

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“
Schalter-Geld: gültig von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Herausgeber:

Verlag (Eigentum) 2953, Reichsallee 52,
Frankfurt 2266.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, oder Bringer-
lohn 3 Pf. 50 Hg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Ausland.
Bezugsbedingungen: nehmen an jedem Tage in Wiesbaden die 8 Postämter, sowie die
131 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen 50 Ausgabestellen und in den
benachbarten Dörfern und im Umland die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einwöchiger Spalte; 20 Pf. für Anzeigen in der ersten Spalte, sowie für alle sonstigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Anzeigen; 1 Pf. für auswärtige
Anzeigen. Ganz, halber, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unterbreiteter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 139.

Wiesbaden, Mittwoch, 24. März 1909.

57. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für das 2. Quartal 1909

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Bezugspreis 1 M. 50 Pf. vierteljährlich

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,

in den Zweigstellen der Stadt,

in den Ausgabestellen der Stadt und Nachborte,

und zum Bezugspreis von 2 M. 50 Pf. vierteljährlich

bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Treue um Treue!

Seit dem 30jährigen Bestehen des Bündnisses zwischen Deutschland und Österreich sind gefährliche Weltkrisen mehr als einmal in Erscheinung getreten. Es sei nur an die Erregung der vier Jahre erinnert, wo ein Krieg zwischen Frankreich und Russland gar nicht so weit im Felde stand, oder an die gespannten Beziehungen zwischen Deutschland einerseits und Frankreich und England andererseits, aber immer war es gelungen, die drohende Gefahr zu beschwören. Dieser gute Ausgang war nicht in letzter Linie stets dem festen Zusammenhalten der beiden Verbündeten zu danken, und es sind darum Veruche nicht ausgeschlossen, Österreich von der Seite Deutschlands abspenstig zu machen und es zu den Gegnern herüberzuführen. Alle diese Veruche scheiterten an der Bündnistreue der Donaumonarchie, welche stets während der größten Führnisse uns treu zur Seite stand und uns, wie es in der bekannten Depesche Kaiser Wilhelms nach der Balkankonferenz hieß, so trefflich „sekundierte“. Es muß anerkannt werden, daß diese unschätzbaren Dienste von Österreich auf das bereitwilligste geleistet worden, ohne daß man danach fragte, was man dafür einheimen würde, und wenn auch tatsächlich der österreichischen Politik das Bündnis mit Deutschland im allgemeinen in der Konstellation der Weltmächte zugute kam, so treten doch sichtbare Erfolge eines Eintretens Deutschlands für den österreichischen Bundesgenossen nach außen hin eigentlich nur wenig in die Erscheinung. Nunmehr aber ist die Gelegenheit gekommen, wo Deutschland gleiches mit gleichem vergelten und für den Freund in die Breche springen kann. Für Deutschland mußte in der gegenwärtigen Lage die Situation um so heikler sein, weil es durch sein Zusammenhalten mit Österreich die bisherige Freundschaft mit Russland preisgeben muß. Man hat aber in der Berliner Wilhelmstraße nicht einen Augenblick ge-

jögert, diejenige Stellung einzunehmen, die den Gefühlen des deutschen Volkes entspreche, da wir keinerlei Veranlassung haben, uns zum Vorposten russischer Interessen zu machen. Mühte doch überdies die von Russland gewollte Schwächung Österreichs im letzten Grunde auch eine Schwächung des Dreibunds mit sich bringen. Im Verlauf des Balkankonfliktes hat man nachgerade genug offizielle deutsche Stimmen vernommen, welche den Standpunkt Deutschlands klipp und klar darlegten und für gewisse Mächte einen deutlichen Hinweis bildeten, und es liegt auf der Hand, daß durch eine derart scharf betonte Haltung Deutschlands Österreich auf das nachdrücklichste unterstützt wurde; man mag in manchen Kabinetten das Ausreten Deutschlands unangenehm empfunden haben. Schließlich aber war man wenigstens in Paris und London doch so einsichtsvoll, sich zu sagen, daß Deutschland unter den obwaltenden Verhältnissen kaum anders aufzutreten vermag. Wenn bei den mehrfachen Einigungsversuchen die sogenannten Westmächte zusammengingen, so war damit Deutschland keineswegs ausgeschlossen, denn man war in Berlin stets sehr genau von den einzelnen Verhandlungen verständigt, aber gerade mit Rücksicht auf das enge Verhältnis mit Österreich war eine deutsche Beteiligung nicht gut möglich, weil Deutschland es vermeiden wollte, sich an Schritten zu beteiligen, die trotz aller Freundschaftlichkeit doch einen leisen Verdruß leicht hinterlassen konnten. Auch in Deutschland selbst hat man die Reichsregierung mehrfach angegriffen, daß sie sich gar zu sehr bloß stelle, anstatt die Rolle des Vermittlers zu übernehmen; tatsächlich aber ist Deutschland, wie offiziell versichert wird, stets bemüht gewesen, die herrschenden Gegensätze zu mildern und eine Einigung herbeizuführen. Wenn aber nach außen hin das feste Zusammenhalten mit Österreich betont wurde, während Italien eine mehr labierende Haltung einnahm und erst jetzt einer allerdings recht guten Vermittlungsbotschaft gemacht hat, so geschah dies eben in der Absicht, den Wählern scharf entgegenzutreten und sie unwirksam zu machen. Dafür weiß man uns in der Donaumonarchie herzlich dank, mit Begeisterung hat man in Ungarn, wo man in der letzten Zeit nicht immer allzu viel für uns übrig gehabt hat, im Parlament eine stürmische Sympathiebewegung veranstaltet, der nunmehr auch das österreichische Parlament gefolgt ist, wo neben einer Reihe von Abgeordneten auch der Landesverteidigungsminister in den allerwärmsten Worten, die er finden konnte, der deutschen Treue und seiner schwerwiegenden unerschütterlichen Freundschaft gedachte. Diese Haltung der Regierung, hinter welcher in diesem Falle die gesamte deutsche Nation steht, kann für uns gelegentlich doch einmal recht gute Früchte tragen, denn wer kann sagen, wie bald wieder ein Tag kommt, an welchem Österreich wieder die Rolle des Schutzbundes für Deutschland übernehmen muß.

Politische Übersicht.

Zum Berliner Aufenthalt Rifat-Paschas.

L. Berlin, 22. März.

Wir erfahren näheres über den hiesigen Aufenthalt Rifat-Paschas. Der türkische Staatsmann hatte mit dem Kaiser, dem Reichskanzler und dem Freiherrn v. Schoen Unterredungen von längerer Dauer. Wenn er aus diesen Besprechungen und ihren Ergebnissen gute Eindrücke in seine Heimat mitnehmen wird, so hat er zugleich die Genugtuung, daß ihm hier mit großer Aufmerksamkeit begegnet wurde, und daß er die Beweise haben kann, er selber habe durch seine Persönlichkeit wie durch die Darlegung seines politischen Standpunktes und des Standpunktes seiner Regierung einen vortrefflichen Eindruck hinterlassen. Rifat-Pascha konnte in den hier geführten Unterhaltungen auch seine in Petersburg gemachten Beobachtungen mitteilen. Seine dortigen Erfahrungen und Wahrnehmungen berechnen ihn, wie er erklärte, zu der Annahme, daß kein ernsthafter Politiker an der Roma kriegerische Absichten habe.

Italien im Dreibund.

m. Rom, 22. März.

Die Gefahr eines Krieges zwischen Österreich und Serbien erweist sich, je drohender sich die Völker am politischen Horizont zusammenballen, immer mehr als eine Belastungsprobe für die Bundesstreue Italiens, das jetzt gezwungen ist, Farbe zu bekennen, ob es zu Österreich oder zu Frankreich, d. h. auch zu dem diesem verbündeten Russland halten will. Nachdem nun bekanntlich die Regierung in ungewisser Weise gezeigt hat, daß sie fest zum Dreibund zu stehen gedenke, ist jetzt auch im Volk, dessen Stimmung hier mehr als in anderen Monarchien die äußere Politik beeinflusst, ein Ereignis eingetreten, das wohl geeignet scheint, die Stimmung für den Dreibund noch weiter zu kräftigen. Eine Anzahl der führenden Schriftsteller Italiens hat sich nämlich zu einem politischen Verein zusammengesprochen, der auch eine eigene Zeitschrift „Il Carroccio“ herausgibt. Dieser Name, der sich vielleicht am besten durch die Umschreibung „Das Reichsbanner“ wiedergeben läßt (der Carroccio war im Mittelalter in den norditalienischen Städten das Nationalheiligtum, ein von Stieren gezogener Brunnwagen, der das Banner der Stadt barg), zeigt schon, daß der junge Verein nationalen Tendenzen huldigt. Wenn seine Gründung als ein erfreuliches Symptom für Italiens Bundesstreue bezeichnet wird, so führt hierzu die einfache Erwägung, daß es die intelligenten Kreise der Bevölkerung sind, die, nachdem sie bisher der Politik ziemlich fern gestanden haben, jetzt anfangen sich nachdrücklich damit zu befassen. Diese Männer müssen vermöge ihrer Intelligenz und ihrer Bildung schnell genug erkennen, daß Frankreich und Italiens Inter-

Genilleton.

Nachbilder vom Sechstage-Rennen.

Mitternacht. Vor der Ausstellungshalle liegt Bewegungslärm eine endlos lange Reihe von Automobilen. Weiß, kalt und blendend glänzen die Wagenlaternen, ihr Schein strahlt bis zur Mitte des Bürgersteiges und fällt vorübergehende in leuchtende Bläue. Nur manchmal kommt Bewegung in die riesige Lichtkette. Borne, am Portal der Halle treten zwei, drei Leute in den Lichtkreis. Eine Coupétür wird geöffnet, man hört ein leises Klappern, eine Feder knallt, eine Tür fällt mit dumpfem klirrenden Schlag ins Schloß. Von der Lichtkette löst sich knatternd ein Glied und gleitet fort ins Dunkel. Dann kommt ein trübes Stachbewegen in die Wagenreihe; eine Minute oder zwei währt es, bis die rasche Bewegung am Straßenende verweht. Dann liegt die stummende Reihe wieder still und bewegungslos.

Darin in der zweiten flachgestreckten Halle lastet schweiß, träge Ruhe auf einem schwarzen Meer von Menschen. Die grellen großen Wagenlampen werfen eine fahle, zitternde, bleiche Helle über die Bahn. Von den Wänden leuchten heller die großen, handfesten Farben riesiger Plakate. Von den besten Reifern erzählen sie, und von der besten Freilaufprobe. Eine großgezimmerte hochgeschwungene Brücke aus rotem, weißem Holz führt hinunter in die Mitte der langen, an beiden Enden steil abgerundeten Fahrbahn. Und nun steht man es: auf der Holzbohlenbahn, nach der Mitte schräg abfallenden Strecke gehen zehn, elf, — nein zwölf buntgekleidete Radfahrer ihre Kreise. Im müden, matten Tourmentempo ziehen sie dahin, einer hart hinter dem anderen, die lange gerade Seitenlinie hinunter, dann durch die Wölbung und auf der anderen Seite wieder hinauf. Bei der Wölbung liegen die Räder schief und schellen fast

frei im Raume zu schweben. In der Mitte des Kreises, im „Zettelplatz“, stehen dichtgedrängt Hunderte von Menschen. Sie blicken auf dem Holzgeländer, stehen auf Stühlen und starren wie teilnahmslos auf die Reihe von Rählern, die da gleichmäßig ihres Weges ziehen, Tag wie Nacht, seit Sonntagabend 10 Uhr. Die matte Stille im schwülen Raume wird nur manchmal durch ein leises, flügendes Knattern in den Wagenlampen gestört. Wenn man hinuntergeht, hört man das monotone surrende Rollen der Angellager und das leise Schwirren freibewegender Radelspitzen.

Und nun erfährt der Reiz des Rätsels Lösung: der Vorderer der Fahrer, der klein und bündig in seiner Maschine fauert, ist ein Franzose. Ein „Fahmann“, den Feldstecher am Riemen über der Schulter, erklärt einem Uneingeweihten den tiefsten Sinn des Geschehens. Er zieht erkannt die Brauen hoch, als eine neugierige Dame offenkundig wissen will, ob dieser kleine Mensch mit der großen, halbgewachsenen schwarzen Jacke auf der unteren Rückenpartie der „Belle“ ist. Nein, dieser kleine Franzose ist vier Stunden zurück; und mit gestählten Armen steht der Fahmann hinzu: er ist nicht gleichwertig und wird gegen Amerika nicht mehr aufhaken. Unschuldig fragt die Dame nach Amerika. Amerika liegt an zweiter Stelle. „Der lange Braune, mit der Reklame auf dem Rücken: „Alright auf Centinental?“ Der Fahmann wendet sich verachtungsvoll ab. Jawohl, der braune Lunge ist an der Spitze. So müde und still ist es rings, daß alle dem halbanten Gespräch sich zuwenden. Man harzt eine Weile auf die vorlauten Voten. Dann schließt der Blick wieder auf die schräge Holzfläche, wo die zwölf bunten Männer auf den Rädern sitzen und ohne Unterlaß in kleinerer Einigkeit, beschleunigen, immer im Kreise herum, vorgehen, gehen, heute, morgen, immer im Kreise herum.

In einem Saalwinkel, auf halber Höhe der Wand, steht auf hölzernem Gerüst ein Mann mit Cimer, Pinzel

und weisem Mäntelchen. Auf eine schwarze Tafel malt er mit flüssiger Kreide geheimnisvolle Zeichen und Ziffern. 98 Stunde 2728,10 Kilometer, Spitze 11/12. Plötzlich dröhnt groß ein Pistolenschuß durch die dumpfe Stille. Die Damen zucken nervös zusammen. Wieder eine Stunde. In einer Ecke beginnt eine Musikpauke zu spielen. „Der liebste Platz, den ich auf Erden hab“ ... Auf der Bahn ziehen die Räder ihren Weg. Der „Vorderer“ hat sich einen langen, schmalen Schnüßer reichen lassen und trinkt, schluckweise im Gehen. Die zwei letzten nehmen, leise pfeifend, den Blick starr auf das kreisende Vorderrad gefesselt, die Melodie der Musik auf ...

Zwei Stunden. In den „Lagen“ leuchten gelangweilt elegante Frauen. Man kritisiert Frühjahrspläne. Eine Dame mit prachtvollem Federhut läßt sich von einem schlanken haararmen Herrn mit Einglas den matterömerfarbenen pelzumrandeten Abendmantel umlegen und geht. Seit sieben Stunden, flüstert ein Herr, hat sie hier auf ihrem Plaze ausgescharrt. Ein Mann mit weißer Binde am Arm vertreibt sich die Zeit damit, bisweilen die Karten zu revidieren. Eine Dame wird dabei nervös. „Alle Stunden kommen Sie wegen der Karte, Sie waren nun glücklich schon sechsmal da.“ Im Barwinkel, auf hohen Stühlen, lauern drei junge Herren, den schmalgerandeten Juchender auf dem Hinterkopf und trinken Whisky sour. Die Musik spielt: „Lassen Sie keine Sand.“ Und drunten auf der Bahn ziehen die Räder ihre Kreise.

Plötzlich ertönt ein kurzer Ruf. Diesen knarren, alles erwacht aus dem Halbchlaf. Drunten ist's lebendig geworden. Der Blauweisse mit der dreifach auf dem Buckel, der Franzose, reißt aus. Im Saal beginnt ein wildes Lärmen. Erregte Aufse, gellendes Pfeifen schwirren durch die heiße Luft. „Bravo Stal, Bravo Stal.“ Aber nun steht der braune Amerikaner „Alright“ auf

effenbaren sich viel zu oft kreuzen (man denke nur an Korrika, Nizza, Tripolis, an die Vorherrschaft im Mittelmeer usw.), als daß von einer aufrichtigen Freundschaft die Rede sein könnte. Mit sentimentalen Begeisterungsphrasen von der Verbrüderung der lateinischen Rassen usw. läßt sich kein Staatenbündnis dauern gestalten. Dagegen bestehen mit Deutschland irgendwelche Reibungsflächen überhaupt nicht, so daß dieses ein zuverlässiger Bundesgenosse für Italien ist; diese Erkenntnis wird dazu beitragen, die Begeisterung für Frankreich immer mehr verschwinden zu lassen.

Rajenjammer in Belgrad.

Aus Belgrad wird uns geschrieben: Wenige Tage haben genügt, um nach dem voreiligen Siegesrausch der Serben eine unglaubliche Ernüchterung im ganzen Volke Platz greifen zu lassen. Man möchte diesen plötzlichen Stimmungsumschlag nicht glauben, wenn man ihn nicht mit eigenen Augen sehen würde. Während noch vor wenigen Tagen alles „Krieg!“ schrie, während auf den Straßen herumziehende Sänger kriegerische Balladen vortrugen, während die Zeitungen und die Regierenden gar nicht genug Kriegsbegeisterung bemängelt, daß sie unter die Soldaten gehen wollten —, ist jetzt die ganze öffentliche Meinung und Stimmung in Belgrad sehr deprimiert und fängt an, sehr stark an den sicheren Erfolgen zu zweifeln. Ja, es werden sogar Stimmen laut, die der Regierung die heftigsten Vorwürfe machen, daß sie allein durch ihre Kriegssagitation diese Stimmung hervorgerufen hätte, die, wie man jetzt überall erklärt, für Serbien höchst unheilvoll sei. Man bezeichnet den Krieg als das Grab der serbischen Unabhängigkeit, das die Regierung dem Volke grabe. Es ist sehr wohl möglich, daß sich die Stimmung in Belgrad, die bisher der Regierung zuneigte, sich plötzlich sehr scharf und demonstrativ gegen die jetzige Regierung wendet und ihr vielleicht den Garau mache. Man verweist auf das platte Land, wo der Krieg gar keine Sympathien habe, da sich das gesunde Bauernvolk nicht künstlich in Stimmungen hineinreden läßt. Die Männer an der Spitze hatten das Volk auf Aufruf hingewiesen, das seine mächtigste Stütze in diesem „Freiheitskampf“ sei. Jetzt gehen aber überall Redner umher, die darauf hinweisen, daß Rußland bisher schon öfters Serbien im Stich gelassen habe, und erinnern an die Jahre 1877 und 1879, wo man auch vergeblich auf die feste Zusage Rußlands gerechnet habe. Es ist daher leicht möglich, daß diese neuen Agitatoren gegen den Krieg von Österreich bezahlt sind. Vor wenigen Tagen waren sie noch ausgepfiffen und verprügelt worden. Für die Stimmung, die augenblicklich in Belgrad herrscht, ist es aber bezeichnend, daß man ihnen jetzt zuhört und beistimmt. Der Verdacht, daß sie im österreichischen Solde stehen, wird gar nicht beachtet. Man empört sich eben ausschließlich gegen jede Gefahr, in ein ausschließliches Loos verwickelt zu werden. Man weiß, daß der König keine Schuld hat, weil er dem ganzen Treiben ohnmächtig gegenübersteht. Aber trotzdem verlangt man, daß der König mehr Macht zeige. Die nächsten Tage werden sicher für Serbien von entscheidender Bedeutung sein. Daß sie aber den Krieg bringen werden, scheint unglauwürdig. Viel mehr Wahrscheinlichkeit hat es dagegen für sich, daß die nächsten Tage im Innern des Landes eine recht heilsame Umwälzung und Reorganisation bringen werden. Dann hätte die Kriegsgefahr auch ihren Zweck erfüllt.

Continental ein. Eine wilde Jagd durch blühende Speichen und bester Schreie beginnt. Im Nu ist das Geß auseinandergerissen. Hart hinter dem Franzosen liegt der Amerikaner. Mac Farland heist er; irgend jemand brüllt: „Mäd-Mäd-Mäd!“ ein Lachen bricht sich an den Wänden; dann nimmt der Chorus den auf: „Mäd-Mäd-Mäd.“ Welt über die Bogenbrüstung beugen sich die Damen; unter glühenden Vorgetten weiten sich die Augen. „Er holt sich seine Runde, er holt sich seine Runde“, ruft entzückt eine junge Frau und preßt atemlos die weichen Lippen gegen die Brust. Zwei Fahrer sind ermattet zurückgefallen und lassen gleichmäßig die wilde Jagd an sich vorüber. Zischende Spottworte gellen ihnen entgegen. Wer Stolz holt sich seine verlorene Runde nicht. Der Amerikaner bleibt ihm hart auf den Fersen. Da, bei einer Kurve, schiebt er sich nach innen, führt den Bogen und läßt den Franzosen hinter sich. Ein ohrenbetäubender Lärm beginnt. Nun tritt der frische Partner des Pantees ins Rennen; er ist herbeigeeilt, den Genossen mit frischer Kraft abzulösen. Er schießt sich vor den Franzosen, der nun auch seinen ausgeriebenen Gefährten einsehen läßt. Aber das Bild bleibt unverändert. Die Rufe im Publikum schwellen im wilden Kreischen zu einem Orkan an; aus dem chaotischen Lärm löst sich schließlich der Schrei: „Schieber! Schieber!“

Eine Viertelstunde flutet die Erregung in höchsten Bogen. Die drei jungen Herren haben die Bar verlassen und folgen mit affektierter Gleichgültigkeit dem aufregenden Kampfe. Dann löst sich allmählich die fieberhafte Spannung. Die Fahrer drinnen fallen in das alte gemächliche Tempo zurück. Mit geröteten Wangen sinken die Damen an die Stuhlkehnen und säckeln sich, nervös gähnd, mit dem Programmheft Abklung zu. „Abgeschlagen, großartig abgeschlagen“, ruft eine blonde Frau, die nur mühsam die Ruhe wiederfindet. „300 000 M. sind für Amerika gewettet“, meint ein junger Herr und nicht bedeutungsvoll. Die Musik setzt ein: „Wir tanzen Ringelreihen einmal hin und her.“ Die alte, wilde, monotone Rufe kehrt wieder. Der Mann im Kaiserlittor malt neue Reichen auf sein schwarzes Feld. Es ist 4 Uhr morgens. Die Menge harret kumpf auf die schräge Bahn, wo die bunten Männer in langer Reihe wieder gleichmäßig freisen, einer hinter dem anderen, wie gestern, wie heute, wie morgen... H. W.

Deutschfreundliche Stimmung in Brasilien.

Der Umschwung, den die Stimmung der Brasilianer zugunsten des Deutschums genommen hat, wird auch durch den Jahresbericht bestätigt, den der deutsche Schulverein von Bahia (So. Katharina) dem Verein für das Deutschum im Ausland zur Verfügung gestellt hat. Dieser Bericht meldet eine Zunahme der brasilianischen Schüler an der deutschen Schule, da sich den einsichtsvolleren Brasilianern das Bewußtsein aufdränge, daß die Beherrschung der deutschen Sprache nötig sei, um mit den deutschen Ausländern geschäftlich verkehren zu können. Der Bericht fährt dann fort: „Aber nicht nur die oben angeführten Kinder, sondern auch Erwachsene sind bemüht, durch Privatstunden in den deutschen Sprachschulen einzudringen, darunter Inhaber größerer Geschäfte. Dies mag wohl auch zur Folge haben, daß viele deutsche Industrieerzeugnisse teils über Hamburg teils über Bremen von ihnen bezogen werden, da bekanntlich Geschäfte, die deutsche Waren führen, selbst von den schon angestellten Kolonisten bei Einkäufen bevorzugt werden, namentlich, wenn ihnen dort Verständigung in der deutschen Muttersprache möglich ist. Die Aufnahme des sehr beliebten brasilianischen Kriegsministers Hermes da Fonseca in Deutschland und sein günstiges Urteil über alles, was er dort gesehen, haben bei der Gesamtbevölkerung Brasiliens einen sehr vorteilhaften Umschwung für das ganze Deutschum hervorgerufen, der sich bis in die untersten Schichten bemerkbar macht und die früheren Gefühlsigkeiten verschwinden läßt.“ da.

Deutsches Reich.

* Eine bedeutungsvolle Rede des Schleswiger Oberpräsidenten. Bei der Eröffnung des Provinzial-Landtages in Kiel brachte der Herr Oberpräsident v. Bülow den Trinkspruch auf den Kaiser mit folgenden Worten aus: Meine Herren! An anderer Stelle, es war im Herbst 1907 in Tondern, habe ich einmal gesagt: „Von jeher und zu allen Zeiten ist es so gewesen, daß die Kaiser und Könige nach den Grenzen ihrer Länder mit erhöhter Wachsamkeit geschaut haben.“ Daß das nicht überflüssig geworden ist, davon müssen wir uns auch in unseren Tagen wieder überzeugen. Viele Kräfte sind auf unserer Seite der Königsau offen und im Verborgenen tätig, uns das Land abwendig zu machen. Dem zu wehren, ist Pflicht jedes Schleswiger-Holsteiners. Wer nicht bemerken ist, mitzuarbeiten, der soll wenigstens nicht gleichgültig beiseite stehen, sondern sehen, wie er helfen kann. Und wenn an Sie, meine Herren, als die Vertreter der Provinz in diesen Tagen die Möglichkeit herantritt, den Deutschen, die als Vorkämpfer unseres Volkstums an der Grenze stehen, neue Kämpfer und Helfer an die Seite zu stellen, so vertraue ich, daß Sie dabei auf das Beste zu Werke werden und nicht auf das Kleinste. Klein sind die Gründe, die vielleicht dagegen sprechen mögen. Groß ist die Notwendigkeit und groß das Ziel, denn es ist unser Wille und unsere Aufgabe, das Land, das wir von unseren Vätern ererbt haben, uns auch ganz zu eigen zu machen! Dies müßte sich die gesagt sein lassen, die von dem Spul des Artikels V noch immer nicht lassen können. Wie kann jemand glauben, der preussische Staat würde je so unpreussisch werden, daß er wieder fahren ließe, was einmal preussisch ist! Das gilt auch für Schleswig-Holstein; das gilt bis an die Königsau! In guter Zeit aber, meine Herren, verlassen wir uns auf das wahnsinnige Auge unseres Kaisers, von dem ich sagen kann, daß es auch nach unseren Grenzen gerichtet ist. Wir glauben nicht nur, nein, wir wissen auch, daß unser Kaiser das

ganze Land behalten will und nicht Lust haben wird, ein Herr über verstreute Provinzen zu sein. Das Kaiser Wilhelm der Erste, der Große, erwarb, das wird Kaiser Wilhelm der Zweite, das wird sein deutscher Kaiser niemals wieder preisgeben.“

* Für die Nachlasssteuer. In einer vom Bunde der Handwerker gefassten Erklärung zur Nachlasssteuer heißt es u. a.: „Wir sprechen die Erwartung aus, daß der Gedanke einer Nachlasssteuer keineswegs fallen gelassen, sondern daß die Steuer erst bei einem erheblich größeren Besitz, bezw. Nachlaß einzusehen möge. Mit einer Bewegung gegen die Nachlasssteuer überhaupt können wir uns um so weniger befassen, als gerade das Handwerk bisher niemals verlangt hat, wo es galt, für Reich und Staat Opfer zu bringen, um so mehr muß es jetzt auch von den Besitzenden verlangen, daß sie dieselbe Opferfreudigkeit bezeigen und sich gern bereit erklären, von größeren Nachlässen auch ein Scherflein dem allgemeinen Wohle zu opfern.“

* Der zuversichtliche Herr Reichskanzler. Die Hauptversammlung des Nationalen Vereins in Essen vom 14. d. M. befaßte sich mit der Reichsfinanzreform und erklärte sich in einem Beschlusse für die Nachlasssteuer. Diese Erklärung wurde dem Reichskanzler Fürsten Bülow zugesandt. Der Reichskanzler antwortete Herrn Rechtsanwalt Kempkes mit folgender Depesche: „Euer Hochwohlgeboren bitte ich, der Hauptversammlung des Nationalen Vereins für den Reichstagswahlkreis Essen meinen verbindlichen Dank für das freundliche Telegramm vom 14. d. M. übermitteln zu wollen. Die immer deutlicher zum Ausdruck kommende Überzeugung weitester Kreise des deutschen Volkes von der Notwendigkeit einer durchgreifenden Reichsfinanzreform erhält mir die feste Zuversicht, daß trotz aller Hindernisse das große Werk gelingen wird.“ Bülow.

* Castro verläßt Deutschland. Wie bereits gemeldet, hat der Expräsident von Venezuela beschlossen, Deutschland wieder zu verlassen, und hat diese Absicht auch sofort ausgeführt. Wie aus Dresden gemeldet wird, ist Castro Montagvormittag 10 Uhr 34 Min. über Leipzig nach Köln abgereist, wo er übernachtete. Von dort erfolgte die Weiterreise nach Paris. Nach mehrtägigem Aufenthalt begibt sich Castro dann nach Bordeaux, wo eventuell die Einschiffung nach Venezuela erfolgen soll.

* Mit der Angelegenheit des Pfarrers Traub beschäftigt sich in seiner Monatschrift „Evangelische Freiheit“ auch der Professor der praktischen Theologie Baumgarten in Kiel. Er kommt zu einer scharfen Kritik des Disziplinarverfahrens gegen Traub und schreibt u. a.: „Wer hat Herrn Ridel gesehen, zu Traub an Ostern zur Kirche zu gehen? Wurde er nicht, wie Traub zu den „Heilstatuten“ steht? Ist Traubs theologische Stellung nicht so oft Gegenstand öffentlicher Erörterung gewesen, daß jeder interessierte Christ zumal so eifriger Art wie R. wissen konnte, daß er sich an seiner Osterpredigt nicht erheben konnte? Das hätte ein Konfitorium, das seine Aufgaben ausgleichender Gerechtigkeit und des Überblicks über die Mannigfaltigkeit kirchlicher Bedürfnisse erfüllt, dem Herrn R. antworten sollen. Aber man zieht es dort vor, von der Annahme auszugehen, daß sich die ganze Gemeinde an die Schrift und Bekenntnisse binde, und daß ein Gesellener von der Richtung Traubs der Gemeinde Argernis gebe, wenn er offen und ehrlich den Boden umschreibe, auf dem er seine Verkündigung aufbaut. Dagegen konnte das Konfitorium durch die gewaltige Dornenbüsche der Protestversammlung für Gefahr, durch die rückhaltlose Identifizierung von 150 Geistlichen mit seinen Anschauungen und Bekundungen sich davon überzeugen, daß die Richtung Traubs einem weitverbreiteten und sich ausbreitenden Bedürfnis innerhalb der Gemeinde entspricht. Dann aber bleibt doch nur ein

Ein Konzert aus der Altväterzeit.

Aus Stuttgart, 21. März, wird uns geschrieben: Der Vortragssaal des königlichen Landes-gewerbemuseums in Stuttgart war am Samstagabend der Schauplatz eines ganz eigenartigen Konzertes. Mit Ehrfurcht und einem Gefühl, das fast der Ehrfurcht verwandt ist, betrachtet sonst der Besucher des Museums in der Abteilung der alten historischen Musikinstrumente die zartgliedrigen feingebogenen Spinette, Clavicembalos und Flügel aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Vielleicht ist er auch so fähig, auf diesem oder jenem Instrument einen Akkord anzuschlagen, dessen dünner goldfarbener Klang dann wie aus einer fernen Welt und längstvergessenen Zeit herübertrönt. Eine ganze Anzahl solcher alten Instrumente war nun am Samstag im festlich geschmückten Vortragssaal des Museums aufgestellt, um auf Einladung des „Vereins der Freunde des königlichen Landesgewerbemuseums“ einem erlebten Publikum in einem Konzert vorgeführt zu werden. Auch der König und die Königin von Württemberg, sowie Herzog und Herzogin von Urach wohnten dem Konzert bei. Professor Dr. Bogarek, der verdiente Vorstand des Museums, machte die Sonneurs des Hauses.

Die Leitung des Konzertes selbst lag in den Händen des emeritierten Direktors des Stuttgarter Konservatoriums, Professor Samuel de Lange. Die ganze Gestalt des feinen alten Herrn mit dem geistvollen Markesprofil und dem langen weißen Künstlerhaar paßte vortrefflich in das ganze künstlerische Milieu. Zuerst wurde ein alter von Silbermann gebauter Flügel aus dem Besitz der königlichen Musikinstrumentensammlung in Berlin vorgeführt. Dieser Bachflügel mit seiner doppelten (Koppelungs-) Klaviatur hat den eigentlichen Anlaß zu dem Konzert gegeben. Der Klavierfabrikant Karl A. Pfeiffer in Stuttgart hat nämlich eine genaue Nachbildung dieses Bachflügels angefertigt, die für das deutsche Museum von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik in München bestimmt ist. Die Nachbildung hat vor dem Originalinstrument den Vorzug, daß sie nicht so

verstaubt und abgepielt klingt; im übrigen ist der ganze Charakter der Klangfarbe aufs beste getroffen. Professor de Lange spielte erst ein italienisches Konzert von Joh. Seb. Bach vom Jahre 1735, zunächst auf dem Bachflügel, dann zum Vergleich auf einem modernen Konzertflügel. Leider wählte er zu dem Vergleich nicht das Allegro, sondern das Adagio. Die getragenen weichen Klänge des letzteren verstärkten bei dem Hörer das Gefühl, daß wir es nicht zu bedauern brauchen, vom Bachflügel mit seinen drahtigen Klängen zum modernen „Schiedmaier“ mit seinem vollen reichen Ton fortgeschritten zu sein. Hätte de Lange das feurige Allegro zum Vergleich gewählt, dann wäre dieser vielleicht weniger zugunsten des alten Instruments ausgefallen.

Bei den grandiosen fugeartigen im Stil der Orgelmusik dahinschwebenden Stücken von Bach aus den französischen Zeiten (vermutlich 1710 in Weimar komponiert) erweckten die Klänge des schmächtigen Bachinstrumentes mitunter den Eindruck eines ganzen Orchesters. Freilich war es auch ein vom Bachschen Feuergeist befeelter Virtuos, der hier die Tasten meisterte. Ein ungemein lieblicher und anheimelnder Sound altväterlichen Kunstgeschmacks lag über den Liedern von Bach und Mozart, die Fräulein Johanna Lang mit warmer, weicher Stimme vortrug und die Professor de Lange teils auf der Bachflügelnachbildung, teils auf einem historischen Fortepiano von Friderici in Gera begleitete. Dieses Fortepiano, das sich in seinem Klang schon sehr unseren heutigen Klavieren nähert, ist noch dadurch historisch interessant, daß auf ihm die Königin Luise von Preußen auf ihrer Flucht nach Memel gespielt hat. Von lieblicher Klangfärbung war auch das Zusammenspiel von einem italienischen Cembalo (einem Geschenk des Kommerzraths G. Steingraber in München) und einer alten ungemein weichen und vollklingenden Viola d'amore in einem Sonatenpaar von Attilio Ariosti (1630–1740). Die ganze Veranstaltung, zu der das Museumsgebäude, insbesondere die pompöse königliche Karls-Gallerie in feierlicher Beleuchtung erglänzte, gewährte einen seltenen und höchst eigenartigen Genuß. E. M.

Zweifaches
Berechtigt
dienst — d
Donnungst
muß den r
Prozeß ma
den Verze
gewisser R
— dann b
daß man
geben kann

Der
Kreuzer
Sonntag
erste deut
englische J
schiffen; d
Schnellste
Dienstreise
viele, e
der offen
Unterhau
wurde, ha
also nicht
„Shannon
binnen des
Die Ameri
im Interie

Der P

Nachd
schlossen
in der D
schluß über
einschlägig
ordina
Weiterber
leiterin v
eines Gen
Marinecl
licher a
das für füh
an, die sich
auspricht.

Stich ausfü
kosten nich
Baukosten
wir damit
allgemeine
Der Staat
schr bringt
der Infia
wir lösen
unserer Z
halten zu
sein müßte
gründet d
Zornedosa
mische r
im letzten
und zu G
Bräntz
für die J
schon ang
seitigen u
alle vom
prüfen u
kolonial
berden im
die Seim
schon. D

frage ein
übrigens
halten un
fügung ha
plattier
aus. Im
lung eine
reicht. G
unversteht
geringen
sprechen
dieses W
firmen a
ausführli
des Mar
Girne

lieferung
gefaßt.
wertes de
los man
konne, da
ter Ar
dem hätt
schlichst
Lieferung
macht ab
statem
asht. D
abgeordn
im Ra
Zahlen
werte, di

Bei
dessen B
Regender
des Gen
räftung

in der hohen Würde eines Ober-Gewandkammerers aufgeführt. Nun ist Friedrich Wilhelm Karl August von Preussens-Edelknecht in seinem Heim in der Wilhelmstraße zu Berlin im hohen Alter von 88 Jahren entschlafen.

— **Eisenbahnverkehr.** Der an einem der nächsten Tage beginnende eingleisige Betrieb der Notbrücke zwischen Ober- und Niederlahnstein hat eine Menge Sicherheitsvorrichtungen zur Folge. Die eingleisige betriebene Strecke ist 450 Meter lang. Der Übergang vom ein- zum zweigleisigen Betrieb und umgekehrt wird durch vier Weichen vermittelt. Zwei Hauptweichen und zwei Vorsignale zeigen dem Lokomotivführer von weitem bereits an, ob die Brücke für ihn passierbar ist oder nicht. Die Signale werden von einem besonderen Aufsichtsbewachen, der an die Notbrücke postiert ist, bedient. Sie stehen im gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnis, so daß der Beamte immer nur imstande ist, einem Zuge, mag er rheinwärts oder rheinabwärts fahren, Signal zum Passieren der Notbrücke geben zu können. Außer dem Aufsichtsbewachen stehen Tag und Nacht zwei Weichensteller zur Bedienung der Weichen an der Notbrücke. Diese selbst darf nur mit 20 Kilometer Geschwindigkeit befahren werden. Alle Beamten an der Notbrücke haben Fernsprecher.

— **Speisen und Getränke in den Schlafwagen.** Die die Eisenbahndirektionen soeben bekannt geben, sind betr. der Verabfolgung von Speisen und Getränken in den Schlafwagen neue Bestimmungen erlassen. Von allgemeinem Interesse für die Reisenden ist daraus folgendes: Die Verabreichung von Speisen und Getränken ist in den Schlafwagen in der Regel von 10 Uhr abends bis 7 Uhr morgens ausgeschlossen. Erreicht der Zug die Station vor 7 Uhr, so kann in der vorhergehenden Stunde die Verabreichung von Erfrischungen auf Wunsch der Reisenden erfolgen. Der Schaffner hat auf Wunsch der Reisenden auch Speisen und Getränke aus den Bahnhofsrestaurants zu besorgen, während der Zug hält, muß aber das Geschirr vor der Abfahrt aufräumen. In D-Zügen mit Speisewagen geschieht die Aufwartung in Schlafwagen durch einen Kellner, der vom Schaffner durch Klingelzeichen herbeigerufen werden kann. Der Preistarif des Speisewagen-Restaurants muß in Schlafwagen offen hängen, während der Schaffner ein Verzeichnis der von ihm zu erhaltenden Speisen und Getränke stets bei sich zu führen hat. Die einzuführenden Preise werden von der Verwaltung bestimmt. Wein, Bier, Cognac usw. muß der Schaffner bei einem ihm vorgeschriebenen Bahnhofsweinstand einlaufen, Kaffee, Tee, Kakao, Zucker, Gebäck usw. kann er beziehen, wo er will, er darf aber nur beste Qualität verabsorgen. — Mit dieser neuen Bestimmung ist die Verpflegungstrage für die Schlafwagen gelöst, die bisher seitens des Publikums zu mancherlei Beschwerden Anlaß gegeben hat.

— **Straßenbahnlisches.** Die Proteste im Wiesbadener Tagblatt haben den Erfolg gehabt, daß die Straßenbahnverwaltung an dem für dieses Jahr geplanten Bau der Strecke durch die Kaiserstraße Abstand genommen hat mit Rücksicht auf die Auskultung. In diesen Tagen wird mit dem Bau der großen Schleife vor dem Ausstellungslande begonnen werden; man wird die Arbeiten zwar beschleunigen, aber es bleibt doch fraglich, ob sie zum Eröffnungstag bereits beendet sein werden.

— **Krippelfürsorge.** Das nachstehende Einladungs-Schreiben wird uns mit der Bitte um Veröffentlichung überandt. Wir entsprechen dieser Bitte gern im Interesse der guten Sache und hoffen, daß es gelingen möge, die Teilnahme weiterer Kreise an der Einführung einer zeitgemäßen Krippelfürsorge zu wecken. Jeder, der der Sache Interesse entgegenbringt, ist in der Vermittlung willkommen. Das Einladungs-Schreiben lautet:

„Zum erstenmal hat im Jahre 1906 eine Zählung der noch nicht 15 Jahre alten verkrüppelten Kinder der minderbemittelten Klassen in Preußen stattgefunden. Für unsere Provinz Hessen-Kassel hat sie 2767 Kinder ergeben, welche in der Gebrauchslosigkeit ihrer Glieder oder des ganzen Körpers beeinträchtigt sind. Für 298 dieser Kinder, die geheilt werden könnten, ist die Erklärung abgegeben worden, daß sie die alsbaldige Aufnahme in einer Anstalt wünschen. Für einzelne von ihnen, nämlich diejenigen, die selbst der Armutspfleger anheimgefallen sind oder durch ihre Angehörigen mit ihr in Verbindung kommen, mögen weitläufige Armenverwaltungen sorgen; einzelnen wird auch im Regierungsbezirk Wiesbaden durch den Kaiserlichen Zentral-Waisenfond, der freiwillig für diese Zwecke Mittel bereit stellt, hat. Seilung oder Ausbildung gewährt. Die Mehrzahl indessen entbehrt jeglicher Fürsorge, da die Gewerke sie nicht wie die Schwachmünnigen, Geisteskranken, Blinden und Taubstummen schützen. Und doch hat kaum irgend einem Gebiete die medizinische Wissenschaft solche Fortschritte gemacht wie gerade auf dem Gebiete der Orthopädie und Chirurgie. So sind von der kaiserlichen Zentralanstalt für verkrüppelte Kinder in München 1897 der behandelten Kinder durch operative Eingriffe, durch orthopädische Behandlung und Apparate oder durch besondere Handfertigkeitsausbildung erwerbsfähig gemacht worden, und die Erfahrung hat gelehrt, daß 70% vollkommen geheilt werden können. Welche Wohltat wird dem Einzelnen damit erwiesen und welches Nationalvermögen der Gesamtheit dadurch erhalten! Es muß daher eine der wichtigsten und dringendsten Aufgaben der Wohlfahrtspflege sein, hier einzugreifen. Die so fortgeschrittene und wohlhabende Provinz Hessen-Kassel darf hinter anderen Teilen des deutschen Vaterlandes nicht zurückbleiben. Noch besteht in ihr nur eine, auch erst in der Entwicklung begriffene Abteilung mit wenigen Betten für verkrüppelte Kinder bei der evangelischen Anstalt der Geistlichen Brüder in Trebbin bei Cassel, die in erster Linie für idiotische Kinder bestimmt ist, und es herrscht in den weitesten Kreisen eine völlige Unkenntnis über das, was hier geleistet werden kann und geleistet werden muß.“

Am 27. März cr., nachmittags 5 Uhr, findet im großen Saal des Physikalischen Vereins in Frankfurt a. M., Kettenhofweg 132—144, eine Versammlung statt, in der über das Wesen, die Zwecke und Ziele der Krippelfürsorge von berufener Seite Aufklärung gegeben werden wird. Die kaiserliche Staatsregierung bringt diesen Bestrebungen das warmste Interesse entgegen und der Herr Oberpräsident hat sein Erscheinen zu der Versammlung ausgedrückt. — Die Tagesordnung der Versammlung lautet: 1. Begrüßung durch Herrn Oberbürgermeister Adolphs-Frankfurt a. M., 2. Vor-

träge: 1. „Stand der medizinischen Wissenschaft auf dem Gebiet der Krippelfürsorge.“ (Mit Lichtbildern.) a) Herr Dr. med. Albert Stein-Wiesbaden. b) Herr Dr. med. Paul Gura d. g. Wiesbaden. 2. „Die soziale Bedeutung und die Einrichtung einer zeitgemäßen Krippelfürsorge.“ Herr Landesrat Augustin-Wiesbaden. Diese Herren sind auch zu jeder näheren Auskunft sowie zu der Annahme von Anmeldungen zum „Verein für Krippelfürsorge“ bereit.

— **Die Abiturienten des kgl. Realgymnasiums** veranstalteten vorgestern abend im kleinen Saal der „Wartburg“ ihren Abschiedskommers, der sich recht zahlreicher Beteiligung von Seiten des Lehrerkollegiums, der Verwandten, Bekannten und Freunde der Abiturienten erfreute. Gegen 9½ Uhr wurde der Kommerz von dem Präsidenten D. Bockle eröffnet. Geheimer Regierungsrat Direktor Professor Breuer übernahm es, das übliche Kaiserhoch auszubringen und ermahnte darin alle Anwesenden, stets treu zu Kaiser und Reich zu halten und immer daran zu denken, daß unser Kaiser vor allen Dingen auf das Wohl seines Volkes bedacht sei. Hinzugrat Dr. Alberti gab in beredten Worten im Namen der anwesenden Väter seiner Freude Ausdruck, daß ihre Söhne nach glücklich bestandener Abitur nunmehr zur Alma Mater ziehen könnten und forderte die Mutti auf, das akademische Leben in vollen Zügen zu genießen; daneben aber auch die ernste Arbeit nicht zu vergessen. Hierauf ging das Präsidium an Professor Hartwig über, der sehr dazu beitrug, daß eine recht feucht-fröhliche Stimmung auskam. Auch für Humor war aufs beste gesorgt. Der Unterprimar D. Wolzberger trat auf als „Onkel aus Amerika“ und brachte jedem der Abiturienten ein passendes Geschenk mit. Der Vortrag rief oft härmliche Heiterkeit hervor. Auch Herr Doemke trug mit seinen Vorträgen in sprechlicher Mundart zur Erhöhung der fideles Stimmung bei. Zuletzt wurde das Präsidium an A. Henz übertragen, der es bis zum Schluß der schönen Feier führte. Der Kommerz verlief in würdiger Weise und wird sicher allen Teilnehmern noch lange in guter Erinnerung bleiben.

— **Die Wiesbadener Volksbadeanstalten** werden trotz ihrer billigen Preise leider noch recht wenig besucht und arbeiten donernd mit Betriebszucht. Wir möchten das Publikum daher abermals auf die Wichtigkeit des Badens aufmerksam machen und verweisen gerne auf eine Reflektenschrift für Badewesen, die in den hiesigen Badeanstalten verteilt wird, und der wir a. B. aus dem Kapitel „Guter Rat für Badende“ folgende Beantwortung der Frage: „Darnum badet man, und warum soll man regelmäßig baden?“ entnehmen:

„Man badet — so heißt es u. a. — um ein dringendes Gebot aller Gesundheits- und Schönheitspflege zu erfüllen. Eine vollkommene Reinigung des ganzen Körpers kann nur im Bade erfolgen. Regelmäßig soll man baden, um seinen Körper bis ins Alter hinein ansehnlich, rein, widerstandsfähig, gesund und lebensfähig zu erhalten. Zur Erreichung dieses erstrebenswerten Ziels ist selbstverständlich auch im übrigen eine vernünftige Lebensweise notwendig: mäßige, einfache Nahrung, geeigneter Wechsel von Arbeit und Ruhe, möglichst ausgeglichener Genuß von reinen, frischer Luft u. a. m. Innerhalb aber bleibt das regelmäßige Baden für den Lebensplan jedes Kulturmenschen ein Sanfterfordernis. Wenn anders völlige Lebensfreude und Gesundheit erlangt und erhalten werden sollen. Daraus geht hervor, daß es immer wieder nötig ist, den hohen Wert einer vernünftigen „Sauberkeit“ zu preisen. Dem aber bislang noch die zwingende Notwendigkeit einer geregelten und regelmäßigen Sauberkeit nicht eingeleuchtet hat, der möge folgendes freundlichst beachten: Jedermann weiß, daß unsere Haut, der ja zunächst das Baden zugute kommt, eines der wichtigsten Ausscheidungsorgane des Körpers ist. Aus ihren mehr als zwei Millionen feinsten Öffnungen, den Poren, sondern sie ununterbrochen Stoffe ab, die teils sehr giftiger Art sind. Die größte Menge der Hautausscheidungen verbleibt zwar alsbald, immerhin bleibt ein gewisser Teil auf der Hautoberfläche zurück. In Verbindung mit abgestorbenen Teilchen der Oberhaut, deren Abkühlung ebenfalls ständig vor sich geht, ferner unter Einwirkung des sich erscheidenden Schweißes, einer Absonderung der Hautschuppen, verstopfen und verschleimen nun diese Stoffe sehr bald die Poren, zumal bei unreinlichen Menschen. Ferner auch bei allen jenen, die gemauert sind, in feuchten Räumen zu arbeiten. Dadurch wird die weitere Hautausscheidung leidet. Je mehr es scheint und es muß nachgehoben werden, nämlich eine Selbstreinigung des Körpers eintreten, deren sich folgen sich in den verschiedensten Krankheiten äußern können. — Aber unsere Haut scheitert nicht nur aus, sondern sie nimmt auch auf, und zwar durch die sogenannte Sautatmung. Dabei wird in ähnlicher Weise wie durch die Sautatmung dem Blute Sauerstoff aus der Luft zugeführt. Endlich dient die Haut auch noch als natürlicher Wärmeregulator für unseren Körper, indem sie durch ihr Zusammenziehen oder Ausdehnen die notwendige Abgabe der durch den Stoffwechsel im Körper erzeugten Wärme an die Außenwelt regelt. Aus alledem geht zur Genüge hervor, wie wichtig eine vernünftige Pflege der Haut ist, falls dieses für unsere Gebrauchsform so bedeutsame Organ unversehrt und für seine vielfältigen Aufgaben arbeitsfähig bleiben soll. Die Poren der Haut und ihre alsbaldige notwendige Abkühlung geschehen aber am besten durch regelmäßiges Baden. Nicht ohne Grund heißt man so oft noch einem lange entsetzten Bade den Rat: „Zieh dich ab, aber nicht zu neu geboren.“ Hierin liegt zweifellos die vernünftige Erkenntnis, daß die Haut die wichtigste Wirtin des Körpers ist. Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, mag es sich deshalb zur Gewohnheit, auf regelmäßige Sautpflege bedacht zu bleiben. Unter regelmäßiger Saut- oder Bade-Pflege ist daher nicht zu verstehen, daß man etwa nur „ab und an“, d. h. hie und da, „Abkühlung“ einmal, dabei, sondern regelmäßige Sautpflege heißt: Jede Woche mindestens ein Bad! Die kleine Ausgabe, dafür wird niemand bereuen, da sie innerhalb kurzer Zeit schon gute Früchte trägt.“

— **Die Briefmarken-Automaten**, mit deren Aufstellung die Reichspostverwaltung eine deutsche Gesellschaft betraut hat, haben sich auch im letzten Halbjahr sehr gut bewährt. In diesem Zeitraum betrug der Gesamtumsatz nahezu 8 Millionen Wertzeichen und der entsprechende Geldbetrag über eine halbe Million Mark. Von den zahlreichen deutschen Städten, die mit Automaten ausgestattet sind, hatte außer Berlin Frankfurt a. M. die größte Benutzung. Natürlich werden häufig Versuche unternommen, die Automaten mit falschen Geldstücken zu plündern, und bisher ist dies nicht selten geschehen; indes besitzet sich der dadurch entstandene Ausfall nur auf 0,25 Prozent. Beim Geldverkauf an Schalter entstehen aber ebenfalls Ausfälle, und diese

sind erfahrungsgemäß größer als bei den Automaten. Die im Automatenverkehr vorkommenden Minderbeträge finden also in den Erparnissen an Kassenausfällen reichlich Deckung. Dazu kommt, daß die Schalterbeamten erheblich entlastet und dabei die Käufer von Wertzeichen doch prompt bedient werden. Man rechnet ungefähr einen Jahresumsatz von 50 000 M. im Wertzeichenverkauf auf eine volle Beamtenkraft, und danach kann angenommen werden, daß die gegenwärtig im Betrieb befindlichen Automaten die Arbeit von etwa zwanzig Beamten leisten.

— **Evangelisch-Kirchliches.** Am Sonntag begannen die diesjährigen Konfirmationen, und zwar in der Bergkirche, wo Pfarrer Seelenmeyer 110 Konfirmanden einsegnete. In der Marktkirche fanden an demselben Tage Prüfungen der Konfirmanden statt. Pfarrer Dierendonck war daran mit 33, Pfarrer Hofmann mit 37 und Pfarrer Schüller mit 101 Prüflingen beteiligt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Orgelskonzert in der Marktkirche.** Mit dem 1. Satz der Es-Moll-Sonate von Beethoven eröffnete Herr Peterlen das Konzert am vorigen Mittwoch. Sodann sang Frau Margarete Bauer einen bisher noch nicht gehörten Psalm des ehemaligen Berliner Domchor-Dirigenten Beder und später 2 weitere Gesänge. „Bitte“ deselben Komponisten und das wertvolle „Trotzlied“ von Hildach. Herr Ahmus, Mitglied des kaiserl. Theatersorchesters, spielte 3 Sonaten-Sätze von Handel und die F-Dur-Violinsonate von Beethoven mit idyllischem Vortrag. — Im heutigen Konzert wird sich hier zum erstenmal die vorzügliche Sopranistin Frau Minnie Brinkmann aus Frankfurt a. M. hören lassen. Die Künstlerin wird Kompositionen von Handel, Radeke und die äußerst wirklame „Morgensonne“ von Henrich singen. Außerdem wird Herr Kammermusiker Lindner, dessen vorzügliche Leistungen hier ja allgemein bekannt sind, das Adagio aus dem Violinkonzert von Brahms und „Mendelssohn“ von D. Dorn spielen; beide Kompositionen kommen zum erstenmal zu Gehör. Von den durch Herrn Peterlen gebotenen Orgelstücken sei die „Melodie“ von Guilmant besonders erwähnt. Das Konzert findet wie stets um 6 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt statt, Programm 10 Pf.

* **Königliche Schauspiele.** Im Hoftheater findet heute im Monocent C die dritte Aufführung von Lucius Rustic Drama „Losc“ statt. — Morgen Donnerstag geht Hebers Oper „Der Freischütz“ mit den Damen Engell, Krämer, Müller-Meß, den Herren Braun, Engelmann, Geisse-Winkel, Hensel und Senke in Szene. Den Kaspar singt Herr Schwegler, der nach seinem Urlaub zum erstenmal wieder auftritt. Die Vorstellung ist im Monocent B.

* **Anstalt.** Ernst Freyerr v. Wolzogen eröffnet morgen Donnerstagabend 8 Uhr im kleinen Saal des Kurhauses den diesjährigen Kurhaus-Kongress von zehn Vorträgen. Abends Selbstkaffender. Die wir von seiner vorjährigen Vorlesung wissen, ist v. Wolzogen ein Meister des Vortrags, ganz besonders aber auch, was ja nicht häufig der Fall ist, seiner eigenen Werke. „Erstes und Heiteres“ aus diesen wird er morgen bringen. Seine poetischen und Prosa-Werke sind außerordentlich zahlreich; sie sind in vielen Ländern und Auflagen erschienen und in alle Kreise der Bevölkerung eingedrungen und haben ihrem Verfasser in verhältnismäßig kurzer Zeit einen hochgeachteten Schriftstellernamen gemacht. Wir nennen nur seine Romane „Die Kinder der Erzengel“, „Die tolle Komte“, „Die Erb-schleicherinnen“, seine heiteren und humoristischen Novellen und Erzählungen usw.

* **Das Evangelische Konservatorium für Musik.** Wilhelmstraße 12, veranstaltet heute Mittwoch, den 24. d. M., abends 7 Uhr, im Institut seine 18. dieswinterrliche Vortragsabende von Schülern und Schülerinnen der Mittelklassen. Das 17. Nummer umfassende Programm besteht aus Klavier, Violin- und Cello-Vorträgen. Der Eintritt ist frei.

* **Schreibers Konservatorium für Musik** (Wolfsstraße 6, 2). Samstag, den 27. März, abends 6½ Uhr, findet in den Räumen betreffender Anstalt der letzte Vortragsabend des Wintersemesters für Schüler aus aller und Mittelklassen statt. Vorträge für Klavier werden mit denjenigen der Violine abwechseln. Interessenten können gegen Vorzeigen der Programme, welche in der Anstalt erhältlich sind, dem Abend beizubringen.

Gesellschaftliche Mitteilungen.

* **Für Kunstliebhaber** bietet hier diese Woche Gelegenheit, hübsche Gemälde, sowie gerahmte Gravuren, Stiche und Radierungen usw. zu einem billigen Preise zu erwerben. Wegen Geschäftsaufgabe hier am Platze werden im Auftrage des Herrn Hans Glöcknerberger in dessen Laden Taunusstraße 3, gegenüber dem Roddrummen, sämtliche Gemälde und Bilder meistbietend versteigert.

Bereins-Versammlungen.

* **Die Generalversammlung des „Damenklubs Wiesbaden, C. V.“**, fand am 18. März unter sehr zahlreicher Beteiligung im Klublokal, Oranienstraße 15, statt. Ohne besondere tendenziöse Nebenworte zu verfolgen, ist der Verein das freundliche Heim geworden, in dem die Damen gebildeter Stände, besonders auch die fremd hier zugezogenen, geistigen Anstalt, Erholung und angenehme Unterhaltung finden. Es ist somit erklärlich, daß der in der Generalversammlung gemachte Vorschlag, der Damenklub möge sich künftig gleich den meisten deutschen Klubs mit dem moderneren „Frauenklub“ benennen, einstimmig abgelehnt wurde. Nach der Begrüßung der Versammlung durch die Vorsitzende, Frau Aramvitz, folgte der Bericht des Jahresberichts durch die Schriftführerin, Frau Wandelt, dem wir folgendes entnehmen: Der Klub zählt 185 Mitglieder und wurde im Jahr 1908 einschließlich der Gäste von 3700 Personen besucht. Während der Winterferien fanden 13 gesellschaftliche Veranstaltungen statt, darunter 10 Ausflüge in unsere schöne Umgebung, von welchen besonders die Rheinfahrt nach Boppard sehr befriedigte. Die inhaltreiche Bibliothek und das Lesezimmer wurden fleißig benutzt. Die Sprachen- und Spielmittage finden regelmäßige Teilnehmer. Die musikalischen Nachmittage haben unter der Leitung der Konzerttängerin Frau Gustaf-Kloß erneuten Aufschwung genommen. Nach diesem befriedigenden Jahresbericht folgte der von der Schriftführerin, Frau Tiedt, erstattete Kassenbericht, der eine lebhaft Debatté veranlaßte. Die eingelaufenen Anträge bezogen sich auf eine Verminderung der Ausgaben und Erhöhung der Jahresbeiträge eine bessere Ausnutzung der Finanzen herbeizuführen. Der Antrag wurde mit Majorität angenommen, ebenso der Antrag, die Beiträge wieder auf die ursprünglich erhobenen Beträge festzusetzen, nämlich: den Jahresbeitrag auf 20 M., die Beiträge auf 10 M. Die Kassiererin lobte wie bisher 1 M. und das Eintrittsgeld 20 M. Der gesamte bisherige Vorstand wurde mit Majorität wiedergewählt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

* **Schierkeins, 22. März.** Am gestrigen Sonntag herrschte bereits reges Leben auf unserem Dafen, dadurch, daß die Bootvermieter ihren Betrieb wieder eröffnen haben. Trotz des gerade nicht sehr freundlichen Wetters machten viele von der gebotenen Gelegenheit Gebrauch, die erste Wasserfahrt in diesem Jahr zu machen. Auch in der Böhmer Bericht steht viel Verkehr, obgleich ein Teil der Mannschaften noch streikt, für die jedoch Rainföhrer eingetreten sind.

ri. Bierstadt, 23. März. Herr Philipp Müller, Blumenstraße 11, feierte am Samstag sein 50jähriges Jubiläum als Gärtnergehilfe bei der Firma H. Dierich, Kunst- und Handelsgärtnerei hier. Als Anerkennung für langjährige treue Dienste wurde Herr Müller von seinem Chef eine goldene Uhr überreicht. — Der hiesige Radfahrerklub 1900 beschloß, um das Kunst- und Reigenfahren besser üben zu können, die Anschaffung neuer Saalmaschinen und betraute mit der Lieferung derselben die Adlerwerke zu Frankfurt a. M. Der Gesangsverein „Frisch auf“ hielt am Sonntag einen Niederabend ab unter Mitwirkung von auswärtigen Gesangsvereinen.

er. Nambach, 22. März. Am Donnerstag, den 1. April, mittags 1 Uhr, findet die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder in dem Schulsaal der neuen Schule statt. Die in der Zeit vom 1. April bis Ende September 1908 geborenen Kinder können nur dann aufgenommen werden, wenn durch ärztliches Zeugnis die genügende körperliche und geistige Entwicklung des Aufzunehmenden nachgewiesen ist. Bei der Aufnahme sind die Impfbescheinigungen vorzulegen. — Aus dem hiesigen Orte sind bei der Musterung 8 Militärliegeplätze zur Infanterie ausgeschieden worden, während die übrigen 26 Mann teils zurückgestellt und teils der Ersatzreserve zugeteilt wurden.

el. Godesheim, 22. März. Herr Studiosus der Medizin Hugo Dettler, Sohn des hiesigen Herrn Postmeisters, hat in Berlin sein Staatsexamen mit „Gut“ bestanden und wird zunächst im Militärlazarett in Coblenz ärztliche Befähigung finden, um dann später im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 23 in Coblenz als Assistenzarzt einzutreten. — Die Compagniechef Burgeff u. A. v. verteilt laut Beschluß ihres Verwaltungsrates in diesem Jahre eine Dividende von 17 1/2 Prozent. — Vor etwa drei Jahren errichtete der evangelische Kirchenvorstand ein Alters- und Siedehaus und nannte es zu Ehren seiner edlen Wohltäterin „Frau Karoline Burgeff-Stiftung“. Diese Stiftung hat den Zweck, jede oder altersschwache Personen beiderlei Geschlechts aus der hiesigen Gemeinde aufzunehmen und ihnen die nötige leibliche und geistige Pflege zu gewähren. Doch können, da unsere Gemeinde nicht so viele Altersschwache und solche Leute zählt, auch noch auswärtige Personen aufgenommen werden. Die Anstalt wird von Diakonissen geleitet. Die Pflegerinnen bewohnen allein oder zu zwei oder drei ein geräumiges Zimmer und werden mit einladender Hausmannschaft versorgt. Alle Mahlzeiten werden mit Ausnahme des Frühstücks in der Regel gemeinsam eingenommen. Täglich hält die leitende Schwester Hausordnung, Sonntagsabends der Ordisgehilfe. Die Beteiligung an den Anstalten ist erwünscht. Pflegerinnen mit antedenden Anordnungen werden nicht aufgenommen. Der Pflegetag ist, je nachdem Einzelzimmer oder Zimmer mit 2 bis 3 Betten verlangt wird, verschieden, aber jedenfalls sehr gering. Die Kosten für Kleidung, Arzt und Apotheke trägt der Pfleger selbst. Die Verordnungsstellen für die in der Anstalt Verstorbenen übernehmen deren Angehörige. Anmeldungen um Aufnahme in die Anstalt sind an den evangelischen Kirchenvorstand zu richten. Derselbe sowohl als auch den Pflegerinnen steht das Recht monatlicher Kündigung zu. Seither war das Haus immer gut besetzt und wurden im letzten Jahre 17 Pflegerinnen an 2371 Pflegetagen versorgt. Da weil alle Witternden mit dem Tode abgegangen sind, so sind zurzeit einige Plätze frei und älteren Leuten ist Gelegenheit geboten, sich für wenig Geld einen heiteren Lebensabend zu verschaffen.

a. Hirschheim, 22. März. In einer der letzten Nächte entfernte sich ein bei der Fahrkartenausgabe des hiesigen Bahnhofes beschäftigter junger Mann heimlich. In Cassel, seinem Heimatort, ist er inzwischen in völlig unzurechnungsfähigem Zustande angekommen. Der junge Mensch leidet an religiösem Wahnsinn.

lr. Bredenheim, 22. März. Ende Juni oder Anfang Juli — der Tag ist noch nicht festgelegt — findet hier die Gaturafahrt des Mittelrheinvereins statt. Der hiesige Turnverein, welcher bis jetzt noch nicht im Besitz einer Fahne war, beschloß, eine solche anzuschaffen und gedenkt mit der Gaturafahrt zugleich die Fahnenweihe abzuhalten. Die Gaturafahrt wurde der Victoria-Kunststall zu Wiesbaden zum Preise von 750 M. übertragen.

Raffanische Nachrichten.

n. Jöhlein, 22. März. Der hiesige Barzuchverein versendet jeden seinen Geschäftsbericht für das Jahr 1908, das 49. seit der Gründung des Vereins. Der Reingewinn ist im Berichtsjahr aus zufälligen Ursachen um 2073 M. hinter dem des Vorjahres zurückgeblieben. Es spielten da u. a. Miet- und Zinsverluste mit; trotzdem der Verein selbst bei der Bank 5 bis 8 Proz. bezahlen mußte, ist er mit den Zinsen im Kontokorrent auf 5 Proz. und bei Vorständen sogar auf 1 1/2 Proz. stehen geblieben. Die Einführung des Sackverschlusses steigerte den Umsatz um 535 000 M. Auch der Verkaufserlös hat an Umfang zugenommen, er betrug im Berichtsjahr 197 000 M. gegen 129 000 M. im Vorjahr. Der Bankverlust hat sich vermindert. Der Gesamtumsatz belief sich auf 1 988 896 M. und ist ohne Beiträge aus 1907 um rund 1 300 000 M. höher als im Vorjahr. Das eigene Vermögen des Vereins beträgt etwa 415 Proz. von den fremden Geldern. Der Reingewinn in 1908 beträgt 17 639 M. An Dividenden werden 5 Proz. vorgeschlagen.

u. Vom Rhein, 22. März. Über die Lichtverfälschung der Gemeinden Gatterheim, Einödingen und Zeilheim ist seitens der betreffenden Gemeinden immer noch keine Entscheidung getroffen. Neuerdings erscheint die Stadt Gatterheim auf dem Plan, die ein Elektrizitätswerk bauen und die Nachbargemeinden mit Licht versorgen will. — Die Rheinbrücke in Schwanheim brachte im letzten Jahre an Brückengeldern eine Einnahme von über 24 000 M.

3. Soden i. L., 22. März. Der 23 Jahre alte Philipp Reitz von hier begab sich nach Wiesbaden, um dort auf der Straße und schon bei einer Revolververletzung in den Kopf. Der junge Mann, der öfters Selbstmordgedanken geäußert haben soll, war sofort tot.

ee. Unterliederbach, 22. März. Der Konsumverein Götzh und Umgebung hat in den letzten Jahren an Mitgliederzahl und an Umfang des Geschäftes ganz bedeutend zugenommen, so daß die Hauptniederlage in Götzh viel zu klein ist. Schon voriges Jahr hatte der Verein beschloßen, eine eigene Dampfbackerei, sowie eine Metzgerei einzuführen. Am nun fälligen Niederlagen zu einem Hauptgeschäft mit Backerei und Metzgerei vereinigen zu können, hat der Verein im vorigen Jahre der neuen Schule in Unterliederbach gegenüber ein großes Gelände erworben für den Preis von 200 M. pro Acre. In der letzten Generalversammlung wurde nun beschlossen, dieselbe eine große Dampfbackerei und Metzgerei mit Wohn- und Geschäftsbau zu errichten. Die Anlage des ganzen Werkes soll so eingerichtet werden, daß alsdann das Baumgeld, sowie das Hauptbureau nach hier verlegt werden kann. Der geplante Bau des Wohnhauses, das an die Straße der neuen Schule gegenüber zu stehen kommt, hat erst dann die Genehmigung erhalten, wenn er den früheren Formen des Schulhauses angepaßt worden ist. Das ganze Bauprojekt im Werte von ungefähr 200 000 M. ist der Baufirma Diels von Götzh übertragen worden.

no. Fischbach bei Aepelshagen, 22. März. Gestern Sonntagabend gegen 6 Uhr ereignete in unserem Orte Feuerlärm. Die Scheune des Landwirts Wüst stand in Flammen. Das Feuer nahm in kurzer Zeit einen solchen Umfang an, daß drei Scheunen abbrannten. Die Beschädigten sind hart betroffen, da ihnen nicht nur die Futterungen, wie Stroh und Heu, verbrannten, sondern auch die Maschinen und anderes Geräte den Flammen zum Opfer fielen. Auch sieben Schafe und zwei Schweine kamen in den Flammen um.

i. Limburg, 21. März. Herr Joseph Menges, der viele Jahre hier wohnte, hat der Stadt zur Ausstattung des Rathauses 2000 M. gestiftet. — Im Be-

richt über den Haushaltsplan für 1909 wies Herr Bürgermeister Harten darauf hin, daß bei der Geschäftslage mit einem Verzehrfünftel der Umsatzen von 11 000 M. auf 7000 M. gerechnet werden müsse. Für die Volksschule ergab sich ein Mehrbedarf von etwa 13 000 M.

i. Limburg, 23. März. Unsere Stadtverordneten lehten in fortgesetzter Sitzung die vom Magistrat beantragte und von Bürgermeister Harten warm befürwortete Einführung einer Getränkesteuer, die für einheimische Biere etwa 35 Pf. und für eingeführte Biere etwa 50 Pf. per Dekoliter betragen sollte, in geheimer Abstimmung mit 13 gegen 7 Stimmen ab. Die Einkommensteuer wurde auf 175 Proz. festgesetzt und die Hundesteuer von 10 auf 15 M. erhöht. Die Erhöhung der Hundesteuer wird allerdings die Einnahmen nicht vermehren, da man überall die Erhöhung macht, daß die Erhöhung eines so wie so schon ziemlich erheblichen Hundesteuerbetrages zu einer das Mehr wieder aufhebenden Abkaffung von Hunden führt. — Der Kreisrat für den Kreis Limburg wählte an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters a. D. Hachtl Herrn Landrat Büchting und für den verstorbenen Justizrat Hiltz Herrn Mühlenselber Kallischer-Röhlen in den Kommunal-Landtag. Der Vorschlag des Kreisaußenbüros zur Errichtung einer Kreisabbederei mit einem Kostenaufwand von 82 000 M. wurde abgelehnt, jedoch eine Resolution angenommen, in welcher sich der Kreisrat im Prinzip mit der Errichtung einer Kreisabbederei einverstanden erklärt und den Kreisaußenbüros beauftragt, die nötigen Ermittlungen und Vorarbeiten anzustellen.

h. Singhofen, 22. März. Der Schmiedemeister Philipp Wolf von hier wird seit ein paar Tagen vermisst. Da der Mann in guten und geordneten Verhältnissen lebe, ist der hiesigen Bevölkerung sein Verschwinden ein Rätsel.

Aus der Umgebung.

Mainz, 23. März. Eine etwas verspätete Darwin-Fester veranstaltete der hiesige „Frei-decker-Verein“, die jedoch gewissen erleuchteten Geistern noch viel zu früh gekommen ist. Während Goethe-Bund, Freimaurerloge, Gewerkschafts-Kartell sich an dem Festtage beteiligten, blieb die „Rheinisch-Naturforschende Gesellschaft“ der Veranstaltung fern. Warum? Weil sie Katholiken zu ihren Mitgliedern zählt! Man könnte solcher Feindschaft größte Hochachtung zollen, wenn diese Rücksichtnahme heutzu-tage, nachdem maßgebende katholische Forscher sich mit der Entwidlungstheorie abgefunden haben, überhaupt noch einen Sinn hätte. Allem Anschein nach kennt die „Rheinisch-Naturforschende Gesellschaft“ nur die aller-katholischsten Aleriker und machte vor diesen ihre Ver-biegung.

rnk. Darmstadt, 22. März. Die 43jährige Ehefrau des Restaurateurs Fendl vom hiesigen Parkhotel stürzte sich aus einem Fenster des zu dem Hotel gehörenden Turmes in den Garten. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf starb. Schweremut soll die Veranlassung ge-wesen sein.

Sport.

* Ringkämpfe im Schumann-Theater. Am Montag-abend besiegte die Wolff-Brüder den Räuber Reglin nach 5:14 durch einen Schulterdrehgriff. Reichelt-Hannover wurde von Stolzengwald-Offen nach 1:30 durch Unter-griff von vorn auf den Rücken gestrichelt. Randalst-Dier-reich stand dem starken Berliner Altmann gegenüber. In dem letzten Kampf mußte der Starker, der verbotene Griffe anwandte, mehrmals verwarnt werden. Zu einer Entscheidung kam es in der festgesetzten halben Stunde nicht. Zwei starke Gegner fanden sich in Weber-Deutschland und Andre-Dänemark; auch dieser Kampf blieb unentschieden. Sauerer-Bayern hatte mit dem Amerikaner Röber einen Entscheidungskampf auszu-fechten, der nach einer Gesamtzeit von 46:30 durch Arm-zug am Boden zugunsten des Deutschen endigte.

* Jagd. Am vorigen Samstag sollte die Gemeinde-jagd zu Ballan verpachtet werden. Die Verpachtung verlief resultatlos, da trotz der zahlreichen erschienenen Jagdliebhaber kein Gebot abgegeben wurde. Jedenfalls lag der Grund dafür in den Pachtbedingungen, die als Mindestgebot 1400 M. was bisher gezahlt wurde, vor-schrieben. Außerdem mußte jedes Mehrgebot mindestens 50 M. betragen. Ob ein zweiter Termin zur öffentlichen Verpachtung angesetzt wird oder ob diese aus der Hand geschickt, ist noch nicht entschieden.

sr. Der Armeegewandmarsch „Rund um Magdeburg“, der am Sonntag zum Austrag kam, sah trotz der schlechten Witterung 25 Konfurrenten am Start. Als Erster traf der Kieler Obermatrose B. Schrader von S. M. S. „Admiral Wilhelm“ nach 4 Stunden 47 Min. am Ziel ein, während als nächste R. Wilmshagen-Tönishelbe und J. Behnemer-Berlin folgten. Im ganzen passierten 22 Geher das Ziel. Die Strecke war 43 Kilometer lang und die Belohnung betrug 62 Pfund.

sr. Für das Motorboot-Meeting in Monaco ist die deutsche Teilnehmerin „Milotte-Daimler“ bereits in Monaco eingetroffen, wo ihr Besitzer H. Dardor-Berlin noch vor Beginn des Meetings in den dortigen Gewässern einige Probefahrten unternehmen will. Das Meeting findet bekanntlich in der Zeit vom 1. bis 13. April statt und bringt als Hauptkonkurrenz den in diesem Jahre neu angeschafften „Polar der Nationen“, für den fünf Länder genannt haben. „Milotte-Daimler“ harrt neben dem zweiten deutschen Boot, dem Neubau „Prinz Heinrich“, in der zweiten Rennklasse, die für Boote mit Grand-Priz-Motoren offen ist. Für das Meeting hat neuerdings der französische Marine-minister einen wertvollen Ehrenpreis gestiftet.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer. Unerlaubte Mittel.

Die Ehefrau Wilhelmine K. von Kloppenheim ist vor einiger Zeit in Untersuchungshaft genommen worden unter dem Verdacht der Beteiligung bei einer Abtreibungssache, später jedoch wurde der Haftbefehl wieder aufgehoben. Neben ihr sind vor die Strafkammer zur Verantwortung gezogen die 26 Jahre alte ledige Luise K., welche ebenfalls acitueilla acfänglich einge-

zogen war, sowie deren Mutter, die 51 Jahre alte Ehefrau Dorothea K. Alle Angeklagten sind noch unbestraft. Die K. soll die Mittel beschafft, die Luise K. von denselben Gebrauch gemacht und die Ehefrau K. soll, unter Mißbrauch ihres mütterlichen Einflusses, ihre Tochter vor-sätzlich zu der Straftat bestimmt haben. Als Sachver-ständige waren drei Ärzte, der Kreisarzt Geh. Medizinal-rat Dr. Gletschmann, Dr. Behner und Dr. Pannmüller, geladen. Das Urteil nahm die K. in 3 Monate, die Luise K. in 45 Tage Gefängnis, während bezüglich der Ehefrau K. ein Freispruch erging. Von den 3 Monaten gilt einer für durch die Vorhaft verbißt.

Ein unredlicher Beamter.

Der frühere Gerichtssaknar Paul T. von A. d. S. heim, derzeitiger Auktionator in Frankfurt, hat sich auf Grund von sieben wider ihn ergangenen Eröffnungs-beschlüssen zu verantworten wegen Betrugs, Unter-schlagung, Aktienbeschädigung und Befähigung. Der Mann hat im Jahre 1898 den Dienstfeld geleistet und wurde, nachdem er endlich das Sekretärsexamen bestan-den hatte, zum 1. Juli 1904 an das Amtsgericht in Radesheim versetzt, wo er dann zum 1. Juli 1907, als er zu der Überzeugung kam, daß seine Stelle unhaltbar war, den Justizdienst dauernd quittierte. In der Zeit, in der er in Radesheim in Stellung trat, bezog er 1400 Mark Gehalt. Im Jahre 1906 heiratete er, obwohl dieses Einkommen kaum zur Bestreitung der eigenen Lebens-bedürfnisse ausreichte, ein vermögensloses Mädchen. Wenn er sich schon vorher zur Deckung seiner Bedürf-nisse zu kleinen Unredlichkeiten hatte hinreichend lassen, so mehren diese sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen und Unterschlagun-gen handelt es sich seitdem derart, daß er endlich selbst zu der Überzeugung kam, sich nicht länger halten zu können. Die Verschulungen teilten sich in der Hauptsache in vier Gruppen. Er übersehte Gehaltsbeträge, indem er das Mehr in seine eigene Tasche überleitete, behielt, was er unbefugt einnahm, für sich, entfernte durch Radieren Einträge aus Akten und vernichtete in einigen Fällen Akten vollständig, die ihm gefährlich werden konnten. Bei den Defraudationen

Arbeiter, die sich dadurch benachteiligt fühlen, daß ihnen nur die Unterbeamtenkarriere offen steht. Es sollte die möglichste Rücksicht auf sie genommen werden und ihnen in Zeiten der Not mit Gewährung von Unterstützungen entgegengekommen werden. Das würde erheblich zur Beruhigung dieser Kreise und zur Germanisierung der Reichsländer beitragen. (Beifall im Zentrum.)

Präsident Graf Stolberg: Da ich annehme, daß es der Wille des Hauses ist, daß der Militäretat heute erledigt wird, so werde ich, wenn dies nicht anders zu erreichen sein sollte, Ihnen vorschlagen, daß wir von 6 bis 8 Uhr eine Pause eintreten lassen und dann eine Abend Sitzung abhalten. (Beifall rechts und im Zentrum.)

Herr Dr. Becker-Göln (Zentr.): Ich wünsche, daß in Militärberichten auf die Familienväter Rücksicht genommen wird. Entlassungen von solchen Arbeitern sollten überhaupt vermieden werden, denn Hunger tut besonders für die Familie weh. Ein längerer lediger Arbeiter findet überall sein Fortkommen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

— Berlin, 20. März.

Das Haus setzte die zweite Beratung zum Eisenbahngesetz fort, wobei eine große Reihe wichtiger sozialer Wünsche auftraten.

Minister v. Breitenbach: Die große Menge von Anregungen, die gestern und heute im Hause geäußert wurden, habe ich mit großem Interesse verfolgt. Ich bitte Sie, überzeugt zu sein, daß die Prüfung sämtlicher Anregungen auf das objektivste erfolgen wird. Bei der Lage der Staatsverwaltung erscheint es ausgeschlossen, daß der Etat zum 1. April fertiggestellt sein wird. Er hoffe, daß das Haus die Maßnahmen, die ich zur Durchführung einer korrekten Betriebsverwaltung bis zur Fertigstellung des Etats zu treffen geneigt bin, billigen wird.

Darauf wurde das Extraordinarium bewilligt.

Der Baubericht der Eisenbahnverwaltung für die Zeit vom 1. Oktober 1907 bis dahin 1908 wird nach kurzen Ausführungen der Abg. Schroeder-Cassel (nat.-lib.), Ballenborn (Zentr.), Friedberg (nat.-lib.) und des Ministers v. Breitenbach, der bemerkt, daß einheimisches Material nach Möglichkeit benutzt werden soll, durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt. Damit ist die zweite Beratung des Eisenbahngesetzes erledigt.

Es folgen

Wahlprüfungen.

Für gültig erklärt wird die Wahl des Abg. Fuß (Hosp. v. d. Nat.). Bezüglich der Wahl der Abgeordneten Fähringer (nat.-lib.) und Dr. Schumann (nat.-lib.) wird Beanstandung und Beweisführung beschloffen.

Lezte Nachrichten.

Das Ende des Poststreiks in Frankreich.

Paris, 20. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Post- und Telegraphenbeamten beschloffen in einer heute vormittag abgehaltenen Versammlung, die von 6000 Personen besucht war, mit ungefähr 5700 Stimmen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Handelskammer Frankfurt.

wh. Frankfurt a. M., 20. März. Die Handelskammer Frankfurt a. M. faßte einen eingehend motivierten Beschluß gegen den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Änderung des preussischen Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895, in welchem sie eine ernste Gefahr für das preussische Wirtschaftsleben erblickt und der eine auf Unwissenheit wieder eingeführte Staatsgewalt bezeugt. Die Erhöhung der Stempelabgabe für Recht- und Nichtrechtssachen von jezt 1/2 Proz. auf 1/2 Proz. des Mietpreises bringt für den Detailhandel eine schwere Belastung und läßt sich um so weniger rechtfertigen, als die Höhe des Mietpreises der benötigten Gewerbesteuer keinen Maßstab abgibt für die Rentabilität des Unternehmens. Den stärksten Widerspruch aber verdient die geplante Erhöhung der Stempelabgabe für die Errichtung von Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Angehender der Erleichterung der Gesellschaftsbildung und der erheblichen Belastung, welche durch den Entwurf Handel und Industrie in Preußen ausgesetzt werden, sei die Befürchtung nicht von der Hand zu weisen, daß Gesellschaften bei Neugründungen ihren Sitz nicht in Preußen nehmen werden.

wh. Berlin, 20. März. Der Kaiser sprach heute vormittag beim Reichskanzler vor.

wh. Berlin, 20. März. Das Komitee für die durch Hochwasser betroffenen Hilfsbedürftigen teilt mit, daß der Eingang größerer Summen gerade jetzt dringend erwünscht ist, da große Kosten entstehen für die Unterbringung und Ernährung der Hauskulturen während der Dauer der Austrocknung und Desinfektion der Wohnungen. Auch müssen unbrauchbare Brunnen ersetzt und wiederhergestellt werden. Das Bureau befindet sich Alsenstraße 10.

Stuttgart, 20. März. (Eigener Drahtbericht.) Wie der „Staatsanzeiger“ berichtet, hat die Regierung dem Landtag drei neue Gesetzentwürfe vorgelegt; dieselben betreffen weitere Änderungen des Beamtengegesetzes, eine Änderung des Gesetzes über die Besteuerung der Gemeinden und Beamtenkörperschaften, sowie einen Gesetzentwurf, betreffend den Reservefonds der Staatseisenbahnen. Den Mitgliedern der beiden Kammern ist eine Denkschrift über die Donauverfeuerung bei Tübingen übergeben worden. Der Verfasser derselben, Professor Dr. Endrich von Stuttgart, wird den Ständemitgliedern am 31. März einen Vortrag über die Donauverfeuerung halten.

wh. Stuttgart, 20. März. Die Regierung hat der zweiten Kammer, welche heute wieder zusammengetreten ist, eine Denkschrift über die Frage der Verstaatlichung der Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen vorgelegt. Es handelt sich dabei

um 182 Anstalten. Die Regierung erklärt in der Denkschrift, daß sie sich zu der bisher von seinem größeren deutschen Staat versuchten Übernahme der ganzen Unterhaltungskosten auf die Staatskasse nicht entschließen könne. Eine derartige Belastung der Staatskasse wäre bei der gegenwärtigen Finanzlage ausgeschlossen. Auch vermöge sich die Regierung nicht davon zu überzeugen, daß in der bestehenden Organisation ein Hindernis für eine zeitgemäße Weiterentwicklung der höheren Schulen gelegen wäre. Die Regierung behält sich vor, zu geeigneter Zeit für eine anderweitige gezielte Regelung des höheren Schulwesens Vorschläge zu machen.

Oldenburg, 20. März. (Eigener Drahtbericht.) Auf Anraten der behandelnden Ärzte wird die Großherzogin von Oldenburg vom Sanatorium Bellevue bei Konstanz nach dem Sanatorium Hohemark bei Oberursel im Taunus übersiedelt. Das körperliche Befinden der Großherzogin hat sich gebessert. In feistlicher Beziehung ist eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten.

Lübeck, 20. März. (Eigener Drahtbericht.) In der Nacht vom Sonntag auf Montag überfielen die Nationalisten in Marazion, südlich von Lübeck, eine vorgeschobene Abteilung der Truppen des Schahs. Von 40 Mann wurden 34 getötet und 6 gefangen genommen.

wh. Washington, 20. März. Bei der Tarifdebatte im Repräsentantenhaus erklärte Payne ferner, die Erhöhung des Posttarifgesetzes auf 25 Cts. pro Pfund erfolgte, um den amerikanischen Lithographen den Wettbewerb mit den deutschen zu ermöglichen. Die bedeutende Zollsenkung für Glaschandschuhe werde die hiesige Industrie fördern.

Melbourne, 20. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Regierung des Commonwealth, welche dem Generalgouverneur kürzlich die Versicherung gegeben hatte, daß im Falle der Gefahr alle Hilfsquellen Australiens zur Verfügung Großbritanniens stehen würden, hat beschloffen, England keinen Dreadnought anzubieten, da sie es vorzieht, an ihrer einmal bestimmten Politik festzuhalten, Australien zu verteidigen und dadurch das Mutterland zu unterstützen.

wh. Offenbach, 20. März. In der Chemischen Fabrik Mühlheim a. M., vormals A. Deuschel u. Co., Aktiengesellschaft, sind 140 Arbeiter wegen Lohnunterschieden ausständig.

Breslau, 20. März. (Eigener Drahtbericht.) Der Eisgang ist fast völlig vorüber, dagegen wird infolge der Schneeschmelze von sämtlichen Nebenflüssen der Oder Hochwasser gemeldet.

Hamburg, 20. März. (Eigener Drahtbericht.) Als heute vormittag der Schleppdampfer „Eduard“ eine beladene Schute verholten wollte, explodierte der Kessel des Schleppdampfers und lag in die Luft. Die Mannschaft wurde ins Wasser geschleudert; 3 Mann sind verletzt, einer wird vermisst.

wh. Rom, 20. März. In der Nacht zu einem Haus an der Via Frattina wurde ein Koffer mit der in Vernehmung übergebenen Leiche eines anscheinend 30jährigen, elegant schwarzgekleideten Mannes von Karl Figur gefunden. Die Leiche des Mannes wurde am 20. Februar in einem Raum von 45 Jahren, namens Tarasoff oder Romanoff, das Zimmer. Am 20. habe er den Koffer gekauft; am 27. habe er gesagt, er erwarte Freunde und werde anderen Tages abreisen. Abends seien die zwei Freunde zwar vereinigt gekommen; später sah man den Vater mit einem der beiden Herren das Haus verlassen. Die Leiche zeigt keine Verletzungen; es scheint, daß das Opfer ein Chloroform oder Schmeißer betäubt und lebend in den Koffer eingeschlossen worden ist. Man glaubt an einen politischen Mord.

Lezte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 20. März. (Eigener Drahtbericht.) Unter dem Einfluß der Wirtschait der heutigen Wiener Börse erfolgten bei Beginn des Verkehrs nahezu auf allen Umsatzegebieten Abgaben, die das Kursniveau herabdrückten. Nach Überwindung des ersten Verkaufsandrangs wurde das Geschäft sehr ruhig und entschieden widerstandsfähig gegen weitere Abwärtsbewegung, was als ein Zeichen dafür aufgefaßt wird, daß die Hoffnung auf eine friedliche Lösung der bestehenden politischen Schwierigkeiten, bezw. auf eine Lokalisierung eines österreichisch-serbischen Krieges nicht aufgegeben wird. Die gestrige gute Stellung des Marktes vor allem dazu bei, die allgemeine Stimmung zu beruhigen. Amerikanische Papieren konnten im Aktienmarkt allein eine Besserung aufweisen. Im übrigen erlitten österreichische Werte die stärksten Kursrückgänge, so Kreditaktien 1.15 Proz. Deutsche Bank verloren bis 1/2 Proz. Eisen- und Kohlenaktien wurden keineswegs erheblich in Mitleidenchaft gezogen, trotz der unbefriedigenden Eisenmarktberichte, namentlich aus Oberschlesien. Staatsanleihen gaben durchweg nach. Russische Anleihe von 1902 1/2 Proz. Türkenloose 0.65 Proz. Elektrizitätsaktien gleichfalls nicht behauptet. Später wurde das Geschäft außerordentlich lebhaft bei teilweise leichten Kursbesserungen, namentlich auf dem Rentenmarkt, die man auf günstige Beurteilung des Kohlenhandels zurückführte. Ultimogeld 4 Proz. tagliches Geld 2 1/2 Proz. In dritter Viertelstunde war das Geschäft träge und ohne Erholung. Industriewerte des Aktienmarktes vorwiegend schwächer. Privatdiskont 3 1/2 Proz.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Mit Rücksicht auf die Aufmerksamkeit der uns für diese Arbeit angedachten, nicht nennenden Leserinnen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Bessere Zugverbindungen. Dem neuen Fahrplanentwurf gemäß soll vom 1. Mai 1909 ab auf der Strecke Wiesbaden-Langenfeld ein 4.35 Uhr und 6.20 Uhr abgehender Zug beibehalten werden. Es ist dies ein Zeitunterschied von 2 1/2 Stunden, was dem Verkehr nicht förderlich sein wird. Denn besonders im Sommer dürfte zwischen 4 und 6 1/2 Uhr nachmittags Verkehrsbedarf zwischen Wiesbaden und Langenfeld bestehen, zumal auch innerhalb dieser Stunden mehrere Züge anderer Strecken eintreffen. So kommen z. B. in Wiesbaden an: von Frankfurt: ein Zug um 4.45 Uhr, sowie ein Schnellzug um 5 Uhr. Von Mainz: ein Personenzug um 4.12 Uhr und 20 Minuten später um 4.32 Uhr ein Schnellzug und wiederum ein Personenzug um 5.22 Uhr. Von Wiesbaden endlich ein Personenzug um 4.18 Uhr und der Expresszug um 5.00 Uhr. Reisende, die mit diesen Zügen in Wiesbaden ankommen und in der Richtung nach Langenfeld weiterfahren wollen, haben 2 1/2 bis 3 1/2 Stunden, jedoch 1 Stunde Aufenthalt. Um diese Unzulänglichkeiten zu vermeiden, müßte der Personenzug, der am 1. Dezember 1908 von 6.48 Uhr auf 6.20 Uhr verlegt

wurde, dem Fahrplane des vergangenen Sommers gemäß um 5.38 Uhr, oder schon etwas früher verkehren. Aus vorstehend angeführten Gründen wird die Königl. Eisenbahndirektion Mainz gebeten, den Nachmittagszug um 5.38 Uhr im neuen Sommerfahrplan wieder verkehren zu lassen. Ein Anwohner der Strecke Wiesbaden-Langenfeld.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Morgens, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Werktagen von 8 bis 12 Uhr, für Ehe-scheidungen nur Dienstag, Donnerstag und Samstag.)

Geburten:

- 15. März: dem Bäcker Anton Scholt e. L., Magdalena Katharina.
- 16. " dem Schlossergehilfen Heinrich Bender e. L., Gerda Maria Josepha.
- 19. " dem Bahnarbeiter Konrad Reuß e. L., Frida Maria.
- 21. " dem Metallschleifer Jos. Kreuter e. S., Jakob.

Taufbezeug:

- Maurer Friedrich Wilhelm Rob. Nothke in Margisch mit Anna Lorenz in Struthausen.
- Rußler Franz Heinrich Ferd. Mannsbaach in St. Gallen mit Elisabeth Dora Elisabeth Maria Schumann daselbst.
- Möbelschneider Julius Jäger mit Wilhelmine Kipp hier.
- Rehger Konrad Hermann mit Helene Jung hier.
- Rehger Wilhelm Schaufel mit Emma Wedel hier.
- Buchhalter Konrad Friedel hier mit Maria Katharina Ed. Gerd in Fulda.
- Betonarbeiter Jos. Krauß hier mit Susanna Frey in Kiedrich.
- Maurer Joseph Deuter in Neudorf mit Anna Dorothea Kallenbach in Neudorf.
- Postkassierer Ulrich Lischner in Frankfurt a. M. mit Johanne Geis hier.
- Kaufmann Dietrich Hermann mit Martha Jahn hier.
- Kaufmann Salomon Reinheim hier mit Maria Lutz in Salzwedel.
- Kaufmann David Hermann mit Hermine Diederich hier.
- Kolonialwarenhändler Hub. Späth mit Maria Vogler hier.

Sterbefälle:

- 20. März: Gefangenenaufseher Karl Fuhrmann, 36 J.
- 20. " Heinrich, S. d. Bahnarbeiters Ed. Knipp, 1 J.
- 20. " Rehger Jean Joseph, 81 J.
- 21. " Hausdiener Christian Hermann, 44 J.

Standesamt Siebrich.

Geburten:

- 9. März: dem Tagelöhner Georg Schön e. L.
- 9. " dem Tagelöhner Karl Bar e. S.
- 10. " dem Fuhrmann Friedrich Schweißguth e. S.
- 11. " dem Gärtner Adam Hilder e. L.
- 12. " dem Rangierer Johann Wabel e. L.
- 12. " dem Hilfsweidenweller Heinrich Wödingen e. L.
- 14. " dem Tagelöhner Wilhelm Hierd e. L.
- 15. " dem Tagelöhner Karl Schenberger e. S.
- 15. " dem Strohbauhandwerker Jos. Schaubert e. L.
- 15. " dem Schmied Wilhelm Groß e. S.
- 17. " dem Korrespondent Ernst Schuber e. S.
- 18. " dem Tagelöhner Wilhelm Hermann e. L.

Taufbezeug:

- Eisenbahner Joseph Wagon in Siebrich mit Franziska Schmidt in Wiesbaden.
- Strohbauhandwerker Karl Schmitt in Siebrich mit Anna Susanna Steffens daselbst.
- Schmiedemeister Rudolf Heinrich Wolf Wödingen in Siebrich mit Maria Luise Christine Reidt daselbst.
- Landwirt Karl Heinrich Kaiser in Siebrich mit Anna Maria Nach in Singlis.
- Tagelöhner Karl Hermann Krause in Siebrich mit Lina Neß in Mainz.
- Stoffhändler Friedrich Ernst Metz in Siebrich mit Franziska Josephine Deder daselbst.
- Schlosser Wilh. Jos. Emil Karl Alarner in Siebrich mit Susanna Aug. Jung daselbst.
- Tagelöhner Wilh. Ketter in Wiesbaden mit Victoria Rajksoz in Siebrich.
- Gärtner Karl Rudolf Stamm in Siebrich mit Karoline Luise Körner in Kettensweilerbach.
- Arbeiter Philipp Reith in Frankfurt a. M. mit Margarete Katharine Collet in Siebrich.

Ehescheidungen:

- Tagelöhner Ludwig Brand in Siebrich mit Anna Wilhelmine Philippine Alarner daselbst.
- Tagelöhner Heinrich Friedrich Wilh. Hollmann in Siebrich mit Lucia Breittinger daselbst.

Sterbefälle:

- 12. März: Annaide Anton Vogel, 61 J.
- 15. " Wilh. Friedr. Diehl, 4 J.
- 15. " Georg Clemens Karl Aug. Schl, 7 J.
- 16. " Anna Katharine Deder, 48 J.
- 18. " Privatier Reiche Jos. geb. Blumenthal, 68 J.
- 18. " Karl Schorn, 2 J.

Geschäftliches.



-Kinder-mehl
-Kranken-kost.

Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Nehmen Sie

täglich ein Glaschen Dr. Hommel's Haematogen um mittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erfrischt, die Mächtigkeitskraft des Körpers sich heben, das Blut sich beleben, das Gesicht sich erheitern, das Haar sich glänzen, das Blut sich beleben, das Gesicht sich erheitern, das Haar sich glänzen, das Blut sich beleben, das Gesicht sich erheitern, das Haar sich glänzen.

Dr. Hommel's Haematogen erhältlich in der Taunus-Apotheke.

SARG 60
Borlin, Ritterstr. 11
En gros

KALODONT
BESTE
Pf. ZAHN-CRÈME

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Leitung: W. Schulte von Mühl.
Verantwortlicher Redakteur: Hr. Schulte und Gantel: W. Grönerbach; Hr. Grönerbach, Sport und unter: Hr. J. Kallier; Hr. Wiesbadener Nachrichten: Hr. Kallier; Hr. Wiesbadener Nachrichten, aus der Umgebung und Provinz: Hr. J. Kallier; Hr. Wiesbadener Nachrichten, aus der Umgebung und Provinz: Hr. J. Kallier; Hr. Wiesbadener Nachrichten, aus der Umgebung und Provinz: Hr. J. Kallier.

Räumungs-Ausverkauf Eickmeyer Nachf.

Wilhelmstraße 46

nur noch 3 Tage!

Günstigste Gelegenheit für
Konfirmations-Geschenke
in feinen Leder- und Luxus-Waren.

Ich habe einen grösseren Posten **Möbel**, besonders:
Einzel-Möbel für Salons, Wohnzimmer, Speisezimmer,
sowie
Schlafzimmer-Möbel, Ziermöbel etc.
zu ausserordentlich billigen Preisen

zum Ausverkauf gestellt und mache auf diese günstige Gelegenheit hierdurch aufmerksam.

Der Verkauf der zurückgesetzten Möbel findet vom **15. März** bis **10. April** cr. statt.

Adolph Dams,
Möbel-Fabrik Wiesbaden,
Webergasse 4.



Riforma-Geradehalter

für Damen, Herren u. Kinder.

Tausendfach vorzüglich bewährt.

Preis 4.50 Mark.

Nur zu haben



Reformhaus Jungborn,
Nur Kirchgasse 54. Telephon 130.

Reform-Restaurant,

Carl Häuser, Schillerplatz 1.

Vorzügl. Mittagstisch zu 60 Pf. u. 1 Mk. Grosse Auswahl n. d. Karte zu jeder Tageszeit. — Alkoholische Getränke, Kaffee, Kakao etc. Torten, Kuchen, Ia Wiener Mehlspeisen.

Separates Damenzimmer.

Bei Leiden, wie Gicht, Rheumatismus, Lechias, Magen- u. Darmkrankheiten, Nierenleiden, Nervenleiden etc. werden durch die vegetarische Ernährung die grössten Heilerfolge erzielt.

Man frage seinen Arzt. Man mache einen Versuch.

Essen werden auch ausser dem Hause abgegeben. 5663



Neuestes Modell. Amerikan. Patent.

Back-resting

entspricht allen Anforderungen der Mode, der Hygiene und der Aesthetik; erzielt denkbar grösste Schlankheit bei angenehmster Schnürung.

Fachkundige Bedienung. — Anprobierzimmer.

Alleinverkauf für Wiesbaden:

Amerikan. Korsett-Salon

A. Merkel,

Schützenhofstrasse 2, Ecke Langgasse.

Heizung f. d. Einfamilienhaus

Die einzige hygien. vollkomm. in Anlage u. Betrieb billigste ist d. verbess. Zentral-Luftheizg. — In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch Schwarzhaupt Spieker & Co. Nachl., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 229
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Wasserdichte
Gehäuse
Gesundheits-
boden
I. Qualität,
p. Dtd. 1 M.,
p. 1/2 Dtd.
60 Pf.

Irrigateure

nach Professor Esamarch, komplett mit Schlauch, Mutter- und Klistier-Rohr von **M. L.** an.
Grosse Auswahl in Suspensorien, Klistier-spritzen v. 50 Pf. an.

Artikel zur
Chr. Tauber, Krankenhause,
Kirchgasse 6. Telephon 717.
Gratenfett, 8 Pf. 50 Pf. fests
zu haben Hermannstr. 17, Stb. 9.

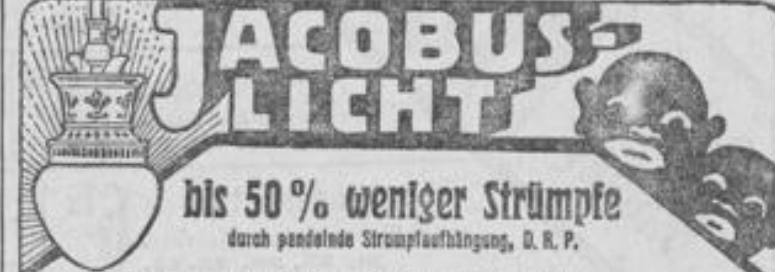
Klub-Gessel

Chesterfield - Sofas.

Reparaturen billig.

Konfurrenzlose Ausführung.
Sinnige Preise.
Grösste Auswahl.

Adolph Seipel,

Spezialist für
Englische Leder-Sig-Möbel,
11 Riehlstrasse 11.
Telephon 2042.

JACOBUS LIGHT

bis 50 % weniger Strümpfe

durch patendierte Strümpfaufhängung, D. R. P.

Vorteile: Zwangsläufige Regulierung, D. R. P.
Kein Versagen, keine Gasvergiftungen oder Explosionen.
Beliebige Auswechslung der Mäntel in Messing,
Emaille oder Porzellan. Ueber 50 % Gasersparnis.Fabrikanten: Gebr. Jacob, Zwickau. 400 Arbeiter.
Zu haben in allen Beleuchtungs-geschäften.

Gustav Gottschalk

Gegründet 1876.

Kirchgasse 25.

Telephon 784.

Empfehle die Neuheiten der Frühjahrs-Mode in bekannt apart reicher Auswahl!

Silber- und Goldstickereien
Perlborder, Perltülle
Fältchentülle

Tressen, Soutache
Tressenknöpfe
Gehänge und Quasten

Rüschen und Jabonts.

Auswahlendung gerne zu Diensten. — Atelier für Kurbel- und Handstickerei.

Kurzwaren.

Kurzwaren.

Zum Umzug und für Brautleute

empfehlen wir:

Komplettes Schlafzimmer.hell Nussbaum, innen Eichen, mit moderner Schnitzerei,
bestehend aus:

- 1 Spiegelschrank mit Messingverglasung,
190 cm breit, 2 Schubkasten, ganz zerlegbar,
1 Waschkommode mit weiss. Marmor,
1 Kristallspiegeltoilette m. Kachelinlage,
2 Bettstellen,
2 Nachtschränke mit weiss. Marmor,

350
Mk.**Moderne Küche.**

bestehend aus:

- 1 eleg. Büfett,
1 Anrichte mit Aufsatz,
1 Tisch,
2 Stühle,

95
Mk.**Modernes Schlafzimmer.**Bain-Nussbaum, innen Eichen, mit reicher
Schnitzerei und Messingverglasung,
bestehend aus:

- 1 Spiegelschrank, 140 cm breit,
1/2 für Wäsche eingerichtet, zwei
Schubkasten, ganz zerlegbar,
1 Waschkommode mit weiss.
Marmor,
1 Kristallspiegeltoilette
mit Kachelinlagen,
2 Bettstellen,
2 Nachtschränke mit weiss.
Marmor,

385
Mk.**Moderne Küche, Naturholz glasiert.**

bestehend aus:

- 1 eleg. Büfett mit Servier-Auszug-
brett und bunt. Messingverglasung,
1 Anrichte mit Aufsatz,
1 Tisch mit Bodenbrett,
2 Stühle,

130
Mk.**Hochmodern. Schlafzimmer.**hell Eichen, innen Eichen oder
hell Nussbaum, innen Eichen mit
eleganter Schnitzerei und Messing-
verglasung,

- bestehend aus:
1 3-teil. Spiegelschrank,
180 cm breit, für Wäsche u. Kleider
eingerichtet, 3 Schubkasten, ganz
zerlegbar,
1 Waschkommode mit
modernem hob. Marmor-Aufsatz,
1 eleg. Kristallspiegel-
Toilette,
2 Bettstellen,
2 Nachtschränke
mit weiss. Marmor,

485
Mk.**Besichtigen Sie**unser
Möbel-Abteilung
ohne Kauf-
zwang.Beachten
Sieunser
Schaufenster!Taschensofas 52
aus eigener Polsterei
Mk. 55, 72, 65,Chaiselongues 24⁵⁰
in eigener
Polsterei verarb.
Mk. 38, 32,Trumeaus,
ausb.-poliert,
mit Stufe,
53, 46, 35,Vertikos,
ausb.-poliert,
mit Spiegelauflage
Mk. 55, 45, 33, 46⁵⁰Ausziehtische
poliert mit
Wachstuch-Aus-
lage 29, 25, 21Flurgarderoben, 16⁵⁰
massiv Eichen-Rahmen
Mk. 33, 26, 21,Kleiderschränke, 16⁵⁰
in Lackierung,
Mk. 32, 28, 25,Kinderbetten 6⁷⁵
in 25 verschiedenen Modellen,
Mk. 35, 28, 22, 15,Eisenbetten 8⁵⁰
für Erwachsene mit Spiral-
boden,
Mk. 20, 18, 15, 10.50,Kompl. Bett, bestehend aus:
1 Eisenbett,
1 Seegrasmatratze,
1 Deckbett, 1 Kissen, 25⁵⁰
Mk.Kompl. Bett, bestehend aus:
1 Eisenbett, weiss lack., mit doppelt.
Spiralboden u. verstellb. Kopfteil,
1 Wollmatratze,
1 Federdeckbett, 1 Kissen, 39
Mk.Komplettes Bett, bestehend aus:
1 Holzbettstelle,
1 Sprungfeder-Matratze,
1 Deckbett, 1 Kissen, 45
Mk.Komplettes Bett, bestehend aus:
1 schwere Muschel-Bettstelle,
1 Patentrahmen,
1 3-teil. Matratze mit Keil,
1 Deckbett, 1 Kissen, 69
Mk.

Frank & Marx,

Kirchgasse 43, Ecke Schulgasse.

Spezial-Haus für Teppiche, Gardinen,
Betten und Möbel.

Artol

Pflanzen-Butter-Margarine

bester und
billigster **Ersatz für Naturbutter,**
auf Brot streichbar und garantiert frei von tierischen Fettsäuren.
Preis per 1/2 Pfd. 80 Pf., per 1/4 Pfd. 40 Pf.
Überall erhältlich. (P a 5226) F 110

Handschuh- und Krawatten-Spezial-Geschäft

Gg. Schmitt

gegr. 1875

Langgasse 17

gegr. 1875

empfiehlt

zur Konfirmation und Kommunion

1a Handschuhe und Krawatten,
Kragen, Manschetten und Vorhemden,
Hosenträger.

Eingang apartester und feinsten

Frühjahrs-Neuheiten

in Leder- und Stoff-Handschuhen. 424

Wilh. Lied, Bureau für Rechtssachen,
Mauritiusstrasse 3. Telefon 32.

Erteile Rat in allen Rechtsangelegenheiten
und fertige schriftliche Gesuche aller Art. 5149

Sprechst.: Werktags 9-12 u. 3-6 Uhr, Sonntags 10-12 Uhr.

Wegzugshalber Großer Räumungs-Verkauf

zu Kuffehen erregend billigen Preisen.

- 1 Posten Damen-Heiden aller Art . . . jetzt von 75 Pf. an
1 Posten Damen-Beinkleider aller Art . . . jetzt von 85 Pf. an
1 Posten Damen-Schürzen aller Art . . . jetzt von 45 Pf. an
1 Posten Damen-Bettjassen aller Art . . . jetzt von 85 Pf. an
1 Posten eleg. Unterröcke aller Art . . . jetzt von 65 Pf. an
1 Posten eleg. prima Fantasie-Heiden

früher 4.50 3.50 2.85 2.45 1.95
jetzt 2.90 2.40 2.00 1.85 1.35

- 1 Posten eleg. Anie-Beinkleider . . . früher 3.90 3.50 2.50 1.95
jetzt 2.50 2.25 1.85 1.35

- 1 Posten eleg. Unterröcke in Valenciennes-Stickerei und -Klappel
früher 12.50 10.50 8.50 6.50 3.75 1.95
jetzt 7.90 6.90 5.90 4.10 2.50 1.35

- 1 Posten Parade-Röcken und Bettwäsche aller Art weit unter Preis.

- 1 Posten Herren- u. Damen-Normalwäsche aller Art, jetzt von 75 Pf. an.

- 1 Posten Herren-Stärkeröcken, weiss u. farbig, bis 50% unter Preis.

- 1 Posten Kinderwäsche aller Art bis 50% unter Preis.

- 1 Posten

hochelegante Erbstück-Stores, reizende Muster, sowie

Gardinen, Rouleaus, Scheiben-Gardinen

zu Schlenderpreisen

abzugeben.

Einige Tausend Meter Spitzen und Stickereien aller Art
jetzt Meter von 3 Pf. an.

Für gefl. Beachtung.

Von Freitag 5 Uhr bis Samstag 6 Uhr
geschlossen.

Wäsche-Fabrik,

Neugasse 17, Laden.

Billige reelle Weine.

E. Bruns, Adelheidstrasse 33 - Telefon 2274,

Herzogl. Anhalt. Hoflieferant, gegründet 1807.

Rhein-, Mosel- und Rotweine von 60 Pf. per Flasche ab,

Bordeaux, Südwine, Kognaks, Schaumweine etc. 412

auch Einzelverkauf in Flaschen: Adelheidstr. 33.

Die Verpflichtung der hessen-nassauischen Gemeinden zur Haltung von Ziegenböden.

Dem Abgeordnetenhaus ist nunmehr der vom Herrenhaufe schon genehmigte Gesetzentwurf, betreffend die Verpflichtung der Gemeinden in der Provinz Hessen-Nassau zur Haltung von Ziegenböden, zugegangen. Er hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Wenn und soweit in einer zu einem Landkreis gehörigen Gemeinde die Anzahl der zum Decken gehaltenen Ziegenböden ungenügend ist, hat die Gemeinde die Verpflichtung, eine dem Bedürfnis entsprechende Anzahl von Ziegenböden anzuschaffen und zu unterhalten.

Darüber, ob für die Gemeinden die Notwendigkeit zur Haltung von Ziegenböden vorliegt, sowie darüber, ob die Anzahl der vorhandenen Ziegenböden als ungenügend anzusehen ist, und wieviel Böden im Verhältnis zu der Zahl von Ziegen von der Gemeinde zu halten sind, beschließt der Kreisausschuss mit der Maßgabe, daß Gemeinden, in denen weniger als 50 beschlägige Ziegen vorhanden sind, zur Haltung eines eigenen Ziegenbodens nicht genötigt werden können, und daß in der Regel für je 50 beschlägige Ziegen ein Bod gehalten werden muß.

Gegen den Beschluß des Kreisausschusses findet die Beschwerde an den Provinzialrat statt.

§ 2. Es ist den Gemeinden gestattet, die Haltung der von ihnen beschafften Ziegenböden zuverlässigen Personen zu übertragen. Die mit den Bodhaltern abzuschließenden Verträge bedürfen der Genehmigung des Kreisausschusses.

§ 3. Mit Genehmigung des Kreisausschusses kann sich eine Gemeinde mit einer oder mehreren benachbarten Gemeinden zu einem Bodhaltungsverbande vereinigen. Geht dies, so kommen die Bestimmungen des § 1 dieses Gesetzes sinngemäß zur Anwendung.

Eine solche Vereinigung kann durch Beschluß des Kreisausschusses angeordnet werden, wenn eine oder mehrere Gemeinden für sich allein außerhande sind, den Vorschriften dieses Gesetzes zu entsprechen.

§ 4. Bei der nach § 1 anzustellenden Berechnung der erforderlichen Anzahl von Ziegenböden werden nur die schlachten Böden berücksichtigt, die zur Zucht tauglich befunden und angekört worden sind. Die Abrechnung der Ziegenböden erfolgt auf Grund einer vom Regierungspräsidenten nach Maßgabe der §§ 137, 139 und 140 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom

30. Juni 1883 (Gesetzsammlung S. 195) zu erlassenden Anordnung.

§ 5. In den Stadtkreisen kann auf Antrag beteiligter Ziegenbesitzer durch die Kommunalaufsichtsbehörde angeordnet werden, daß die vorstehenden Bestimmungen Anwendung finden. In diesem Falle tritt an die Stelle des Kreisausschusses der Bezirksausschuss.

§ 6. Etwa bestehende besondere Verpflichtungen zur Bodhaltung werden durch dieses Gesetz nicht berührt.

Seiden-Mode-Bericht.

Es ist nur natürlich, daß mit den ersten Frühlings-sonnentagen, den ersten Anzeichen der erwachenden Natur, die brennende Frage nach der neuen Frühlings-Mode kommt. Was bringt uns die neue Frühlings-Mode, wie werden wir uns kleiden? Es scheint darüber die bekannte Seidenfirma Adolf Gieseler & Co. in Zürich wie folgt: Werden die Böden eng bleiben und jede Linie zeichnen, oder werden sie weit werden? Die Antwort auf diese Frage ist nicht sehr leicht, doch sprechen schon Tatsachen. Die „Mode collante“, die mit dem Directoire und Empire-Stil eng verknüpft ist, hat kaum den Fuß in die Welt gesetzt, schon zu existieren aufgehört. Ohne lange Präliminarien bereitet man über alle Übergangsstadien hinweg und proklamiert schon eine Louis XV.-Mode mit langer Schenkelhülle, Hüften enganschließend, aber mit 7 Meter Rockweite. Und die neuen Seidenstoffe, die weichen, dünnen, schmiegsamen Gewebe sind für diese Mode geschaffen. Die Arme, welche platt und anschließend waren, sind schon fast garniert und werden sich bald wieder zu „Gigot“ ausgebreitet haben. — Eine Aufrechterhaltung der seit Jahren vernachlässigten Foulardstoffe als „Impressions sur soie“ in neuer veredelter Auflage und meist in doppelter Breite. Der weiche dünne Foulardstoff in unzähligen neuen Druckmustern gibt das Strahlenkleid par excellence, ist der große Chic, die Eleganz der Saison 1909. Die angenehme und praktisch sie sind, wissen die Damen, die vor einem Jahrzeit solche Stoffe getragen haben. Es machen die Foulards über den Hüften eine solche Konkurrenz, daß die Bluse ein zu praktisches Kleidungsstück, als daß man es in der Garderobe missen möchte. Es werden daher auch herrliche Neuheiten in Hülsenstoffen gebracht und sind es raffinierte, fertige und Angenehme, denen man die Aufmerksamkeit zuwendet. Für Evening- und Dinner-dresses, sowie Gesellschafts- und Abendkleider werden glatte Seidenstoffe die Hauptrolle spielen. Es sind noch nie so viele Seidenstoffe ausgemastert, wie so viel Seiden-Roben von den Pariser Modelfabrikanten gebracht worden wie in dieser Saison, so daß wir einer richtigen Seidenmode, der Hochleganz entgegengehen. Als hervorragend nennen wir die metallisierenden Chamois- und Seiden-Gesamtsätze, den weichen geschmeidigen Satin oriental und Satin anglais sowie den Satin Directoire, die hübschen Gilet de soie Louis XV., welche alle in doppelter Breite angefertigt werden. Versehen wir nicht die Taillen- und Rockschneiderei, die Giletts, Ottoman Reunionstoffe-

cote und die Surah-Gewebe. Doch wer kennt all die Stoffe, nennt die Namen; lassen Sie sich doch Muster kommen und bewundern Sie selbst....

Vermischtes.

* In den Krallen eines Löwen. Durch allzu großen Übermut wurde dieser Tage in Charlottenburg ein schwerer Unglücksfall herbeigeführt. Auf dem Hintergelände des Grundstücks Sophie-Charlottenstraße 24, dicht an dem Bahnkörper des Nordringes, werden zurzeit Schaubuden und Karussells errichtet. Auch ein Menageriebesitzer hatte sich auf dem Schaustellungsplatz eingefunden. Der Arbeiter Fritz Raphael aus Vichtenberg, der bei dem Aufbau der Schaubuden beschäftigt war, wollte sich einen Scherz machen, indem er die Löwen des Menageriebesitzers reizte. Er steckte seine rechte Hand durch das Gitterloch und neckte die Tiere. Plötzlich packte ein gewaltiger abgesselter Löwe zu und erfaßte den rechten Arm des jungen Mannes. Das Tier zog den Arm in den Käfig hinein und zerfleischte ihn vom Ellenbogen bis zur Hand vollkommen. Als auf die Hilferufe andere Arbeiter herbeieilten und mit eisernen Stangen die Bestie zurückschlugen, verlor der Schwerverwundete das Bewußtsein. Das Vieh war vom Armknochen vollständig abgelöst. Nachdem ein schnell herbeigerufener Arzt dem Verletzten einen Notverband angelegt hatte, wurde er nach dem Krankenhaus Welling geschafft. Der rechte Arm mußte ihm bis zur Hälfte amputiert werden.

* Die Briefmarkensammler und die Marken auf den Postbegleitadressen. Am 8. d. M. sprach eine Deputation der Österreichischen Philatelistenvereine beim Handelsminister Reichsminister vor und überreichte Gesuche, welche die Abgabe der Frankierungsmarken auf den Postbegleitadressen an den Empfänger der Postpakete erbitten. Begründet wurde das Ersuchen damit, daß es der Wunsch jedes Sammlers sei, die hochwertigen Marken, die auf den Postbegleitadressen kleben und die der Post bereits abgekauft sind, welche daher kein Recht mehr auf dieselben hat, zum Zweck der weiteren Verwertung als Tauschobjekte zu besitzen. Es könnte ganz gut der rechtsseitige, die Marken tragende Kupon der Begleitadresse an den Empfänger abgeliefert werden. Der Handelsminister nahm die Anregung mit lebhaftem Interesse zur Kenntnis, fand die Wünsche der Österreichischen Sammlerwelt durchaus berechtigt und versprach, den Gegenstand der Gesuche mit den betreffenden Departementsvorständen eingehend zu beraten.

B. Marxheimer,

feine Herrenschneiderei,

Wilhelms trasse 26.

Die Neuheiten für Frühjahr und Sommer sind in selten grosser Auswahl eingetroffen und bitte ich um gefl. Beachtung meiner Schaufensterauslage.

Kneip-Verein Wiesbaden. E. V.
Freitag, den 26. März, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale der „Wartburg“, Schwalbacherstraße.
Vortrag des Herrn A. Kunz.
Thema: **Frühjahrskuren.**
Eintritt für Mitglieder frei, Nichtmitglieder 50 Pf.
Der Vorstand.

Sämtliche Krankenpflege-Artikel
wie: Verbandstoffe,
Gummiswaren,
Bandagen,
Krankenmöbel,
Chirurgie-Instrumente,
Orthopädi. Apparate etc. etc.
kaufen Sie sehr gut und preiswert bei
P. A. Stoss Nachf. (Inh.: Max Helfferich),
Taunusstrasse 2. **Telephon 227.**



Dr. Thompson's
Seifen
Garantiert
frei von
Schädlichen
Bestandteilen
das beste Waschmittel.
1/2 A Paket 15 Pfg.
Ein Paket bessere
Konfirmanden-Anzüge,
aus Stoff für Knaben u. Mädchen
werd. spottbillig verkauft, weil fe-n Laden.
Nur Mengasse 22, 1 St.
Bei Frauenleiden jeder Art
wenige
man sich vertrauensvoll an gewissenhafte,
erfahr. Heb. Mediziner erh. Dieren
unter A. 220 an den Tagbl.-Verlag.

Keinen Kaffeestreit
gibt es bei Verwendung der allein echten
Kaffee-Essenz von Pfeiffer & Diller,
da diese seit Jahrzehnten als bester und beliebtester Kaffeezusatz allgemein anerkannt ist. Hoch aromatisch, wohlgeschmeckend und von prächtiger, goldbrauner Farbe.
Überall erhältlich in Originaldosen und Paketen. F 183

Gegen Spenden für Ueberflüssigkeiten in Nassau
erhalten Gemittelte jederzeit kostenlos mündlich und schriftlich Nachrat aller Art Goethestraße 3, I.

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator) und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 **Anteil-Widerstand** und 1 **Regulier-Widerstand**, Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden.



Ein Kinder-Spiel

ist die Verrichtung der Hauswäsche mit dem vollkommensten selbsttätigen Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe, bleicht wie die Sonne, schont das Gewebe und ist absolut unschädlich.

Ueberall erhältlich.

ALLEINIGE FABRIKANTEN:
Henkel & Co., Düsseldorf.

Die Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M.

nimmt in die Vorkurse (Sonntags- und Abendunterricht) Handwerklehrlinge beim Verlassen der Volksschule und Eintritt in die Lehre auf und bietet denselben, sowie auch Gehülften Gelegenheit, sich im Zeichnen und Modellieren mit Rücksicht auf ihren speziellen Beruf künstlerisch auszubilden. Nach dreijährigem Besuch der Vorkurse, also nach Beendigung der Lehrzeit, können die Schüler in eine der 5 Tagesklassen überreten.

Diese sind für Schreiner, Schlosser, Tapezierer u. für Dekorationsmaler, Bildhauer, Plasteure und Goldschmiede bestimmt und nehmen Gesellen der genannten Berufswege auf, welche eine, dem Ziele der Vorkurse entsprechende Vorbildung aufweisen können. Diefelben werden durch zwei- bis dreijährigen Besuch der Fachschule befähigt, ihren Beruf mit höherer künstlerischer Ausbildung als Werkführer oder selbständige Meister zu betreiben.

Der Unterricht für das Sommersemester 1909 beginnt: für Fachschule und Abendkursus: Montag, den 26. April 1909, für Sonntagskursus: Sonntag, den 25. April 1909.

Aufnahmebedingungen und Vorkurse im Schullekretariat, Neue Mainzerstraße 49, erhältlich. Anmeldungen neuer Schüler unter Vorlage früherer Zeugnissen am 28. und 29. März 1909, vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, daselbst beim Direktor.

Bei der Anmeldung ist Nr. 1. — Einschreibgeld zu entrichten, welche am Schulgeld in Abzug gebracht wird. Letzteres beträgt für ein Dreijähriges: für die Fachschule Mk. 25.—, für Abendkursus Mk. 4.—, für Sonntagskursus Mk. 2.—.

Der Direktor: Professor Luthmer.

Besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf von Möbeln.

Von Montag, den 15. März, bis 1. April unterstelle mein gesamtes Lager in älteren Modellen einem

Total-Ausverkauf gegen Bar

zu und unter Selbstkostenpreis, um vor Eingang der Neuheiten und zur Ausstellung möglichst zu räumen.

B. Schmitt, Möbel u. Innendekoration, Friedrichstraße 34.

Israelitische Kultusgemeinde.

Die Prüfung in unserer Religionschule findet in dem Schulgebäude, Schulberg 12, Zimmer 17, wie folgt statt:

Sonntag, den 27. März d. J., nachmittags 2½—4 Uhr.

An letztere wird sich ein Jugendgottesdienst in der Hauptsynagoge, Schulberg 3, anschließen.

Eltern und Angehörige der Schulkinder werden hierzu freundlichst eingeladen.

Dr. Adolf Kober, Stadt- und Bezirksrabbiner.

Extra billige Preise

gewähre ich für meine anerkannt nur bestgearbeiteten

Möbel, Betten und Ausstattungen.

Auß.-Spiegelschränke von Mk. 70.— an	Eichen-Klappstühle von Mk. 15.— an
Bücherchränke „ 54.—	Schreibtische „ 32.—
Kleiderschränke, 1-tür. „ 10.—	Baldachinsolen „ 18.—
„ 2-tür. „ 28.—	Sofas „ 36.—
Eleg. Ausst.-Büfets „ 125.—	Dinamiken „ 26.—
Bettstellen „ 30.—	Eleg. Solongarnituren in Blau „ 125.—

bis zur elegantesten Ausführung.

Schlafzimmer-Einrichtungen

in eleganter Ausführung von Mk. 200.— an.

Speise- und Wohnzimmer-, Salon- und Kücheneinrichtungen.

Spezialität: Braut-Ausstattungen.

Besichtigung meiner großen Ausstellungsräume in 3 Etagen ohne Kaufzwang gern gestattet.

Eigene Polsterwerkstätte.

Transport frei.

Gegründet 1872. **Ferd. Marx Nachf.** Telefon 3670.

Nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstraße.

Den Staub im Haushalt

beseitigt spielend leicht der neue Staubsauger „Appa“. Intensive Saugwirkung, bequeme, einfache Handhabung, vollendete technische Ausführung, solid und dauerhaft, leicht zu transportieren. — Preis nur Mk. 95.—. Prospekt frei. Vorführung in meinem Geschäftslokal oder auf Wunsch in der Wohnung.

Generalvertrieb: **P. A. Stoss Nachfolger,**

Telephon 227.

Taunusstrasse 2.

Telephon 227.

K 190

Peschwaren

zu haben. **H. Marx Wwe.,** Schulberg 8, 1.

Brantleuten, Pensionen und Privaten

empfehle für die kommende Saison mein reichhaltiges Lager in allen Arten Möbeln zu den bekannt billigen Preisen bei nur vorzüglicher Arbeit. B 4991

Ph. Seibel, Gleichstraße 7, ältestes Möbelgeschäft des Westens.

Wegen Wegzug zu verkaufen:

1 Salonfächer für Gas u. Elektr. 25 Mk., 1 Verison m. Stoff 15 Mk., 1 Gasherd 7 Mk., 1 Stehbett 25 Mk., 1 Matratze 5 Mk., 1 Violon 40 Mk., 1 Bettsofa 50 Mk., 1 Perier Typisch, Christbaumst. 3 Mk., Kapellenstraße 12, 1 L. VI 1:6

Klingen Frauen

sende Prospekt „Periodenstörung“.

C. Blecher, Leipzig.

Mollfuhrwerk

empfehle **W. Weber, Westfälstr. 19.**

Eiserne Treppe,

leicht gewonnen, 11 Stiegen, mit geschnittenem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen, Ansehen in der Schloßerei **Kühn & Kämpfer, Römerberg 8.**

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer.

Dampf-Schneiderei.

Gegr. 1866.

Telefon 111. 14

Sargmagazin

Schwalbacherstr. 22.

Lieferant des Vereins

für Feuerbestattung.

Übernahme von Ueberführungen von und nach auswärts mit eigenen Leichenwagen.

Krüppelfürsorge in Hessen-Nassau.

Versammlung

Sonntag, den 27. März 1909, nachmittags 5 Uhr, im großen Saal des Physikalischen Vereins in Frankfurt a. M., Reichenhofweg 182/144.

Thema: Die Ziele und Erfolge der modernen Krüppelfürsorge.

Vorträge:

1. Stand der medizinischen Wissenschaft und auf dem Gebiete der Krüppelfürsorge. (Mit Lichtbildern.)
a) Herr Dr. med. Albert Stein-Wiesbaden.
b) Herr Dr. Paul Garadze-Wiesbaden.
2. Die soziale Bedeutung und die Einrichtung einer zeitgemäßen Krüppelfürsorge. F 37

Herr Landesherr Augustin.

Eintritt frei!

Neuheit.

Das Ausbentungsrecht einer epochemachenden Neuheit, gefällig geschätzt, für Wiesbaden zu verkaufen. Erforderliches Kapital 300 Mk. Nur ernsthafte Reflektanten wollen sich am Mittwoch, den 24. März, von 10—1 Uhr und 3—6 Uhr im Hotel Reichshof, Zimmer 110, melden. 6073

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste sprechen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Carl Gerkeffel.

Wiesbaden, den 23. März 1909.

Dankagung.

Für die bewiesene Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren und unerwarteten Verluste sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pastor Bender für die ergreifende Grabrede, dem Verein „Gemeinnützigkeit“ für den erhebenden Grabgang, dem Krieger- und Veteranen für die große Teilnahme, dem Gemeindebeamten, dem Herrn Doktor Hub und den beiden Schwestern für die aufopfernde Pflege, sowie für die reichen Kranzspenden auf diesem Wege unseren herzlichsten innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

In deren Namen

Katharina Hilian, geb. Braun.

Sonnenberg, den 23. März 1909.

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Mitteilung, daß am Montag abend 7¼ Uhr unser einzig innigstgeliebtes Töchterchen, Cousine, Nichte und Enkelin,

Elisabeth Reiningen,

nach vierwöchentlichem, mit Geduld ertragenem, schwerem Leiden im Alter von 19 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Eltern, Großeltern und Verwandten.

Wiesbaden, Gerolshofen, Berlin und Frankfurt a. M.

Wiesbaden, den 23. März 1909.

Hermannstraße 8.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 25. März, nachmittags 3¼ Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes, Platterstraße, aus nach dem Nordfriedhof statt.

Hauptg.: Riehlstrasse 8.
Filiale: Römerberg 1.
Bequeme Abgabe, eigene Läden.
Auf Wunsch abholen und
bringen.
Telephon 1841.

Erste Neu-Wäscherei von Wilh. Pariser Rund

(moderner Grossbetrieb)

liefert Kragen, Manschetten,
Vor- u. Oberhemden
in feinsten Ausführung.
Erstes und grösstes
Spezial-Geschäft
am Platze.



Minna Scheid,
geb. Engel,
Nerostrasse 17.
Anfertigung
von
Korsetten
nach Mass und Muster.
Grosses Lager
fertiger Korsetten.
Waschen u. Reparieren
billigst. 443

Geh. San.-Rat
Dr. Heidenheim
wohnt jetzt
Nikolasstrasse 41, I.
Dr. Kretschmar
verzoogen nach
Taunusstrasse 23.
Meine Wohnung
befindet sich jetzt
Herderstrasse 7.
Helene Heuzeroth,
Klavier-Lehrerin.
Gutbürger. Privat-Mittagstisch
Nikolasstrasse 16, I. St. 14582
Geflügel, prima Sandfische bill.
abgesch. Herderstr. 2, Stb. 1 St. r.
Heute:
Großes Schlachtfest
wogu freudl. einladet
Restaur. zum Adler,
Bef.: Adolf Schmidt,
Bahnhof-Bohnen. B 4076

Heinrich Schlüter,
Blücherstrasse 9.
Geschäft für Dekorations- u. Schildermalereien.
Bau- und Möbellackieren.
Restaurieren von Wohnungen und Villen.
Anstreichen von Fassaden in Oel- und Patent-Wasserfarben.
Abwaschen etc. von Sand- und Blendstein-Fassaden.
Neu: Treppenschutz. Neu:
Das Streichen und Lackieren der Treppenstufen kann ohne Störung
und bei jeder Witterung vorgenommen werden und bleibt bis zum
völligen Trocknen geschützt. B 4899
Billige und reelle Bedienung.
Für Ausstellungsarbeiten nur erste künstlerische
Leistungen.
Kinder-Erholungsheim Theodorshall
bei Bad Kreuznach.
Angenehmer Landaufenthalt; gute Verpflegung und Aufsicht, Solbäder
im Hause; schöner Spielplatz zwischen den Salinen. Geöffnet vom 1. April;
In den ersten Monaten ermässigte Preise, auch für junge, erholungsbedürftige
Mädchen. Beste Referenzen. Nähere Auskunft durch die Vorsteherinnen:
Maria Wenzel und Marie Lippert.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Aurhaus. 11-12½ Uhr: Konzert
in der Kochbrunnen- u. Trinkhalle.
4 Uhr: Konzert. 5 Uhr: Tee-
konzert. 8 Uhr: Konzert.
Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr:
Tosca.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr:
Die blaue Maus.
Waldhalla-Theater. Abends 8.15 Uhr:
Die Grille.
Waldhalla-Theater. Abends 8 Uhr:
Der fidele Bauer.
Waldhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr:
Konzert.
Scala-Theater. Abends 8 Uhr:
Vorstellung.
Waldhalla-Theater. Wilhelmstrasse 6
(Hotel Metropol.) Nachm. 4.30-10.
Kinephon-Theater, Taunusstrasse 1.
Vorstellungen von 4 Uhr nachm.
bis 10 Uhr abends.
Deutscher Hof. Täglich Konzert.
Waldhalla. Abends 8 Uhr: Vogel-
konzert.
Projektions- und Experimental-Vor-
trag Ernst Schu, im Saale der
„Waldhalla“, abends 8.30 Uhr.

Versteigerungen

Versteigerung von Mobilien usw. im
Auktionslokal Martplatz 3, vorm.
9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 138, S. 17.)
Versteigerung von Mobilien im
Saale Martplatz 3, 3. St., vorm.
10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 138, S. 17.)
Versteigerung eines dem Architekten
Heinrich Seiditz hier gehörigen
Grundstücks, belegen an der Fried-
hofstrasse, bei Hgl. Amstergasse,
Abt. D, Zimmer 60, vormittags
11 Uhr. (S. A. N. Nr. 18, S. 1.)
Versteigerung eines Pianinos usw.
im Hause Seidenstrasse 5, mittags
12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 138, S. 10.)
Versteigerung von Mobilien usw. im
Saale Seidenstr. 24, nachmittags
8 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 138, S. 10.)

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.
Mittwoch, den 24. März.
2. Vorstellung.
40. Vorstellung im Abonnement C.
Tosca.

Raffaello in 3 Akten von P.
Gardou, 2. Akt und 3. Akt.
Deutsch von Max Kallied.
Musik von G. Puccini.
In Szene gesetzt von Herrn Regisseur
Rebus.

Personen:
Gloria Tosca, be-
rühmte Sängerin Fr. Veffler-Bardard.
Mario Cavatossi,
Walter . . . Herr Kallied.
Baron Scarpia, Chef
der Polizei . . . Herr Schäg.
Celare Angelotti . . . Herr Reibst.
Der Richter . . . Herr Grün.
Spolitta, Agent der
Polizei . . . Herr Henke.
Scharrone, Gendarm Herr Engelmann.
Ter Schreier . . . Herr Schmidt.
Ein Ditt . . . Herr Kallied.
Der Kardinal, Der Staatsprokurator.
Ein Schreiber. Der Gerichtsbüchler.
Ein Offizier. Ein Sergeant. Sol-
daten, Häcker, Damen, Herren, Volk.
Kellner, Kapellen-Sänger usw.
Rom, Juni 1800.
Musik. Leit.: Herr Prof. Mannstädt.
Spielleitung: Herr Regisseur Rebus.
Dekor. Einricht.: Herr Hofrat Schid.
Kostüm. Einr.: Herr Walter Geber.
Keine Overtüre.
Nach dem 1. und 2. Akte tritt eine
längere Pause ein.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9.30 Uhr.
Erhöhte Preise.

Donnerstag, den 25. März, Ab. B:
Der Freischütz.
Freitag, den 26. März, Abonn. A:
Untrou. Scavalleria rubicana.
Samstag, den 27. März, Abonn. B:
Tosca.
Sonntag, den 28. März, Abonn. C:
Die Meistersinger von Nürnberg.

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Mittwoch, den 24. März.
Damenkavaleen gültig. Hünziger-
kavaleen gültig.

Die blaue Maus.

Schwank in 3 Akten von Alexander
Engel und Julius Dorf.
Spielleitung: Ernst Vertram.

Personen:
Fanchon Dudoir . . . Agnes Hammer.
Lebodin, Direktor der
Eisenbahn Paris.
St. Cloud . . . Ernst Vertram.
Gedine, dessen Frau . . . Hotel von Born.
Gälar Robin, Schreier . . . Walter Zeug.
Clarisse, d. Frau Margot . . . Schwarzkopf.
Wosantier . . . Georg Müller.
Philippe de Ra-
vanel . . . Rud. Müller-Schönan.
Briquet . . . Reinhold Hager.
Mathieu, Diener . . . Kurt Sackgasse.
Michel, Diener . . . Ludwig Stepper.
Bourboire . . . Max Ludwig.
Rouge . . . Willy Scheller.
Ein Herr mit Klage . . . Kurt Heilmann.
Der Kommissär . . . Friedr. Degener.
Rose, Kammermädchen
bei Fanchon . . . Dora Donald.
Georgette, Kammer-
mädchen bei Robin . . . Liddy Baldwin.
Gin Ricolo . . . Selma Büttel.
Zwei Kommissäre . . . Georg Müller.
Fritz Verborn.

Ort der Handlung: Paris.
Zeit: Gegenwart.
Der 1. Akt spielt im Direktions-
bureau der Eisenbahn Paris-St.
Cloud, der 2. Akt in der Wohnung
von Fanchon Dudoir, der 3. Akt in
Robins Wohnung.
Nach dem 1. und 2. Akte finden
größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Donnerstag, den 25. März: Roral.
Freitag, den 26. März: Das Präu-
lein im Schwarze.
Samstag, den 27. März, zum ersten
Male: Das Heiratsgefäß.

Theater-Eintrittspreise.

Ein Platz kostet:	Residenz-Theater.		
	Halbe Preise	Einzelne Preise	Erhöhte Preise
Fremdenloge . . .	2.50	5.00	7.50
1. Rangloge . . .	2.00	4.00	6.00
Sperritz 1. bis 10. Reihe . . .	1.50	3.00	5.00
Sperritz 11. bis 14. Reihe . . .	1.00	2.00	3.00
Ramer, Balkon . . .	0.50	1.00	1.75

Volks-Theater.

(Doppelnummer 1b, „Kaiserpaal“)
Direktion: Hans Wilhelm.
Mittwoch, den 24. März.
Abends 8.15 Uhr:
Vollständiges Vorstellung bei kleinen
Preisen.
(Damenkavaleen ungültig.)

Die Grille.

Ländliches Charakterbild in 5 Akten
von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Spielleitung: Arthur Schöndorff.
Personen:
Walter Verbaum . . . Art. Schöndorff.
Mutter Verbaum . . . Ottilie Grunert.

Landry, Jwillinge
Didier, brüder
Martineau . . . Conrad Kochm.
Grienne . . . Ludwig Jock.
Collin . . . Alfred Heinrichs.
Vierre . . . Kurt Adler.
Die alte Wabet . . . Lina Tödtle.
Fanchon Dudoir, ihre
Enkelin . . . Melli Benard.
Walter Verbaum . . . Emil Römer.
Madelon, f. Tochter . . . Gertrude Gutten.
Suzette . . . Helene Balols.
Mariette . . . Marg. Becklin.
Richte . . . Marg. Hammer.
Ort der Handlung: Gasse und La
Briche, Dörfer im südl. Frankreich.
Der letzte Aufzug spielt ein Jahr
später als die früheren Aufzüge.

Donnerstag, den 25. März: Der
Seiler.

Waldhalla - Theater.

Direktion: H. Herbert.
Mittwoch, den 24. März.
Abends 8 Uhr:

Der fidele Bauer.

Operette in einem Vorspiel und zwei
Akten von Viktor Léon. Musik von
Leo Fall.
Spielleiter: Oberregisseur Franz
Felix.

Personen:
Lindobere, der Bauer
vom Lindoberehof
Vincenz, sein Sohn
Mathias Schelch-
roither . . . Franz Felix.
Stefan, seine Kinder
Annamirt, seine Kinder
Nandach, Bauer . . . Max Brand.
Gudighofer, Bauer . . . Fred. Maylard.
Jopf, Obrigkeit . . . Max Drog.
Räde, Anrede, Bauernvolk.
Spielt im Dorfe Oberwang in Ober-
österreich, Herbst 1898.

1. Akt: Der Doktor.
Personen:
Mathias Schelch-
roither . . . Franz Felix.
Stefan, sein Sohn . . . Max Brand.
Annamirt, f. Tochter . . . Marianne Derga.
Lindobere, der Bauer
vom Lindoberehof
Vincenz, sein Sohn . . . Kurt Klenich.
Nandach, Bauer . . . Max Brand.
Gudighofer, Bauer . . . Fred. Maylard.
Jopf, Obrigkeit . . . Max Drog.
Die rote Blü, Kuh-
bin . . . Ida Monte.
Heinrich, ihr Bub
1. 2. 3. Bauernbursch, Bauern,
Bäuerinnen, Gauner, Kaufleute.
Spielt am Rathstage im Dorfe
Oberwang in Oberösterreich. Früh-
jahr 1907.

2. Akt: Der Professor.
Personen:
Math. Schelchroither Franz Felix.
Stefan, sein Sohn . . . Max Brand.
Annamirt, seine Tochter . . . Marianne Derga.
Lindobere . . . Kurt Klenich.
Vincenz, sein Sohn . . . Kurt Klenich.
Gud. Sanitätsrat von
Grunow . . . Rudw. Nachbaur.

Victoria, seine Frau Blanca Reinhardt
Kurt, deren Sohn,
Leutnant bei den
Kaisern . . . Friedr. v. Ahn.
Friederike, deren Tochter Ida Monte.
Franz, Diener . . . Max Drog.
Loni, Stubenmädchen Maria Gasse.
Ein Senior. Eine Studentin. Ge-
sellschaft. Studenten.
Spielt sechs Monate später als der
erste Akt in der Wohnung Stefans
in Wien.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 24. März.
vormittags von 11-12½ Uhr:
Konzert

der Kapelle Hans Birkelbach in der
Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. Strauß-Marsch von Mexacapo.
2. Ouvertüre zu der Oper „Norma“
von Bellini.
3. Wiener Bürger-Walzer v. M. Ziehrer.
4. Teasing, Lied von A. van Filler.
5. Erinnerung an Richard Wagner
„Tannhäuser“ von Hamn.
6. Mendelssohn. Intermezzo v. J. Mayer.
7. Im Zigeunerlager, Tonkomödie von
R. Spörber.
8. Launing-Water von Fried. Hager.

Eintritt gegen Brunnens-Abonnements-
karten für Fremde und Kochbrunnen-
Konzertkarten.

Nachmittags 4 Uhr.

Abonnements-Konzert

des städtischen Kurorchesters.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt.
Korapellmeister.

1. Ouvertüre zu „Ray Blas“ von
F. Mendelssohn.
2. Aufforderung zum Tanz von
C. M. von Weber.
3. Herzwunden, zwei Stücke:
„Leitner Frühling“, für Streich-
orchester von E. Grieg.
4. Ouvertüre zur Op. „Der fliegende
Holländer“ von R. Wagner.
5. Divertimento, von P. Tschalkowsky,
Marche miniature
von P. Tschalkowsky.
(Aus der Suite op. 43).
6. Nocturne, Es-dur von F. Chopin.
7. Carmen-Suite Nr. 2 von G. Bizet.
Les Contrebassiers. Habanera.
Nocturne. La Gardo montana.
Final (Séguirilla).

Nachmittags 5 Uhr im kleinen Saale

Tee-Konzert.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert

des städtischen Kur-Orchesters.
Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jmer.

1. Ouvertüre „Im Walde“, von J. Brüll.
2. Einleitung zum II. Akt a. „König-
kinder“ von E. Humperdinck.
3. Slavische Tänze 5 u. 6 von A. Dvorak.
4. Nachruf an C. M. v. Weber von
E. Bach.
5. Trompeten-Ouvertüre von F. Mendels-
sohn.
6. Grossmutterchen, Melodie für zwei
Violinen, von A. Lange.
7. Wiener Volksmusik, Potpourri, von
C. Komzack.
8. Kaiser-Jäger, Marsch v. R. Eilenberg



Der Weinmarkt.

Wöchentliches Anzeiger
des Wiesbadener Tagblatts für Weinbau und Weinhandel.



1906er und 1907er Naturwein-Versteigerung zu Mainz.

Freitag, den 2. April 1909, vorm. 11 Uhr, läßt die
Major Liebrecht'sche Weingutsverwaltung
zu Bodenheim
im Saale der Riedertafel zu Mainz, Große Bleiche 56:
51 und 202 Stück 1907er
und 172 Stück 1906er
Bodenheimer Naturweine, nur eigenen Wachstums, aus
besten und besten Lagen veräußern.
Allgemeine Probezeit im Gutshaus zu Bodenheim am
23. und 30. März, sowie vor der Versteigerung von 9 Uhr ab im
Festsaal der Riedertafel. (No. 2033) F 34

Wein-Versteigerung in Mainz.

Mittwoch, den 11. April, vormittags 11 Uhr, im
Saale des Konzerthauses, Große Bleiche 56, läßt Herr

Anton Riffel, Weingutsbesitzer,

20/1 u. 9/2 Stück 1907er
4/1, 3/2 u. 1/4 " 1905er Bodheimer
3/2 " 1906er
7/1 u. 3/2 " 1907er Riersteiner

Weine, darunter vorzügliche Aus- und Spätlese, aus besten
und besten Lagen veräußern.
Probezeit: Am 19., 23., 26., 29. und 30. März,
2., 5., 8. und 13. April Rierstraße 15, Portier links. Am
Versteigerungstage vor und bei der Versteigerung.

Wein-Versteigerung in Mainz.

Freitag, den 16. April, vormittags 11 Uhr, im Saale
des Konzerthauses, Große Bleiche 56, läßt

Georg Schmitt, Weingutsbesitzer in Rierstein,

9/1 St. 1906er, 35/1 u. 22/2 St. 1907er
Riersteiner, Schwaburger und Dudenheimer Weine, fast
nur eigenes Wachstum, aus mittleren, besten und besten
Lagen veräußern.

Probezeit im Hause des Versteigerers zu Rierstein am
29., 30. und 31. März für die Herren Kommissiönäre.
Allgemeine Probezeit am 2., 3. u. 5. April, in Mainz
im Saale des Konzerthauses am 14. April von 10 bis 4 Uhr,
sowie vor und während der Versteigerung. (No. 2057) F 34
Bezugsfrist bis 1. Oktober 1909.

Termin-Kalender für Wein-Versteigerungen 1909.

Mitgeteilt von der Annoncen-Expedition D. Frey,
Mainz, Schillerplatz 2. Wiesbaden, Wilhelmstraße 6.
Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts.

- März 25. Mainz, Groß. Seffische Weinbau-Domäne.
25. Oardt (Rheingf.), Friedrich Boertger.
26. Mainz, Groß. Seffische Weinbau-Domäne.
29. Mainz, A. B. Riffel.
29. Bingen, Jakob Kruger.
29. Oardt, H. J. Krumer, Bwe.
30. Mainz, Erben Moth. Leber.
30. Oerresfeld, Herrn. Dammes.
31. Bingen, Selmann Simon.
- April 1. Bingen, Hof. Pfl. Meier Erben.
2. Mainz, Major Liebrecht'sche Verwaltg.
2. Deidesheim, Landw. Zentral-Vereinsstelle für
Deutschland (Weinabteil. Elbölle).
5. Oerresfeld, Binger-Gesellschaft.
5. Oardt, Friedrich. Wilhelm Müller Bwe. und Erbe.
7. Dürkheim, Rudolf Part.
14. Mainz, Anton Riffel.
14. Bingen, J. Landau Söhne.
14. Ruppach (Rheingf.), J. Deller.
15. Mainz, Oelam. Schuch.
15. Kreuznach, G. u. R. B. Engelsmann.
15. Oardt (Rheingf.), Fr. Bauer.
16. Mainz, Georg Schmitt.
16. Kreuznach, Louis Engelsmann u. Sohn.
16. Gimmeldingen, Adam Köhler.
19. Bingen, Carl Erbe.
19. Oardt (Rheingf.), Oskar Müller.
20. Mainz, Heinrich Schamp Erben.
20. Bingen, Wilhelm Schmitt.
20. Gimmeldingen, Friedr. Wilhelm Meiß.
20. Langheim, Binger-Berein.
20. bis 9. Mai: Trierer Versteigerungen.
21. Bingen, Altbürgermeister Ferdinand Almann.
21. Deidesheim, H. B. Pahl.
22. Mainz, Karl Gundersch.
22. Deidesheim, Ferdinand Altmich.
22. Mainz, Ballische Gutverwaltung.
23. Oardt (Rheingf.), Friedr. Meier Bwe. u. Erben.
24. Erbach i. Rheing., Hof. Schmitt.
24. Deidesheim, Herr. Lohs Bwe. Erben u. Max
Brönner.
25. Bad Dürkheim, E. Christmann-Ritter.
26. Zell (Rheingf.), G. Gollen.
27. Deidesheim, Vereinigte Deidesheimer Weingutsbes.
27. Bad Kreuznach, H. und H. Baum.
27. Ruppach, Binger-Berein.
28. Lorch, Frau Anton Hof. Scholz Bwe.
28. Deidesheim, Binger-Berein.
29. Mainz, Nicola Rade Erben.
29. Kreuznach, Wilhelm Engelsmann.

Wein-Versteigerung in Mainz.

Dienstag, den 20. April 1909,
vormittags 11 Uhr, im Saale des Konzerthauses der Rieder-
tafel, Große Bleiche 56 in Mainz, lassen die Herren

H. Schlamp's Erben,

Weingutsbesitzer in Rierstein,

folgende in besseren und besten Lagen Riersteins erzielte
Weine, darunter hochfeine Spätlese, veräußern und zwar:

14/1 u. 29/2 Stück 1907er.

Allgemeine Probe am 2., 3., 5. u. 15. bis einschl. 17. April,
sowie vor und während der Versteigerung. (No. 2063) F 34

Naturwein-Versteigerung.

Donnerstag, den 22. April, vormittags 12 Uhr,
im Gasthause „Zum Bayerischen Hof“ (No. 2064) F 34

zu Deidesheim

läßt Gutsbesitzer Ferdinand Altmich (ohn

30. 44 Stück 1907er Naturweine

aus den Gemarkungen von Deidesheim, Ruppertsberg und
Forst, wobei edle Original-Rieslinge und Auslesen, veräußern.
Probezeit: 1., 7., 11. April und am Versteigerungstage

WEIN- HÄNDLER,

welche Wert auf eine zweck-
entsprechende Ausstattung
ihrer für den Weinverkauf
benötigten Drucksachen
legen, wollen von der
seit 1899 hier bestehenden
L. Schellenberg'schen
Hofbuchdruckerei
Druckproben und Preise
verlangen.
Langgasse 27, Fernruf 2266.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Kuranstalt Dr. Abend.
Parkstrasse 30.
Strauch, Fr. Direktor, Reval.
Hotel Adler Badhaus.
Langgasse 42, 44 u. 46.
Cohen, Rent., m. Fr., Hannover.
Hotel Schwarzer Adler.
Büdingenstrasse 4.
Scharfheer, Northelm.
Astoria-Hotel.
Sonnenbergstrasse 6.
Boeforth, m. 2 Damen, Scarborough.
BelleVue.
Wilhelmstrasse 23.
Lies, Rechtsanwält Dr., Frankfurt.
Fahder, Kfm., Düsseldorf. — Sy-
brand-Fontain, Rent., m. Fr., Har-
lingen. — Boerend, Rent., Hamburg.
Lehrkind, Bergwerksbes., Happe.
Schütz, Fr. Kommerzienrat, Würz-
burg.
Hotel Bender.
Häfenstrasse 10.
Jooss, Lauterheim, — Lang, Fabr.
Besitzer, Hanau.
Hotel Berg.
Nikolastrasse 37.
Levy, Berlin. — Zinsow, Fr. Rechts-
anwalt, Neustettin. — Sommer,
Mangel. — Steiger, m. Fr., Klausthal.
— Kuhn, Kfm., m. Fr., Worms.
Hotel Biemer.
Sonnenbergstrasse 11.
Gans, Stud., Frankenthal.
Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12.
Moeller, Fr., m. T. Mühlhnen-Trak-
tehen. — Donalies-Toop, Fr. Guts-
besitzer. Mühlhnen-Traktehen.
Wilhelm, Frau, Mühlhnen-Traktehen.
Glesin, Dr. med., Glan-Münch-
weiler. — Koppmann, Frau, Goch.
Gerson, Kfm., Elberfeld. — Kuhn-
mann, Kfm., Hamburg. — Tutlock, m.
Fam., Hamburg. — Brandau, Regier-
Assessor Dr. jur., Deutsch-Krone. —
Garre, Geheimrat, m. Fr., Bonn. —
Zoele, Barmen. — Vermeulen, Kfm.,
Bochum.
Hotel Branbach.
Dambachstrasse 6.
Laube, Musikdir., Hamburg.
Hotel Burghof.
Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32
Festel, Kfm., m. Fr., Frankfurt.
Rippert, Fr., Elberfeld. — Grumbach,
St. Blasien. — Leven, Oberförster,
Bonn. — Wied, Ingen., Basel.

Goldener Brunnen.
Goldgasse 8/10.
Euler, Kfm., Griesheim. — van der
Becke, Fr., Kiel. — Vigelin, Frau,
Huize de Horte.
Hotel Dahlheim.
Tannstrasse 15.
Fante, Fr. Rent., m. Tochter, Köln.
— Müller, Kfm., Alf. a. d. M.
Darmstädter Hof.
Adelheidstrasse 39.
Wagner, Kfm., Dresden. — Lind,
Kfm., Köln. — Brück, Fr., m. Tocht.,
Gießen.
Kuranstalt Diätenmühle.
Parkstrasse 44.
Heinrichs, Düsseldorf. — Pelet, Fel.,
Kassel. — Fenger, Fr., Riga.
Hotel Einhorn.
Markstrasse 32.
Reutter, Fr., Köln. — Stein, Kfm.,
Stuttgart. — Seidel, Kfm., Berlin.
Keller, Kfm., Frankfurt. — Namm,
Kfm., Berlin. — Schwinn, Bürger-
meister, Uisingen.
Englischer Hof.
Kranzplatz 11.
Lüttich, Oberlandesgerichtsrat, mit
Fr., Berlin. — Zabel, m. Fr., Kiel.
Wilson, Berlin. — Prohl, Kfm., Berlin.
Hotel Erbsprinz.
Mauritiusplatz 1.
Voigt, Kfm., Wittenberg. — Bur-
gard, Kfm., Köln.
Europäischer Hof.
Langgasse 33.
Schmitz, Fräul., Darmstadt.
Brocke, Apotheker, Herne. — Fello-
vice, Apotheker, Grenzhausen.
Weissstock, Kfm., Berlin. — Türk,
Kfm., Paris. — Mosser, Dr. med.,
m. Fr., Karlsruhe. — Schmidt, Kfm.,
Hagen. — Neubauer, Fr., Neustadt
a. H.
Hotel Palast.
Moritzstrasse 16.
Rosenbeck, Baggerberg. — Lieber-
meister, Kfm., Elberfeld. — Frölich,
Schwelm.
Hotel Fahr.
Geisbergstrasse 3.
Kaufmann, Fr., Konzertsängerin,
Berlin. — Odelgir, Oberstein.
Schacht, Stadtrat, Landsberg. —
Hauser, Ingen., m. Fr., Karlsruhe.
Rebernitz, Fr. Prof., Charlottenburg.
Hotel Imperial.
Sonnenbergstrasse 16.
Pauly, Rent., Paris. — Müller, Fr.,
Bergrat, Gelsenkirchen.

Grüner Wald.
Marktstrasse 10.
Guttenberg, Kaufm., München. —
Boerner, Kfm., Neuwied. — van Wien,
Kfm., Würzburg. — Becker, 2 Hrn.,
Köln. — St. Johann. — Zwiener, Kfm.,
München. — Meisner, Kfm., Berlin.
— Tribian, Kfm., Melsingen. — Sow-
den, Kfm., Schipley. — Heidemann,
Kfm., Köln. — Steeger, Kfm., Berlin.
— Albrecht, Kfm., Berlin. — Erck-
mann, Kfm., Brüssel. — Eneiler,
Kfm., Berlin. — Reuter, Kaufm., m.
Fam., Hanau. — Schnöde, Kfm., Ber-
lin. — Cabal, Kfm., Leipzig. — Dett-
mer, Kfm., Essen. — Bruckmann,
Kfm., Krefeld. — Schreiber, Kaufm.,
Wien. — Beständig, Kfm., Frankfurt.
Hansa-Hotel.
Nikolastrasse 1.
Winterfeld, Rent., m. Fr., Wien.
Noll, Kfm., Darmstadt. — Greven,
Dr., Mülheim (Rhein). — Berthoud,
Kfm., Zürich.
Hotel Hoppel.
Schillerplatz 4.
Füller, Kfm., Stuttgart. — Füller,
Kfm., Lübeck. — Barth, Kaufmann,
Barmen. — Spies, Arch., mit Frau,
Leipzig.
Hotel Hohenzollern.
Paulinenstrasse 10.
de Vos, m. Fr., Belgien. — Laurent,
Fel., Uccle. — Gress, Fr., Frankfurt.
— v. Bulow, Freifrau, Brunsrode.
Lachmann, Kfm., m. Fr. u. Bedien.,
Berlin. — Lachmann, mit Autoschil-
fahrer, Berlin.
Kaiserbad.
Wilhelmstrasse 42.
Gampert, Fr. Dr., mit Kind u. Be-
dienung, Berlin.
Hotel Kaiserhof
und **Augusta - Viktoria - Bad.**
Frankfurterstrasse 17.
Ostergard, Kaufm., Berlin. —
Wengelsky, Fr. Grafin, mit Bedien.,
London. — Freitag, Offizier a. D., Ber-
lin. — Rothenberger, Fr., Berlin. —
Taeufert, Fr., Berlin. — Richter,
Generaldir., Berlin. — Hauser, Fr.,
Seckau. — Dörner, Stuttgart. — Raff-
auf, Geh. Legationsrat, Berlin. —
Krafft, Kommerzienrat, m. Fr., Offen-
bach.
Goldene Kette.
Goldgasse 1.
Cornath, Niederolm.

Königlicher Hof.
El. Burgstrasse 6.
Koenig, Fr. Oberstleut., Hannover.
— Koenig, Stad., Hannover. — Woll-
heim, Direktor, Krefeld.
Goldenes Kreuz.
Spiegelgasse 6/8.
Schmidt, Fr., Lübeck.
Hotel Krug.
Nikolastrasse 23.
Bockstöver, Kfm., Barcelona. —
Moser, Kfm., Frankfurt. — Strötter,
Kfm., Remagen. — Becker, Kaufmann,
Remagen. — Spachmüller, Kaufmann,
Nürnberg. — Fuchs, Kfm., Köln. —
salin, Kfm., Stuttgart. — Störzbech,
Kfm., Stuttgart.
Hotel Moier.
Luisenstrasse 13.
Michelsohn, Kfm., m. Fr., Krefeld.
— Sohn, Kfm., Leipzig.
Metropole u. Monopol.
Wilhelmstrasse 6 und 8.
Lévy, m. Fr., Lyon. — Wiener,
Kfm., Hamburg. — Wilms, Essen. —
Hirsch, New York. — Marks, Kaufm.,
Köln. — Wemels, Kfm., Köln. — Alk-
mann, Kfm., Berlin. — Kempinski, m.
Fr., Berlin. — Klein, Köln. — Metger,
Fr. Major, Metz. — Scapian, Hütten-
Direktor, Ars. — Halding, Ingenieur,
Berlin. — Gerstein, Hagen. — Speyer-
Oferberg, Fabr., Frankfurt. — Krüger,
Ingen., Berlin.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
Willenz, m. Fam. u. Bedien., Ant-
werpen. — Schulz, Fr. Rent., m. Bed.,
Hamburg. — v. Entrabül, Fr. Dr., mit
Fm. u. Bed., Wien. — Runkel, Kfm.,
Bremen. — Rieper, Kommerzienrat,
m. Fr. u. Bed., Westfalen. — Petersen,
Fr., Hamburg. — Cohen, Fabrikb., m.
Fr., Köln. — Heracus, Dr., mit Frau,
Hann. — Tietze, Prof. Dr., Breslau.
— Stiesberg, Ingen., m. Bed., Russ-
land. — Sauer, Dr., Breslau. — Heest,
Rent., m. Fam., Amsterdam. —
Schwarz, London.
Hotel Prinz Nikolaus.
Nikolastrasse 29/31.
Schürmann, Dr. med., Tempelhof. —
Pohlmann, Rent., Detmold. — Illian,
Kfm., Hahnstein. — Russler, Kaufm.,
Raunthal. — Kramer, Langenscheidt.
— Wick, stud. Ingen., Darmstadt. —
Mayer, Dr. med., m. Fr., Barmen. —
Ziehnki, Kgl. Landmesser, mit Frau,
Lümburg. — Klements, Kfm., mit Fr.,
Düren.

Hotel Nizza.
Frankfurterstrasse 28.
r. Hohenhausen, Stud., Marburg.
Nonnenhof.
Kirchgasse 15.
Peters, Apoth., m. Fr., Eumetrich.
— Zeller, Kfm., Nürnberg. — Ott,
Kfm., m. Fr., Würzburg. — Fleischer,
Kfm., München. — Bayer, Kaufmann,
Hannover. — Langlotz, B., Würzburg.
— Langlotz, P., Kfm., Würzburg. —
Manasse, Insp., Berlin. — Stammf.,
Kfm., München. — Nennich, Forst-
meister, Meerholz. — Gostorff,
Kfm., Pürth. — Bergfeld, Kaufmann,
Mainz.
Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 und 6.
Röder, Schriftsteller, Berlin. —
Weinberg, Berlin. — Schultz, Dr., m.
Begl., München. — Hecht, mit Frau,
Philadelphia. — Grunauer, mit Bed.,
Berlin. — Jungk, Bremen. — Lassieff,
Fr. Kommerzienrat, m. Bed., Peters-
burg. — Hertz, Frankfurt. — Will-
städter, Mannheim. — Wolf, Fabrikb.,
m. Fr., Hagen. — Gebhard, Fr., Prinz-
Ludwigshöhe. — Meinecke, Freiburg.
— Schmidt, Solingen. — Mosler, Ber-
lin.
Hotel du Parc u. Bristol.
Wilhelmstrasse 25-30
Schaefer, stud. jur., Berlin.
Pariser Hof.
Spiegelgasse 9.
Hagelmöser, Kfm., Berlin. — Mayer,
Forstrat, Ansbach. — Lippold, Kfm.,
m. Fr., Rostock.
Hotel Petersburg.
Museumstrasse 3.
Rogenburger, Referendar, Braun-
schweig. — Heunig, Fr., Dresden. —
Strübing, Rent., Dresden.
Hotel Quisiana.
Parkstrasse 5 und
Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Keyworth, Oberst, m. Fr., Bishop-
steigton. — Schultz, Polizeibeaufz.,
Wesel. — Friedrich, Fr. Kommerz-
rat, Lüneburg. — Benjamin, Kaufm.,
Rheydt.
Hotel Reichshof.
Bahnhofstrasse 16.
Link, Kfm., Erfurt. — Meissner,
Kfm., Siegen. — Bornemann, Kaufm.,
Hamburg. — Gading, m. Fr., Ham-
burg. — Weill, Kfm., Straßburg. —
Lohnhardt, Kfm., Hamburg. — Meile,
Fr., München.

Große Möbiliar-Versteigerung.

Heute Mittwoch, den 24. März cr., morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage des H. Herrschaften in meinem Auktionslokal

3 Marktplatz 3

nachgezeichnete wenig gebrauchte, sehr gut erhaltene Möbiliar-Gegenstände, als:

1 Kuch.-Zügel von Berndt, 1 schw. Pianino von Virgili u. Stibinger, 1 kompl. Schlafzimmer-Einrichtung, 10 kompl. Kuch.-Betten mit Kopfmattentzen, Kuch.-Schränke, Kleider- u. Wickelschränke, 3 Kuch.-Büfets, eleg. Kuch.-Salonschrank, Kuch.- u. Eichen-Schrank u. Damen-Schreibtische, Kuch.-Bettsofa, Kuch.-Kommoden, Konsolen, versch. Salongarnituren in Blüch- und Konzeptions, ein. Divans, Sofas, Chaiselongues, Ottomane, Polsterfessel, Kuch.- u. Eichen-Ausziehb., runde, ovale u. vierfüßige Spie., Kuch.- u. Kippische, Kuch.- u. Goldspie., mit Trameau, Stühle aller Art, Gageren, Stäffeleien, Kleiderhänger, Handrührer, sehr gute Delgemälde, Bilder, Spiegel aller Art, große Partie Kipp- und Dekorations-Gegenstände, Kristall, Glas, Porzellan, Ch.- u. Kaffee-Service, Heizungen, Portieren, Gardinen, Teppiche, Vorlagen, Kasser, Kinnelans, Blumen, Kissen, Koffer für Gas und elektr. Licht, Lampe u. Stellanzen, 3 email. Badwannen, Gischenschrank, Bad- u. Kuch.-Wäsche, Nähmaschine, Herren- u. Damen-Fahrrad, eleg. Kuch.-Balkustrade, Kuchenanrichte mit Spülbrunn., Kuchentische, 2 Kuch.- und Kuchenschrank u. dergl. mehr

meistbietend gegen Vorkahlung.

6067

Bernhard Rosenau,

Auktionator u. Taxator,

3 Marktplatz 3. Tel. 6584.

Große Kunst-Auktion.

Morgen Donnerstag, den 25. März, und Freitag, den 26. März cr., morgens 10 und nachmittags 3 Uhr anfangend, läßt Herr Hans Gugenberger im Laden

3 Taunusstraße 3

gegenüber dem Kochbrunnen,

wegen Geschäftsaufgabe hier am Tage,

sämtliche Delgemälde, darunter alte und mod. Meister, sowie eine große Partie gerahmte Gravüren, Aquarelle, Stiche, und Radierungen

freiwillig meistbietend gegen Vorkahlung versteigern.

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator,

3 Marktplatz 3. Telefon 6584.

Große Möbiliar-Versteigerung.

Donnerstag, den 25. März, vorm. 10 Uhr beginnend, findet in meinem Versteigerungslokal

Eleonorenstraße 3

auf Antrag der Erben des H. Herrn Major a. D. Wedekind die Versteigerung des Nachlasses desselben statt, bestehend aus:

1 Schlafzimmer-Einrichtung, 1 Kleiderschrank, 2 Schreibtische, 1 Blüchenschrank, 2 Teppiche, Vorhänge, Gläser, Kasser, Zura, 1 Eichen-Schrank, 1 große Partie sehr gut erhaltene Herrenkleider, fast neuer Pelzmantel, 1 Menge Wäsche.

Gerat auf folgende Auktrags:

Kleider- und Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Trameau mit Spiegel, 1 Delgemälde, 1 massive Eichen-Konsol mit Spiegel, 1 kleiner Eichen-Schrank, 2 B.-Bettsofa, 2 email. Badwannen, 1 Wirtschaftsschrank und vieles hier nicht Benanntes.

Fritz Acker, Auktionator und Taxator,
Eleonorenstraße 3, Telefon 3930.

Israelitische Kultusgemeinde.

Die Anmeldung der von Ostern 1909 ab religionschulpflichtigen Kinder wolle man bis zum 4. April c., wochentäglich zwischen 2 und 3 Uhr, an Herrn Lehrer Capell, Vertramstraße 22, richten.

Dr. Adolf Kober,
Stadt- u. Bezirksrabbiner.

10-stufige Höhere Mädchenschule.

Müllerstraße 3,

vorm. Solzhäuserisches Institut, gegr. 1861.

Beginn des neuen Schuljahres am 20. April. Anmeldungen werden täglich in der Anstalt von 11-1, während der Ferien von 11-12 Uhr entgegengenommen.

Professor Dr. Braunschwiek.



Die Abholung von
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Bahn

erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

RETENMAYERS

ROLL- u. GEPÄCKWAGEN

zu jeder Tagesstunde.

(Sonntags vormittags nur Eilgüter.)

(Frachttgut binnen 5-6 Stunden)

Eilgut: 3-4

Bestellungen beim Bureau:

NIKOLASSTRASSE 5.

L. Rettenmayer
Wiesbaden



St. Estéphe,

franz. Rotwein, gar. rein,
Fl. 65 Pf., bei 10 Fl. 60 Pf. ohne Glas,
empfiehlt als sehr preiswert 415

Jacob Frey,
Kebacherstrasse 2, Ecke Wallufurstrasse.
Telephon 8432.



FIRMEN,

welche sehr geschmackvoll
hergestellte Druckfachen
(Geschäftsempfehlungen,
Kataloge, Prospekte etc.)
für die Ausstellung 1909
wünschen, wenden sich
am besten baldigst an die

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei

Königs- Langgasse 27
Fernsprecher Nr. 2256.

Sämtliche Lagerbestände in

Möbel aller Art, kompl.

ein. Betten, kompl. Kuch.,

Sofas mit u. ohne Schiel, Ottoman u.

überzogen, von 24.- bis an, Büfett,

Bücher, Kleider- und Spie.-Schrank,

Schreibtische, Diplomat, Bettsofa, gr.

Trameau-Spiegel, Bad- u. Kommoden,

Nachrichte mit u. ohne Karmor, Tisch,

Stühle mit Leder- und Kuchensch.,

Handrührer, Kleiderhänger, spanische

Hände u. kommen von heute
bis zum 25. April! zu jedem
nur annehmbarer Preis zum Verkauf.

D. Levitta, Friedrichstr. 13.
Telephon 2867. 441

Verein. Ostpr. Pferdezüchter,
Tattersall Lasterburg,

hat jederzeit große Aus-
wahl in fertig gemästeten
truppenkommu- n. Pferden,
sowie gut gefahrenen
Wagenpferden. F 64

**Garantierter
reiner
Bienen-
Honig**

g. B. netto 5 Liter 7.50 RM., 10 B. netto
5 Liter 12.50 RM., 10 B. netto 12.50 RM.
A. Warlich, Reichen (Sonn.).
Bei Nichtgefallen Zurücknahme!

Möbiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzugs versteigere ich aufolge Auftrags heute Mittwoch, den 24. März cr., morgens 10 Uhr beginnend, in der Wohnung

33 Norfstraße 33, 3. Etage,

folgende wenig gebrauchte gut erhaltene Wohnungs-Einrichtung

bestehend aus:

Kuch.-Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus:

Büfett, Kuchenschrank, 6 Kuchensch., 1 Trameau mit zwei

Sessel m. Blüchbezug, Spiegel m. Trameau u. Serviertisch,

Schlafzimmer-Einrichtung in hell Nuß-

baum, bestehend aus: 2 Betten m. Kopfmattentzen, Spiegel-

schrank, Waschkommode mit Karmor und Spiegelauflage,

2 Nachttische mit Kuffchen, 2 Stühle und Handtuchhänger,

weißlad. Fremdenzimmer-Einrichtung, besteh. aus: Bett, Stuhl,

Kleiderhänger, Waschkommode und Nachttisch, sehr gutes

schwarzes Pianino, 2. kl. Klavierbank, Kuchenschrank

mit Kuffchen, Schreibtisch, Schreibtisch, Ottomane

mit Blüchbezug, Kuch.-Karmor, Stühle, Eichen-Kuchenschrank,

Eichen-Büchenschrank, Spinnrad, Kuch.- u. Eichen-Kuchenschrank,

Eichen-Spiegel mit Kuffchen, Kuchenschrank, Kuchenschrank, Teppiche,

Vorlagen, Gardinen, Stores, Kuchenschrank, Blumen und

Kissen, Kuchenschrank und Kuchenschrank, Kuchenschrank, Kuchenschrank,

best. Kuchenschrank, Glas, Porzellan, Kuchenschrank und Kuchenschrank

geschickt und dergl. mehr

freiwillig meistbietend gegen Vorkahlung.

Versteigerung am Donnerstag, den 25. März cr., nachmittags 3 Uhr beginnend, in der Wohnung

Wilhelm Helfrich,

Telephon 2941. Auktionator u. Taxator, Schwalbacherstr. 7.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Testamentvollstreckers versteigere ich am Donnerstag, den 25. März cr., nachmittags 3 Uhr beginnend, in der Wohnung

14 Kleiststraße 14, 1. Etage,

aus dem Nachlaß der H. Frau Rentnerin S. Rosenbaum:

1 hochlegante Eichen-Schlafzimmer-Einrichtung

mit reicher Bildhauerarbeit und gewundenen

Säulen, besteh. aus: Büfett, Kuchenschrank, 6 Stühle, Sofa,

Serviertisch, 2 Sessel, Konsol-Schrank mit Spiegelauflage,

Serviertisch und Kippische (Aufschluppspreis 4000 Mark),

1 elektr. 16flam. Bronze-Küfer, Stil Louis XVI.

(Kuchenschrankpreis 800 Mark), Stäffelei mit Bilderlaken,

Kuchenschrank u. Tisch

freiwillig meistbietend gegen Vorkahlung.

Versteigerung am Dienstag, den 23., und Mittwoch, den 24. cr.,

von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr.

Wilhelm Helfrich, Auktionator u. Taxator,

Telephon 2941. Schwalbacherstr. 7. 6066

Frühjahrs-Pferde- u. Kohlenmarkt zu Mainz.

Am Donnerstag, den 1. April 1909, findet im Gebiete des hiesigen Viehhofs der Frühjahrs-Pferde- und Kohlenmarkt statt.

Mit dem Markte ist neben einer Ausstellung von Wagen, Geschirren, Statutenstühlen, landw. Maschinen und Geräten te. bei welcher hiesige rührende Leistungen durch Diplome ausgezeichnet werden, eine

Prämierung des Pferdemarkts

von Privaten, Händlern und Jährlern, sowie ein großes

Preis-Reiten und -Fahren

vorgesehen, wofür über 2000 RM. Geldprämie zur Verfügung stehen.

Der Marktprogramm nebst Prämierungsplan ist durch die Schlacht- und Viehhofverwaltung Mainz zu beziehen. Diefelbe nimmt auch für die Geräte-

ausstellung, sowie zur Prämierung von Stallungen zum Einstellen von Pferden im Viehhofgebiet, zur Prämierung und zum Preis-Reiten und -Fahren die An-

meldungen entgegen und erteilt jede gewünschte Auskunft. Die mit dem Markte verbundene Verlosung findet am 3. April l. J. nachmittags 3 Uhr im Schlacht-

hofrestaurant statt.

Der General-Vertrieb der Lose à 1 RM. ist Herrn Karl Anger in Mainz übertragen.

Mainz, im März 1909.

Die hies. Pferdemarkt-Kommission:

Der Vorsitzende: Herr Dr. Weigand.

Mainzer Pferdemarkt.

Verlosung am 3. April ds. Js.

Nur 25000 Lose. — 12500 Mk. Gewinne.

Bar Geld!

Sämtl. Gewinne werden auf Wunsch der Gewinner u. zwar die Leb. u. groß. Gew. mit 70%, die Silber-

gew. mit 10% ihres Nennwert. gar. in bar ausbezahlt.

Lose à 1.— Mark. 10 Stück 10.— Mark. Porto u. Liste 25 Pfg.

Zu haben in allen Lotterie-Geschäften.

Karl Anger, Generalvertrieb, Mainz.

Offene Tür

findet das Beilchenpulver „Goldperle“ überall, weil jedem Bastein reines Gold anliegt. Veräumen Sie nicht, sich hiervon zu überzeugen.

Carl Anger, Göttingen.

Schutzmarke.

Offene Tür

findet das Beilchenpulver „Goldperle“ überall, weil jedem Bastein reines Gold anliegt. Veräumen Sie nicht, sich hiervon zu überzeugen.

Carl Anger, Göttingen.

Kursbericht vom 23. März 1909.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Eig. Drahtber. des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, L. v. 100	2.00
1 G. v. 100	2.00
1 H. v. 100	1.70
100 fl. Ost. Krone	105.80
100 fl. West. Krone	105.80
100 fl. Mex. Z.	1.125

1 fl. Holl.	1.30
1 alter Gold-Rubel	2.10
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.10
1 Peso	4.20
1 Dollar	1.20
1 Mk. Deutsche Währ.	1.20
1 Mk. Blo.	1.50

Staats-Papiere.

St.	Deutsche.	In %
1. D. R. Schatz-Anw.	100.95	
2. D. Reichs-Anleihe	99.50	
3. Pr. Schatz-Anw.	101.00	
4. Pr. Consols	99.50	
5. Bad. A. v. 1901 uk. 09	101.40	
6. Anl. (abg.)	99.75	
7. Anl. v. 1880 abg.	99.50	
8. Anl. v. 1892 u. 94	99.50	
9. A. 1900 uk. 05	99.50	
10. A. 1902 uk. 05	99.50	
11. A. 1904 uk. 05	99.50	
12. A. 1906 uk. 05	99.50	
13. A. 1908 uk. 05	99.50	
14. A. 1910 uk. 05	99.50	
15. A. 1912 uk. 05	99.50	
16. A. 1914 uk. 05	99.50	
17. A. 1916 uk. 05	99.50	
18. A. 1918 uk. 05	99.50	
19. A. 1920 uk. 05	99.50	
20. A. 1922 uk. 05	99.50	
21. A. 1924 uk. 05	99.50	
22. A. 1926 uk. 05	99.50	
23. A. 1928 uk. 05	99.50	
24. A. 1930 uk. 05	99.50	
25. A. 1932 uk. 05	99.50	
26. A. 1934 uk. 05	99.50	
27. A. 1936 uk. 05	99.50	
28. A. 1938 uk. 05	99.50	
29. A. 1940 uk. 05	99.50	
30. A. 1942 uk. 05	99.50	
31. A. 1944 uk. 05	99.50	
32. A. 1946 uk. 05	99.50	
33. A. 1948 uk. 05	99.50	
34. A. 1950 uk. 05	99.50	
35. A. 1952 uk. 05	99.50	
36. A. 1954 uk. 05	99.50	
37. A. 1956 uk. 05	99.50	
38. A. 1958 uk. 05	99.50	
39. A. 1960 uk. 05	99.50	
40. A. 1962 uk. 05	99.50	
41. A. 1964 uk. 05	99.50	
42. A. 1966 uk. 05	99.50	
43. A. 1968 uk. 05	99.50	
44. A. 1970 uk. 05	99.50	
45. A. 1972 uk. 05	99.50	
46. A. 1974 uk. 05	99.50	
47. A. 1976 uk. 05	99.50	
48. A. 1978 uk. 05	99.50	
49. A. 1980 uk. 05	99.50	
50. A. 1982 uk. 05	99.50	
51. A. 1984 uk. 05	99.50	
52. A. 1986 uk. 05	99.50	
53. A. 1988 uk. 05	99.50	
54. A. 1990 uk. 05	99.50	
55. A. 1992 uk. 05	99.50	
56. A. 1994 uk. 05	99.50	
57. A. 1996 uk. 05	99.50	
58. A. 1998 uk. 05	99.50	
59. A. 2000 uk. 05	99.50	
60. A. 2002 uk. 05	99.50	
61. A. 2004 uk. 05	99.50	
62. A. 2006 uk. 05	99.50	
63. A. 2008 uk. 05	99.50	
64. A. 2010 uk. 05	99.50	
65. A. 2012 uk. 05	99.50	
66. A. 2014 uk. 05	99.50	
67. A. 2016 uk. 05	99.50	
68. A. 2018 uk. 05	99.50	
69. A. 2020 uk. 05	99.50	
70. A. 2022 uk. 05	99.50	
71. A. 2024 uk. 05	99.50	
72. A. 2026 uk. 05	99.50	
73. A. 2028 uk. 05	99.50	
74. A. 2030 uk. 05	99.50	
75. A. 2032 uk. 05	99.50	
76. A. 2034 uk. 05	99.50	
77. A. 2036 uk. 05	99.50	
78. A. 2038 uk. 05	99.50	
79. A. 2040 uk. 05	99.50	
80. A. 2042 uk. 05	99.50	
81. A. 2044 uk. 05	99.50	
82. A. 2046 uk. 05	99.50	
83. A. 2048 uk. 05	99.50	
84. A. 2050 uk. 05	99.50	
85. A. 2052 uk. 05	99.50	
86. A. 2054 uk. 05	99.50	
87. A. 2056 uk. 05	99.50	
88. A. 2058 uk. 05	99.50	
89. A. 2060 uk. 05	99.50	
90. A. 2062 uk. 05	99.50	
91. A. 2064 uk. 05	99.50	
92. A. 2066 uk. 05	99.50	
93. A. 2068 uk. 05	99.50	
94. A. 2070 uk. 05	99.50	
95. A. 2072 uk. 05	99.50	
96. A. 2074 uk. 05	99.50	
97. A. 2076 uk. 05	99.50	
98. A. 2078 uk. 05	99.50	
99. A. 2080 uk. 05	99.50	
100. A. 2082 uk. 05	99.50	

Ausländische.

St.	Ausländische.	In %
1. Belgische Rente	95.50	
2. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
3. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
4. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
5. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
6. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
7. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
8. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
9. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
10. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
11. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
12. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
13. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
14. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
15. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
16. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
17. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
18. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
19. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
20. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
21. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
22. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
23. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
24. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
25. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
26. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
27. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
28. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
29. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
30. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
31. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
32. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
33. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
34. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
35. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
36. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
37. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
38. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
39. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
40. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
41. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
42. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
43. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
44. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
45. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
46. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
47. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
48. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
49. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
50. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
51. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
52. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
53. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
54. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
55. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
56. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
57. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
58. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
59. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
60. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
61. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
62. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
63. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
64. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
65. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
66. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
67. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
68. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
69. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
70. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
71. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
72. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
73. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
74. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
75. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
76. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
77. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
78. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
79. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
80. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
81. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
82. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
83. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
84. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
85. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
86. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
87. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
88. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
89. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
90. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
91. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
92. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
93. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
94. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
95. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
96. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
97. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
98. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
99. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	
100. Bern. St.-Anl. v. 1895	96.70	

Ausländische.

Arg. G. A. v. 1897	100.50	4.	W
„ „			

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Hand“
Schreib-Druck-Apparat
für 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verleger:

Verlag (Gedrucktes) 2055, Redaktion 52,
Druckerei 2264.
Mittwoch von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Fracht-
kosten. 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 50 Pfg. —
Bezugs-Beziehungen können außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Hauptstellen, sowie die
131 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die 30 Hauptstellen und in den
benachbarten Landorten und im Kleinen die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Bezugs-Preis für die Felle: 15 Pfg. für beide Ausgaben im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Kasper“
in einseitiger Spalten: 10 Pfg. in beiden abwechselnd Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen: 10 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen: 1 Pfg. für lokale Anzeigen: 2 Pfg. für auswärtige
Anzeigen. — Druck- und Frachtkosten sind in der Preisangabe nicht enthalten. —
Bei besonderer Aufnahme unterbreitet Kasper in kurzen Zeitabständen erscheinende Hefen.

Anzeigen-Kontingente: Für die Rhein-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Mosel-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 140.

Wiesbaden, Mittwoch, 24. März 1909.

57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Erklärung über die Flottenkonkurrenz.

Während der englische Premierminister Asquith in der Montag-Sitzung des englischen Unterhauses seine Ausführungen über die angeblichen deutsch-englischen Verhandlungen, betreffend die Einschränkung der Seerüstungen, nicht unwesentlich einschränkte, indem er jetzt nur noch von einem „Gedankenaustausch in nicht formeller Form“ sprach, hat der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Freiherr v. Schoen in der Dienstag-Sitzung der Budgetkommission des Reichstags die mit Spannung erwartete Erklärung über diese viel erörterten angeblichen Verhandlungen im Namen des Reichskanzlers Fürsten Bülow abgegeben und damit die Zustimmung der ganz überwiegenden Mehrheit der Kommission gefunden. Freilich mußte gleichzeitig die auffallende Tatsache festgestellt werden, daß der Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz, als er in der Budgetkommission die Darlegungen des englischen Premierministers rundweg dementieren zu können meinte, nicht zutreffend informiert gewesen ist.

Der Staatssekretär Freiherr v. Schoen hat in seiner Erklärung betont, daß die englische Regierung zwar ihre Bereitwilligkeit zu einer Verständigung über Umfang und Kosten der Flottenprogramme in allgemeiner Weise zu erkennen gegeben, aber keinen dahingehenden formellen Antrag gestellt habe; es habe sich nur um unverbindliche Gespräche zwischen maßgebenden englischen und deutschen Persönlichkeiten gehandelt, doch sei niemals ein Vorschlag hervorgebracht, der als Basis für amtliche Verhandlungen habe dienen können. Der Staatssekretär erläuterte dies freilich dahin, daß die englische Regierung wohl deshalb von einem formellen Antrag abgesehen habe, weil dessen Berücksichtigung von deutscher Seite als zweifelhaft erscheinen mußte. Im übrigen bezog sich Freiherr v. Schoen auf die Ausführungen des Reichskanzlers Fürsten Bülow in der Reichstags-Sitzung vom 10. Dezember v. J., indem er betonte, daß unser Flottenbau ausschließlich unserem eigenen Schutzbedürfnis entspreche und keine Bedrohung irgend einer Nation darstelle. Auf diesem Standpunkt stellte sich auch die Kommission, indem die Redner aller bürgerlichen Parteien einstimmig eine Abweichung von dem gesetzlich festgelegten Flottenbauprogramm zurückwiesen, womit zugleich die von englischer Seite aufgestellte Behauptung, daß Deutschland eine Beschleunigung des Schiffbauprogramms plane, deutlich gekennzeichnet wird. Wie weit entfernt man aber in Deutschland davon ist, eben dies Programm als gegen England gerichtet zu empfinden, das zeigte sich in der lebhaften Zustimmung der Kommission, als der Staatssekretär der Offizium Ausdruck gab, daß die deutsch-englischen Beziehungen sich unbeeinträchtigt durch gelegentliche Erregungen über den Flottenausbau in

freundschaftlichem Sinne weiter entwickeln werden, wie dies der Wunsch des gesamten deutschen Volkes sei.

Was im übrigen den von englischer Seite angeregten Meinungsaustausch über die Flottenfrage betrifft, so haben wir schon in unserem Artikel über „die englische Krankheit“ darauf hingewiesen, daß eine solche Anregung seitens des Königs Edward bei der Cronberger Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm erfolgt ist, ebenso wie wir darin auf die Ausführungen des Reichskanzlers vom 10. Dezember v. J. Bezug genommen haben, auf die sich jetzt auch der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes berufen hat. Fürst Bülow hat in jener Rede, in der er die internationale Einschränkung der Rüstungen zur See als „eine an und für sich sehr wünschenswerte Sache“ bezeichnete, auf die Schwierigkeiten dieser Frage hingewiesen, indem er betonte, daß es mit Bestimmungen über die Zahl und Displacement nicht getan sei. Wie solle man, so führte er aus, eine internationale Kontrolle über Schnelligkeit, Panzerung, Bewaffnung und dergleichen mehr ermöglichen? Sollen auch Vereinbarungen über die Dienstzeit des Personals, über die Indienststellung von Schiffen bedacht werden? Und dann der Nachschub. Wo sind die Kriterien, die gelten sollen, selbst wenn es möglich wäre, die Summe der Interessen auf dem Weltmeer zu berechnen? ...

So führte der Reichskanzler damals unter dem Beifall der deutschen Volksvertretung aus. Aber man kann hinzufügen, daß Deutschland mit seinen Bedenken gegen die englische Anregung durchaus nicht allein steht. Bekanntlich ist der englische Vorschlag einer Begrenzung der Seerüstungen, der ja auch die zweite Haager Konferenz beschloß, damals schon bei der Programmsetzung ins Wasser gefallen, da er allein von der Nordamerikanischen Union, die eben über die zweitgrößte Flotte verfügt, und von Spanien, das kein Geld zum Flottenbau hat, unterstützt wurde, während ebenso wie Deutschland auch Österreich-Ungarn, Frankreich und Rußland zu den entschiedenen und etliche andere Mächte wenigstens zu den bedingten Gegnern einer solchen in der Praxis kaum realisierbaren Maßnahme gehören.

Man sollte deshalb in Großbritannien von der Taktik ablassen, Deutschland als das Karrikell hinzustellen und so tun, als ob es neben der englischen nur eine deutsche Flotte gäbe, während sich doch auf diesem Gebiete aus dem schon in unserem letzten Artikel dargelegten Gründen ein Wettbewerb mit England ganz von selbst verbietet. Auch ist man wohl berechtigt, die beruhigenden Darlegungen des Premierministers Asquith in der letzten Unterhaus-Sitzung und die Tatsache der einstimmigen Annahme des Flottenprogramms der englischen Regierung als einen befriedigenden Fortschritt nach dieser Richtung hin zu begrüßen, ebenso wie man sich von den in der Budgetkommission des Reichstags an die Adresse Englands gerichteten freundschaftlichen Erklärungen wohl einen Erfolg versprechen darf. Freilich zeigt sich auch bei den jetzigen Flottendebatten aufs neue, wie recht wir hatten, wenn wir immer wieder vor einer allzu

optimistischen Auffassung der deutsch-englischen „Entente“ warnten, die noch viel Aufklärungsarbeit auf beiden Seiten erfordert wird, bis sie so gefestigt ist, um auch ernsthaften Unstimmigkeiten, als sie sich jetzt bei den Schiffbauprogrammen herausgestellt haben, erfolgreich standzuhalten.

Die gespannte Lage auf dem Balkan.

L. Berlin, 23. März.

Es besteht kein zwingender Grund, die Unmöglichkeit der erneuten Versuche zu behaupten, mit denen die kritische Lage überwunden werden soll, aber die Erwartung eines Gelingens wird immer beschöner. Auch bei dem heute angeländigten Schritt der Gegenpartei, die einen neuen verbindlichen Text für die von Serbien abzugebenden Erklärungen vorschlagen will, wobei gehofft wird, daß Österreich-Ungarn zu bescheidenden sein werde, auch bei dieser Ankündigung stellt sich die Frage ein, die immer in der jüngsten Zeit vorantritt, nämlich, worauf sich die Hoffnung auf eine einseitige Mitwirkung Rußlands stützt, so lange Jowoffski so deutlich zeigt, daß er die Vermittlung fort-dauern lassen will, statt sie befehligen zu lassen. Es läßt sich also noch gar nichts darüber sagen, ob die neue Aktion zustande kommt, und ob sie, wenn es geschieht, in Belgrad den gewünschten Eindruck machen wird. Es kommt natürlich auch alles darauf an, ob der Vorschlag in Wien unannehmbar erklärt werden wird. Bisher kennt man ihn hier noch nicht. Eine Wiener Nachricht, wonach Herr v. Jowoffski erneut eine Sonderaktion in Belgrad beabsichtigt, die serbische Regierung zum Einlenken zu bestimmen, ermangelt der Bestätigung, wird hier auch nicht geglaubt und würde, selbst wenn sie zuträfe, nicht viel zu bedeuten haben. Denn es liegt nichts mehr daran, was Rußland offiziell und mit tönender Resonanz Europa erklärt, sondern es kommt nur darauf an, was von Petersburg veritaulich nach Belgrad mitgeteilt wird, und welche Maßnahme der russische Vertreter dem Herrn Milovanowitsch in der Versammlung seines Arbeitssamers gibt. Darüber aber erfährt man begreiflicherweise nichts.

Die Stimmung in Wien.

In Wien verfährt sich die Stimmung infolge der Abmarsches des 2. Wiener Regiments Nr. 84. Nicht einmal die Offiziere freuen sich auf diesen traurigen Krieg, Scham, Kummer und Zorn sind die einzigen Empfindungen, die von hoch und niedrig geteilt werden. Jeder fühlt, daß der Krieg, an dem kaum mehr jemand zweifelt, keinen Volksinteresse entspricht, sondern nur von Diplomaten angestrebt ist zur Korrektur einer vermeintlichen Sebrung des europäischen Gleichgewichts. Gelingen es nicht in letzter Minute, den Frieden zu retten, werde furchtbare Erbitterung Österreich gegen Rußland und England auf lange hinaus im Volke sein.

Im Gegensatz zu den beruhigenden Meldungen aus Paris und London ist die Auffassung der Wiener Presse, die bisher sehr ruhig war, als dicker entschlossen für den Krieg zu bezeichnen. Die Entscheidung wird als

Fenilleton.

Serbien als Kriegsschauplatz.

Der Kriegsschauplatz, der bei einem eventuellen Kampfe Österreichs und Serbiens in Betracht kommt, ist in mannigfacher Hinsicht militärisch interessant. Schon der Umstand, daß die Bevölkerung des ganzen serbischen Landes mit 2 1/2 Millionen noch nicht jene von Groß-Berlin erreicht und sich dabei auf ein Territorium von 48 589 Quadratkilometer verteilt, muß der Kriegführung in diesem Lande ein eigenartiges Gepräge geben. Ungefähr der dritte Teil des Landes nur ist sogenanntes Wandrierterrain. Das Land ist geographisch ein Bergland. Die Gebirge Serbiens gehören zu den südlichen Teilen des illyrischen Gebirgslandes. Sie werden in zwei große Gebiete geteilt, und zwar durch die Morava-Depression, die sich zwischen das ostserbische Gebirge einschiebt. Das Bergland ist fast durchweg bewaldet und trägt ungefähr den Charakter von Steiermark und Kärnten. Nur die Randgebirge heben sich zu höhenbewaldeten Mittelgebirgen empor.

Den höchsten Teil des westserbischen Gebirges bildet dessen südlicher Gebirgswall, über den nur vereinzelte militärisch brauchbare Kommunikationen führen. Das ganze Gebirge steigt gegen Südosten allmählich an und erreicht in einzelnen fahlen Felsköpfen sogar den Charakter eines Alpengebirges. Die übrigen Grenzgebirge aber tragen die Kennzeichen des Mittelgebirges an sich. An ihren oberen Teilen strecken sich Weidestellen aus und senken sich gegen die Flußtäler

der Donau und Save zu Berg- und Hügelgeland herab. Aber der ganze nordwestliche Teil Serbiens ähnelt einer geradezu endlosen Waldfläche. Das ostserbische Gebirge erhebt sich vom Hügel- und fruchtbaren Bergland gegen Osten allmählich zu einem Mittelgebirge, das eigentlich als die Fortsetzung des aus dem ungarischen Banate herüberreichenden Gebirges zu betrachten ist.

Der Hauptkamm des westserbischen Gebirges ist mit sehr gangbaren Wäldern bedeckt, auch die Täler sind nur sehr schwer zu passieren und besitzen sehr steile Ränder. Ebenso ist die Orientierung in diesem Landstrich durch das Waldterrain außerordentlich erschwert. Das Grenzgebirge des ostserbischen Gebirges muß als stark bewaldetes Alpengebirge angesehen werden. Die Pässe, die über diesen Höhenzug hinwegführen, sind über 100 Meter hoch. In einzelnen Teilen besitzt das Gebirge ungewöhnlichen Karst-Charakter, wird von ausgedehnten Wäldern gekrönt, ist sehr schwer gangbar und stellenweise sogar wasserarm. Das Berg- und Hügelgeland zwischen den äußersten Erhebungen der Bergkämme ist im allgemeinen ziemlich gut bewohnt und besitzt auch Verkehrsstraßen. Die Übersicht über das Gelände jedoch wird verhindert durch Gärten, Pässe und Wald, im Sommer durch das in den Ebenen an der Save, der Donau und im Moravatal.

Wie schon erwähnt, ist Serbien sehr waldreich, trotzdem aber herrscht durch eine fehlerhafte Forstwirtschaft stellenweise sogar Holzmangel. Die Niederungen und die Hügel sind zur Hälfte ihres Bestandes beraubt. Der Ackerbau aber wird nicht rationell betrieben, da die Bevölkerung an ihren hergebrachten Gewohnheiten fest-

hält und nicht dazu zu bewegen ist, Neuerungen in der Bodenkultur einzuführen.

Von wesentlichem Einfluß auf die Bewegungen einer Armee in Serbien, auf die Verteidigung eines Landes und her allen Dingen auch auf die Annäherung gegnerischer Streitkräfte und deren Verschiebung nach Osten sind die Gewässer des Landes sowie die Flüsse und Ströme, die seine Grenzen bilden. Die Donau fließt von Belgrad bis unterhalb Negotin die serbische Grenze dar. Ihre Breite wechselt sehr stark, sie bewegt sich durchschnittlich zwischen 600 und 1500 Meter, erreicht aber stellenweise auch eine solche von 2000 Meter. Die Tiefe schwankt zwischen 35 bis 70 Meter. Die Save bildet von Naca bis zur Einmündung bei Belgrad ebenfalls einen Teil der Grenze, wechselt häufig ihr Bett und überschwemmt ihre Ufer. Der rechte Nebenfluß der Save, die Drina, ist vom Orte Stribod an die Grenze Serbiens nach Westen zu, verläuft sich von Zwornik an zu einem engen Defilee und tritt an ihrem Unterlauf in die Save-Niederung ein. An den Ufern überhöht den Fluß der auf der serbischen Seite befindliche Talgang. Die Drina ist an sich schon ein militärisches Hindernis, und das Überschwemmen ist einem Gegner schon darum erheblich erschwert, weil eben die Geländeverhältnisse am serbischen Ufer für die Verteidigung günstig sind. Die Morava besteht aus der süd- und westlichen Morava, die sich nördlich von Arbegas vereinigen. Die westliche Morava entspringt aus dem 1800 Meter hohen Gebirge, der Zabor planica, und bildet schon bald nach ihrem Ursprung ein militärisches Hindernis. Von Bozega an verbreitert sich aber das enge Tal bis 1500 Meter. Endlich wieder, wo die Morava nach Osten

unmittelbar bevorstehend und ein Krieg als fast unvermeidlich bezeichnet. Tatsächlich werden die militärischen Vorbereitungen energisch fortgesetzt. Während der ganzen Nacht sind militärische Abfertigungen worden. Im Schloße des Erzherzogs-Thronfolger ist alles zur Abreise bereit. Als erster Standort des Erzherzogs als Oberkommandierender der Armee wird Neufeld gegenüber der Festung Petenwarden bezeichnet.

Eine amtliche Beruhigung.

An der Wiener Börse für landwirtschaftliche Produkte wurde folgende amtliche Erklärung des landesfürstlichen Kommissars angeschlagen: Es ist kein Grund vorhanden, die Situation ernstlich aufzufassen als in der vorigen Woche. Die Bemühungen der Mächte gehen fortgesetzt dahin, Serbien zum Einlenken zu veranlassen.

Ein „Muster tabelloser Bündnistreue“.

Die „Politische Korrespondenz“ in Wien meldet: Ein Londoner Blatt, zu dessen Dogmen es gehört, Deutschland als Ursprung aller Gefahren der europäischen Politik zu betrachten, suchte im Verlaufe der Balkankrise wiederholt, der Erhaltung des Friedens durch Warnungen Österreich-Ungarns vor Einflüsterungen Deutschlands zu dienen. In den letzten Tagen erhob neuerdings das Blatt einen solchen Mahnruf. Im Hinblick auf das wiederholte Auftreten solcher Auslassungen in ausländischen Blättern erscheint die Erklärung angemessen, daß für die Bemühungen zur Rettung Österreich-Ungarns vor Abgründen der deutschen Politik kein weniger günstiger Augenblick gewählt werden konnte als der jetzige. Seit der Stunde, wo Österreich-Ungarn die letzten natürlichen, von ganz Europa vorausgesehenen Konsequenzen seiner in Bosnien und in der Herzegowina seit Jahrzehnten erworbenen Stellung gezogen hat, trat Deutschland für das Recht und die Vorgehensweise seiner verbündeten und engbefreundeten Mächte ohne das geringste Zaudern ein, mit einer Nachdrücklichkeit und Beharrlichkeit, die hier kein anderes Gefühl als das warmer Anerkennung wecken konnte. Ohne den leisesten Versuch, auf die Entschlüsse, welche Österreich-Ungarn für die Weiterführung der bosnischen Angelegenheit mit Selbständigkeit zu fassen hatte, Einfluß zu nehmen, tat das Berliner Kabinett in freundschaftlichem Eifer alles, was es im Hinblick auf das vor Jahrzehnten geschlossene enge Verhältnis zur Monarchie und zum Schutze der Stellung der alliierten Mächte auf dem Gesamtgebiete der europäischen Politik als seine Pflicht erkannte. Angesichts solcher Verirrungen sei mit allem Nachdruck erklärt, daß man in Wien die Haltung Deutschlands an der Seite Österreich-Ungarns in der jetzigen ersten Phase der Balkanangelegenheiten als Muster tabelloser Bündnistreue und warmer Freundschaft würdigt und von der Befürchtung, daß Deutschland der politischen Machtpolitik Österreich-Ungarns sei, verabschiedet bleiben möchte. Alle politischen Kreise, die auf dem Boden der Wirklichkeit verbleiben wollen, haben damit zu rechnen, daß die Richtungslinien Österreich-Ungarns und Deutschlands in Bezug auf die in der nächsten Zukunft zu lösenden Probleme identisch sind, und daß zwischen den beiden Kabinetten und allen an diesen Aufgaben wirkenden Staatsmännern der beiden Reiche ein vollkommen gegenseitiges Verständnis und ein ungebrochener Einklang über das zu verfolgende Ziel der zu wählenden Mittel herrscht.

Die englische Vermittlung.

Die englische Mediation gilt als gescheitert. Der erste englische Vorschlag, der am Samstag überreicht wurde, wurde von Österreich als ungenügend, von Russland als zu weitgehend befunden. Der zweite Vorschlag wurde gestern in Wien rundweg abgelehnt. Beide Vorschläge enthielten nur Worte, mit denen höchstens für den Augenblick die Situation gerettet worden wäre.

Die Unterredung des englischen Vorschalters Cartwright mit Freiherrn v. Mehrenthal dauerte 7 Stunden.

Die Abkündigungen.

Die Militärabteilung des Magistrats in Budapest mußte nachts permanenten Dienst versehen. Daraus

wird geschlossen, der Mobilisierungsbefehl werde heute veröffentlicht werden.

Mehrere Privatdozenten und Studierende der Universität Göttingen, die österreichischer Nationalität sind, erhielten Einberufungsorders und sind abgereist.

Österreich kauft in Medlenburg große Massen Futtermittel zur künftigen Versorgung an.

„Becerna Post“ in Sofia erklärt sich für ermächtigt, die Behauptung, daß mehrere junge bulgarische Offiziere als Freiwillige nach Serbien gehen, entschieden zu dementieren. In den jetzigen verhängnisvollen Zeiten müßten die bulgarischen Soldaten nur für das eigene Vaterland kämpfen, und es wäre unzulässig, daß Offiziere ein Beispiel von Pflichtvergessenheit gäben. Die Nachricht wird übrigens auch an maßgebender militärischer Stelle kategorisch bestritten. — Täglich wächst die Zahl der serbischen Flüchtlinge, die sich in der Umgebung von Sofia aufhalten. Die Polizei hat Maßnahmen getroffen, um die Sicherheit der Bevölkerung zu garantieren.

Im Belgrader Kriegsministerium werden die umfassenden militärischen Maßnahmen abgeordnet. Gestern sind wieder 100 Reservisten vom Lande eingemüßt. An der bosnischen Grenze sind zahlreiche Kommandos angestellt, was von einem bekannten magdonischen Bandenführer bestätigt wird.

Die Serben.

Der „Matin“ berichtet, der Abgeordnete Michitsch habe an den Kabinettschef die Frage gestellt, ob er es nicht für angebracht erachte, die Mobilisierung zu verschieben. Er fügte hinzu, obgleich Serbien sein Schicksal den Mächten anvertraut habe, sei es trotzdem notwendig, Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, um so mehr, als die österreichischen militärischen Maßnahmen augenscheinlich dazu dienen, einen diplomatischen Druck auszuüben.

Eine Wiener Korrespondenz meldet aus Belgrad: Vorgesetzt vom Kronprinzen Peter der Kronprinzessin Olga zu sich und hatte mit ihm eine zweistündige Konferenz. Es verhandelt über der Umgestaltung des Königs, daß der König dem Kronprinzen sehr scharfe Vorstellungen wegen seines provokatorischen Auftretens gemacht habe. Die Unterredung zwischen dem König und dem Kronprinzen endete mit einem sehr scharfen Konflikt. Kronprinz Georg erklärte: Ich teile die Ansichten des gesamten serbischen Volkes und trete für dasselbe ein, weil ich sein zukünftiger König bin.

Der Korrespondent der „N. M. N.“ hat eine Unterredung mit dem serbischen Minister des Äußern Milomanowitsch gehabt, in der dieser bemerkte, daß Serbien den Krieg nicht wünsche und daß die serbische Regierung alles tun werde, um den Konflikt mit Österreich möglichst doch noch auf friedliche Art zu lösen. Weiter führte er aus, daß auch im serbischen Volke die Kriegsstimmung keineswegs bereits im vollen Maße begriffen sei, weil man überall im Lande den riesigen wirtschaftlichen Schaden, hervorgerufen durch den gegenwärtigen Krieg im Frieden, schwer empfinde. Die österreichische Antwortnote wird erst am Donnerstag in Belgrad eintreffen.

Wie verlautet, hat die türkische Regierung ihrem Gesandten in Belgrad die Befugnis erteilt, der serbischen Regierung den Rat zu geben, die österreichisch-ungarischen Vorschläge anzunehmen. Bei der serbischen Gesandtschaft in Konstantinopel sind Nachrichten eingelaufen, die eine friedliche Lösung der Krise erhoffen lassen. Auch in amtlichen türkischen Kreisen hofft man seit gestern auf eine friedliche Beilegung der Streitfragen.

Die Montenegriner.

Aus Cattaro wird gemeldet: Die gesamten im Felde verfügbaren Streitkräfte Montenegros sind seit einigen Tagen mobilisiert. Die Armee besteht aus 11 Brigaden, welche in 4 Divisionen zusammengefaßt sind, 11 Gebirgs-Batterien und einer herrlichen Aufklärungsabteilung. Die in einigen Blättern verbreitete Nachricht, daß eine bereits auf Kriegsfuß gestandene Division bei Spizza wieder demobilisiert wurde, entspricht somit nicht den Tatsachen.

Ebenso ist die Save durch ihre erhebliche Breite (bis 700 Meter) ein nicht zu unterschätzendes militärisches Hindernis. Dazu tritt noch, daß die Ufer zumeist versumpft sind. Nur bei Semlin ist der Fluß durch eine Eisenbahnbrücke überbrückt. Diese Eisenbahnbrücke hat der Berliner Vertrag vom Jahre 1878 für neutral erklärt, die Serben aber haben sich, wie bekannt, in den letzten Monaten an diese Bestimmung des Vertrags nicht gehalten und die dem serbischen Ufer zugekehrten Pfeiler der Brücke mit Sprengladungen versehen.

An Kommunikationen ist das Land sehr arm. Mit Ausnahme von Montenegro war ja Serbien das letzte Land in Europa, das Eisenbahnen baute. Im Jahre 1889 übernahm die Regierung, die bis dahin an einen Vertrag mit ausländischen Gesellschaften gebunden war, den Bau von Eisenbahnlinien selbst. Die Hauptlinie des Landes ist die Orient-Eisenbahn, die sich an die Hauptlinie Budapest-Semlin anschließt und Anschluß findet an die Linie Sofia-Konstantinopel. Von dieser Linie gehen einzelne Trassen in das Innere des Landes. Mit Ausnahme der Bahnlücke, die durch das Timoktal führt, sind die Bahnen normalspurig, aber eingleisig. Sie besitzen nur geringe Leistungsfähigkeit, befahren starke Krümmungen und besonders schwerwiegend ist der Mangel an genügender Wasserversorgung der Eisenbahnen. Westlich der bulgarischen und der vereinigten Morava durchzieht keine Eisenbahnlinie das Land, so daß der Zugang zur westlichen Grenze nach Bosnien nur durch Fußmärsche bewerkstelligt werden kann. Ein ziemlich dichtes Straßennetz durchzieht das Land, die Straßen und Wege aber sind nicht sorgfältig hergestellt. Die Ursache dieser Erscheinung ist darin zu finden, daß die Regierung den Bau der Straßen nicht einheitlich durchführt. Wohl überwachen die Kreisgenieure des Staates den Zu-

Österreichisch-türkisches Schutzbündnis.

Wie der Konstantinopeler Vertreter der „Frankf. Ztg.“ erzählt, hat Österreich-Ungarn der Türkei bewaffnete Unterstützung zugesagt, falls entweder von Serbien oder von Montenegro ein Angriff auf das Gebiet Novi-Bazar erfolgen sollte.

Zum Verfolg des Österreichisch-serbischen Konfliktes bieten die beiden im Verlag der Gothaer Geographischen Anstalt von Julius Perthes erschienenen beiden großen „Kriegskarten“ willkommene Gelegenheit (Preis je 1 M.). Der Verleger ist wiederum Prof. Paul Sanga, dessen Karten, und Österreichische Kriegskarten in Hunderttausenden von Exemplaren den Weg über den ganzen Erdball gefunden haben. Auch auf den vorliegenden neuen Karten finden sich in gewohnter Klarheit und Verlässlichkeit alle Einzelheiten verzeichnet, die für den Verlauf des sich immer mehr zuspitzenden Konfliktes von Belang sein werden. Die „Politisch-militärische Karte der Balkanhalbinsel“ veranschaulicht die gegenwärtigen Rechtsverhältnisse der südosteuropäischen Staaten, ihre Truppenstationierungen, Landesbefestigung und militärisch wichtigen Bahnen sowie den allmählichen Rückgang des türkischen Staatsgebietes auf der Balkanhalbinsel und die Verteilung der Nationalitäten auf türkischem Boden. Die „Karte des Österreichisch-serbisch-montenegrinischen Kriegsschauplatzes“ zeigt in größerem Maßstabe Bosnien, die Herzegowina, Serbien, Montenegro und das Sandak-Novi-Bazar mit den angrenzenden Gebieten und bietet damit eine vortreffliche Unterlage zum Verfolg der kommenden Ereignisse.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der kaiserliche Ministerpräsident Graf v. Hofmann wurde aus dem Sanatorium in Dresden wieder in sein Heim übergeführt. Sein Befinden ist noch ungenügend.

Der preussische „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Verlesung des Charakters als Wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat Erzherr von den als die Seele aller richterlichen Tendenzen im Kultusministerium bekannten Ministerialdirektor im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat D. Schwarzkopff. Die Zeitung erklärt sich darüber, daß seit zehn Jahren seit dessen Ernennung zum Ministerialdirektor vergangen waren. Von seiner Ernennung zum Kultusminister, die eine Zeitlang im Vorbergründe lag, scheint abgesehen worden zu sein; es wird diesbezüglich vielfach eine Überraschung erwartet.

* Die kaiserliche Jagt „Hohenzollern“ ist gestern morgen 9 Uhr durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach dem Mittelmeer abgegangen. Der Kreuzer „Hamburg“ folgt heute.

* Der Zustand des schwer erkrankten Erzbischofs v. Albert in Bamberg hat sich sehr verschlimmert. Sein Absterben ist unmittelbar bevorstehend. Der Generalvikar Domkapitular Dr. Wagner und der erzbischöfliche Sekretär Dr. Geiger wurden telegraphisch nach Wiesbaden berufen.

= Zur Tabaksteuererhöhung. Zur Tabaksteuererhöhung erhält die „Süd. Tabakztg.“ aus Berlin folgendes Telegramm: „Ein großer Teil der Tabakinteressen hat sich geweigert, positive Vorschläge über die Neuordnung der Tabaksteuer zu machen. Daraufhin hat eine Mehrheit aus der Zahl der Mitglieder der Subkommission der Regierung Vorschläge unterbreitet mit dem Ersuchen, daraus eine Regierungsvorlage zu machen. Nach diesen Vorschlägen würde sich die Steuer noch ungünstiger gestalten als nach dem bisherigen Entwurf, und namentlich würde der Tabakimport schwer belastet werden. Die Subkommission hat sich auf acht Tage vertagt, um die neue Regierungsvorlage abzuwarten. Inzwischen haben sich mehrere Interessenten mit verschiedenen Mitgliedern der Subkommission in Verbindung gesetzt, und das Ergebnis dieser Verhandlungen ist die Ausarbeitung eines neuen Vorschlages, der in der nächsten Sitzung der Subkommission unterbreitet werden soll. Über den Inhalt dieses neuen Antrages wird stillschweigend berichtet.“ — Der „Deutsche Tabakverein“ hat in einer in Berlin abgehaltenen Sitzung seines Vorstan-

sich kehrt, durchströmt sie in der Länge von 15 Kilometer ein Flußdelta und fließt dann in einer äußerst fruchtbaren, gut bebauten Talsohle dahin, die sich auf 7-8 Kilometer verbreitert. Der Fluß hat durchschnittlich eine Breite von 80 Meter. Die südliche Morava, auch bulgarische Morava genannt, entspringt in Bulgarien, betritt Serbien südlich von Branja und bildet mehrere Talböden. Auf ihrem Laufe ist sie stellenweise von stark bewaldeten und felsigen Abhängen eingeeignet. Über den Fluß führen 10 Eisenbahnbrücken und mehrere Straßenbrücken. Die vereinigte Morava bildet ein recht beträchtliches militärisches Hindernis, denn in ihrem Unterlauf erreicht sie eine Breite bis 250 Meter und eine Tiefe von durchschnittlich 8 Meter. Das Tal ist an dieser Stelle stark versumpft, Schifffahrt kann auf dem Fluße nicht betrieben werden, da mannigfache Hindernisse sich ihr entgegenstellen. Dichte Auen umsäumen den Fluß am Unterlauf. Die Donau bildet auf der ganzen Strecke ihres Laufes ein unüberbrücktes gewaltiges militärisches Hindernis. Der Bau leichter Kriegsbrücken über die Donau ist nur dann möglich, wenn ruhiges Wetter ihn begünstigen würde. Im Frühjahr und im Herbst aber ist die Durchführung von Brückenbauten wegen der um diese Zeit herrschenden heftigen Windstürmungen unmöglich. Wie gewaltig übrigens die Aufgabe eines Brückenbaues über einen so mächtigen Strom ist, geht daraus hervor, daß selbst für eine leichte Kriegsbrücke mindestens 20 Kriegsbrückenequipagen erforderlich sind und daß der Brückenbau selbst eine minimale Arbeitszeit von 30 Stunden in Anspruch nimmt. Für schwere Brücken findet sich an allen größeren Uferorten Material genug; Material für Überfahren ist ebenfalls in großer Menge bei den großen Donau-Dampf-Schiffahrtsgesellschaften vorhanden.

stand der Kommunikationen, aber das Gesetz legt den einzelnen Gemeinden, durch deren Gemarkung die Straßen führen, die Verpflichtung auf, die Kosten der Anlage und Erhaltung der Straßen selbst zu tragen. Einige nach modernen Prinzipien angeführte Kunststraßen sind allerdings in den letzten Jahren entstanden. Die natürliche Verkehrslinie der Kultur an Serbien hat dem Laufe der Straßen gewissermaßen eine logische Richtung gegeben. Es führen demnach die wichtigsten Straßen des Landes in der Richtung von Nord nach Süd. In den Niederungen der Donau und Save, auf serbischer Seite, befinden sich die Straßen auch in recht gutem Zustande. Aber die natürlichen Saum- und Feldwege sind in der kalten Jahreszeit schlecht gangbar, da der Lehm Boden ein schwer zu bewältigendes Hindernis für Fuhrwerke bildet. Die großen Flüsse und die immerhin hohen Gebirge Serbiens stellen sehr gute und auch wirkungsvolle Schutzgrenzen gegen die Annäherung einer feindlichen Streitmacht dar. Der anmarschierende Gegner ist im großen und ganzen durch das Gelände an die schon vorhandenen Brücken und Kommunikationen gebunden und wird viel Zeit verlieren müssen, wenn er den schon gegebenen Annäherungspunkten neue hinzufügen will. Zu beachten ist auch noch, daß die serbischen Straßen im Gebirge sehr bedeutende Steigungen besitzen und daß eine große Zahl von Klüften im Straßenbilde auftauchen. Der Unterbau der Straßen ist im allgemeinen schwach und könnte einem lange andauernden intensiven Verkehr kaum standhalten.

Wichtig für die kriegerischen Operationen in Serbien ist naturgemäß das Klima. Es scheint ungefähr dem der österreichischen Alpenländer, nur in dem nördlichen ebenen Teile des Landes ist das Klima milde, während es gegen Süden immer kälter wird. We-

bes und A
Vorstände
bände zu
tag mit
„Eine
ist nicht
Tabaks;
kräftigen
Mittelbeir
mit Schäl
Möglichkei
sich der
Tabakbeir
Zollerbeir
wicht
Schönung
für geigm
jagdpolit
Tabaks an
* Lan
dem Ergo
Landtag
dorf) ist
(an Stelle

nm. D
seidung i
lagen. P
Am 3 a
Stadt i
ratung a
weiterung
verfügte
die Erwei
die Gemei
die Verp
Heffen a
hoben,
nommen.
dem Gro
rang der
preussisc
falls zur
übergangs
Tagesordn
11 Uhr:
Vorlagen.
Der
dem die
Erklärung
einstimmig
Graf Her
Bericht a
über die
monopol
liberalen
des Sta
berholt se
wenn in
gehoffen
Schwim
tung eine
auch eine
zwei Reu
Leuchtsch
nationalist
wie er a
nach Wi
sein weis
nicht ferit
noch zu
Etat ohne

Die
Finanzfo
des von i
stenerent
färie, da
dem Mon
zung die
sonders
no der
eine An
wiegende
werden f
durch die
leicht Er
versumpft
Wirklich
tember b
ebene kon
raube f
brechen f
gebirge.
ist das
plölicher
Noch
des Lan
grad ist
Der Ver
sich aus
festung i
stande,
halten.
widerstan
Gegner
die Fest
gibt es
dria n
schlecht e
garien i
perren
überhan
am das
serbische

bes und Ausschusses, seiner Abteilungspräsidenten und der Vorstände seiner Fach- und Zigarrenarbeitgeber-Vereine zu dem Vorschlag der Subkommission des Reichstags mit folgender Erklärung Stellung genommen: „Eine Rohstoffabfaktorenwertvergrößerung ist nicht der richtige Weg einer höheren Belastung des Tabaks; sie würde zu einer Bevorzugung der kapitalstarken Großbetriebe zumungunsten der Klein- und Mittelbetriebe führen, eine große Verschlebung und damit Schädigung des Tabakhandels bewirken und die Möglichkeit zu vielen Formen der Täuschung hinsichtlich der Wertvergrößerung mit sich bringen. Der Deutsche Tabakverein“ hält zur Erzielung größerer Steuer- und Zollerträge aus dem Tabak nur das bestehende Gewichts- und Steuerrecht bei angemessener Schonung der Klein-, Klein- und Schnapsfabrikation für geeignet, er muß aber seine ernsten wirtschafts- und sozialpolitischen Bedenken gegen jede Mehrbelastung des Tabaks aufrecht erhalten.“

* Landtagswahlwahl im Kreise Mettmann. Nach dem Ergebnis der gestrigen Wahlmännerwahl bei der Landtagswahlwahl des Kreises Mettmann (S. Düsseldorf) ist die Wahl des Nationalen Dr. P. L. L. (an Stelle von Dr. v. Seelinger) gesichert.

Parlamentarisches.

Im Abgeordnetenhaus beriet gestern nach Erledigung der Wahlprüfungen noch einige kleinere Vorlagen. Mehrere Gesetzesentwürfe über Änderung von Amtsgerichtsbezirken und Erweiterung von Stadtkreisen werden in erster und zweiter Beratung angenommen. Der Gesetzesentwurf über die Erweiterung des Stadtkreises Düsseldorf geht an die verstärkte Gemeindefunktion, der Gesetzesentwurf über die Erweiterung des Landesschiedsgerichts Berlin an die Gemeindefunktion. Der Gesetzesentwurf, betreffend die Verpflegung der Gemeinden in der Provinz Hessen-Nassau zur Salzung von Ziegenböcken, wird in erster und zweiter Beratung angenommen. Der Staatsvertrag zwischen Preußen und dem Großherzogtum Sachsen, betreffend die Durchführung der Grundstückszusammenlegungen durch die preussischen Ausnahmegerichte, gelangt ebenfalls zur Annahme. Eine Reihe Petitionen wird durch Übergang zur Tagesordnung erledigt. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. — Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Etat der Zentralgesellschaften; kleine Vorlagen. — Schluß 2 1/2 Uhr.

Der Marine-Etat in der Budgetkommission. Nach dem die Budgetkommission gestern die Debatte über die Veranschlagung beendet und die neuen Schiffsbauten einstimmig bewilligt hat, wurde der Rest des Marine-Etats beraten. Ein Zentrumsabgeordneter gibt unter Berücksichtigung auf unbillige Ausführungen seine Anschauung über die Panzerplattenfrage und das Gruppenmonopol als Protokoll. Ein Vertreter der National-Liberalen erklärt sich mit den gestrigen Ausführungen des Staatssekretärs einverstanden. Dieser wiederholt seine Erklärung, daß er sich nur freuen könne, wenn in der Panzerplattenfabrikation eine Konkurrenz geschaffen würde. An der Forderung für ein Schwimmdock wurde mit Zustimmung der Verwaltung eine halbe Million gestrichen. Gestrichen wurde auch eine erste Rate von 100 000 M. zur Errichtung von zwei Docks in der Rade, da die Ausfertigung der Docks noch nicht möglich ist. Auf eine Frage von national-liberaler Seite erklärt der Staatssekretär, daß, wie er annimmt, die Verlegung des Geschwaders nach Wilhelmshaven im Frühjahr 1910 möglich sein werde. Die erforderlichen Häuser seien noch nicht fertig, und die private Bautätigkeit lasse noch zu wünschen übrig. Im übrigen wurde der Marine-Etat ohne Debatte erledigt.

Die Brauntweinsteuer in der Kommission. Die Finanzkommission des Reichstags trat in die Beratung des von der Subkommission eingebrachten Brauntweinsteuerentwurfs ein. Der Reichsfinanzsekretär Endow erklärte, daß die Verbündeten Regierungen nach wie vor dem Monopol den Vorzug gäben, da dessen Abschaffung die unerwünschte Beibehaltung der Viebzugabe be-

deute; trotzdem sei er bereit, auch bei der Ausgestaltung dieses neuen Entwurfs mitzuwirken. Er halte eine Verständigung auf dieser Grundlage nicht für unmöglich. In der Debatte, die sich zunächst mit der Regelung des Kontingents befaßte, wozu drei Abänderungsvorschläge vorliegen, wurde von verschiedenen Seiten die Notwendigkeit des Schutzes der süddeutschen Brenner betont. Die Bundesversammlung, Bayern, Württemberg und Baden erklärten den neuen Entwurf für unannehmbar; sie stellten sich auf den Boden der Monopolvorlage. Von freisinniger Seite wurde das Wiederaufheben des Monopols gedankens bekämpft, während von konservativer und national-liberaler Seite die Sympathie für die Regierungsvorlage ausgedrückt wird.

Das Stempelsteuergesetz in der Kommission. Die Kommission des Abgeordnetenhauses über das Stempelsteuergesetz verhandelte über den Miets- und Pachtstempel. Die Kommission lehnte es ab, die Grenze der Steuerfreiheit von 300 auf 400 M. heraufzusetzen, ebenso wurde der Antrag abgelehnt, die Steuerbefreiung der Zimmervermieter aus der Regierungsvorlage zu streichen. Angenommen wurde die Herabsetzung der Miets- und Pachtsteuer entsprechend einem Antrage des Zentrums bei den Miets- und Pachtsteuern von 1,1 v. H. bei mehr als 9000 bis 10 000 M. auf 1,2 v. H., bis 11 000 M. auf 1,3 v. H., bis 12 000 M. auf 1,4 v. H., bei mehr als 12 000 M. auf 1,5 v. H. Ferner wurde die vom Finanzminister nach längerer Verhandlung angelegte Ermäßigung des Mietsstempelsteuersatzes bei gewerblichen Räumlichkeiten im Prinzip angenommen, der Subkommission aber überlassen, eine entsprechende Form hierfür zu finden. Ebenso wurde die hälftige Erhöhung des Stempels für Pachtverträge zu land- und forstwirtschaftlichen Zwecken im Prinzip angenommen. Die nähere Festsetzung wurde aber auch hier der Subkommission überlassen.

LC. Die Verhandlungen über die kurzen Anfragen in der Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstags gestalteten sich, wie man uns aus parlamentarischen Kreisen schreibt, gestern zu einer wahren Farce. Punkt für Punkt wurden die sieben einzelnen Blätter des Entwurfs mit noch einigen Änderungen angenommen. Zum Schluß der Sitzung konfirmierte, Zentrum und Sozialdemokraten gegen die gesamte Neuordnung. Das Zentrum verfolgt dabei weiter seine Taktik, nicht das Positive zustande kommen zu lassen. Die Taktik ist einfach und durchsichtig; daß sie im Interesse des Reichstags und des Volkes liegt, ist billig zu bezeichnen. Geradezu unverständlich ist die Haltung der Sozialdemokratie. Sie hat nur deshalb gegen die ganze neue Einrichtung gestimmt, weil ihre Anregung, nach Stellung der kurzen Anfragen und nach Beantwortung vom Ministerialrat solle jedes andere Mitglied noch das Wort ergreifen dürfen, mit Zug und Recht abgelehnt worden war. Die größte Gefahr für den Parlamentarismus ist nun aber gerade die Gleichgültigkeit. Es ist wünschenswert, Formen zu finden, die dieser Gefahr tun. Nun ist es höchst charakteristisch, daß in einer Kommission des württembergischen Landtags der Sozialdemokrat Dr. Lindemann (früher als Mitglied des Reichstags) gerade dafür gestimmt hat, daß die kurzen Anfragen auch lediglich — schriftlich eingereicht und beantwortet werden dürften. Zwischen seinem Verhalten und dem seiner Kollegen im Reichstag besteht ein auffender Widerspruch. Ihre Bemühungen scheiterten an der Tücke des Objekts!

Ungültige Wahl. Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstags hat die Wahl des Abg. v. Kapteina (Lous., S. Frankfurt) für ungültig erklärt.

Ausland.

Frankreich.

Das Ende des Postkreises.

Eine Abordnung der Postbeamten hat Clemenceau und Barthou davon in Kenntnis gesetzt, daß die unabhängigen Postbeamten, die Arbeit wieder aufzunehmen.

bildet eine alte türkische Zitadelle, um die in der letzten Zeit zehn neue Festungswerke errichtet worden sind.

Aus Kunst und Leben.

F. Die längste Brücke der Welt. Aus New York wird berichtet: Die Pläne für die gewaltige Hängebrücke, die die Stadt New Jersey mit New York verbinden soll, sind jetzt abgeschlossen. Die Brücke wird nach ihrer Fertigstellung die längste der Welt sein. Sie überquert den Hudson in einer Spannweite von nicht weniger als 7400 Fuß und wird nach den jetzigen Schätzungen rund 80 Millionen Mark kosten. An beiden Endpunkten stehen sich zwei gewaltige Brückentürme, die halb aus Stein, halb aus Stahl hergestellt werden und eine Höhe von 280 Fuß haben. Zwischen ihnen werden sich die gewaltigen Stahlfäden spannen, die bestimmt sind, ein Gesamtgewicht von 200 000 Tonnen zu tragen. Jedes dieser Kabel hat einen Durchmesser von 2 Fuß; es besteht aus einer großen Zahl von Stahldrähten, die parallel nebeneinander liegen, aber nicht verflochten werden. Die Kosten des gewaltigen Unternehmens werden die Staaten New York und New Jersey gemeinsam aufbringen. Nach der Fertigstellung des Werkes werden täglich eine halbe Million Menschen und 20 000 Fuhrwerke die Brücke benutzen können.

Theater und Literatur.

Im Frankfurter Schauspielhaus kam gestern „Das letzte Gluck“, Schauspiel in 4 Akten von Clara Viebig, zur Aufführung. Das Stück, das in naturalistisch treu gezeichnetem Bildes den Kampf einer Mutter um ihr uneheliches Kind schildert, wurde mit Beifall aufgenommen, der aber nach den letzten beiden Akten mit Widerspruch zu längsten hatte. Die Darstellung war gut.

Falls die zurzeit in den Bureaus beschäftigten Soldaten sofort zurückgezogen würden, könne die Wiederaufnahme noch nachmittags erfolgen. Ministerpräsident Clemenceau erwiderte, er habe die Zurückziehung der Soldaten bereits angeordnet, ohne auf das Ersuchen der Beamten zu warten.

Marineminister Picard verlas im Ministerrat ein Exposé über die in der Marine vorgeschlagenen Verbesserungen usw. Danach soll die Andienung der Schiffe an Geschützen, Geschossen, Pulver aller Art und Proviant usw. vervollständigt werden. Das Programm beschränkt sich auf den gegenwärtigen Bestand der Flotte, sieht weder eine Vermehrung der Flotte noch Ersatzplan vor. In dem zweiten Kapitel des Exposés werden die Garantien besprochen, die für eine gute Verwendung der öffentlichen Gelder gegeben werden sollen. Am Schluß des Exposés wendet sich der Marineminister an den Patriotismus und den Scharfsinn der beiden Häuser des Parlaments, damit der Marine die Bedeutung gegeben werde, die sie wegen der Entwicklung der französischen Flotten und der Ausdehnung des französischen Kolonialbesitzes haben müsse.

Zu dem Bericht des Abgeordneten Doumer über den neuen Nachtragkredit für Marokko wird dem Ermessen über eine Nachforderung von 5 850 158 Frank Ausdrück gegeben. Die Ausgaben für 1908 hätten am 18. Januar, als die Kammer die ersten Kredite bewilligte, hinreichend bekannt sein müssen. Ein Fehler in der Höhe von sechs Millionen Frank hätte nicht gemacht werden dürfen.

Delcassé wird in der heutigen Kammer Sitzung seinen Antrag auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Missetaten in der französischen Kriegsmarine begründen.

Am 25. d. M. trifft Castro in Bordeaux ein, um sich am 26. d. M. an Bord des Dampfers „Goudeloupe“ nach Venezuela zu begeben. Der venezolanische Konsul in Bordeaux ist von Dr. Paul informiert worden, daß Castro bei seiner Ankunft in Venezuela unter allen Umständen verhaftet werden wird.

England.

Die Flottenpanik in Unterhanse.

Es macht sich jetzt in beiden Parteien das Gefühl bemerklich, daß die Flottenpanik übertrieben war. Auch ein Teil der Konservativen ist mit dem von Balfour beantragten Tadelvotum unzufrieden, weil die Regierung natürlich die Majorität behält, und die in der anfänglichen Hitze aufgetauchte Idee, sie durch Obstruktion im Oberhause zur Auflösung des Parlaments zu zwingen, nicht standhält. Die Panik ist, wie der „Frankf. Ztg.“ aus London gemeldet wird, obwohl die Regierung zweifellos eine Mißhandlung trägt, wesentlich von den Blättern gemacht worden, die unter der Kontrolle der Firma Harmsworth stehen. Dieses Geschäft hat bekanntlich von der „Daily Mail“ seinen Ursprung genommen, und es gehören ihm jetzt unter vielen anderen auch die „Times“ und das „Herald“, „Observer“ an. Überhaupt wäre es interessant, die Verflechtung zwischen Geschäft und Patriotismus bei diesem Anlaß festzustellen, etwa die Rolle der großen Vertriebsfirmen. Die Firma Armstrong in Newcastle hat ihre gewaltigen Anlagen kürzlich noch bedeutend vergrößert, ohne daß die zuletzt gezahlte Dividende einen Erklärungsgrund bietet. Man muß also mit Staatsanträgen rechnen. Die „Daily News“ vergleicht die ruhige und würdige Haltung des deutschen Reichstags mit der lächerlichen Angst, die hier herrscht. Der „Daily Graphic“ wiederholt in bestimmter Form die Angabe, daß der deutsche Botschafter in London der Regierung mehrmals beruhigende Erklärungen gegeben hat. Noch am 9. März ließ Deutschland mitteilen, daß seine Flotte im Herbst 1912 nur 13 Dreadnoughts umfassen könne. Nach den Meldungen aus Wellington ist der Beschluß des neuseeländischen Kabinetts, England ein, im Notfall zwei große Schlachtschiffe neuesten Typs zu schenken, in großer Eile gefaßt worden. Man hat versucht, die australischen Staatsmänner zu einer ähnlichen Haltung fortzuführen, sie haben aber, wie schon mitgeteilt, dankend erklären lassen, daß sie es vorziehen, das Mutterland durch Ausbau ihrer eigenen Verteidigungsmittel zu entlasten.

Über den Gesundheitszustand Tolstois sind in Petersburg sehr ernste Nachrichten eingetroffen. Sein Freund Tschertow, dem bereits ein Ausweisungsbefehl erteilt worden war, erhielt die Erlaubnis, für die Dauer der Krankheit Tolstois auf seinem Gut bei Jasnaja Poljana zu bleiben.

Eine neue Halbmonatsschrift mit dem Namen „Der April“ wird zu Beginn des nächsten Quartals im Verlag Georg C. Steinbe in München und Berlin erscheinen. Als Mitarbeiter werden von Münchener Schriftstellern genannt: Hans Brandenburg, Karl Eisinger, A. de Nora, Erik v. Ohlitz, Willy Rath, Georg Martin Richter, Roda Roda, Franz Bedekind u. a. Herausgeber ist Willy Rath. Auch aus Berlin und dem Ausland ist eine Reihe erster Namen herangezogen. Sie will den politischen, wissenschaftlichen, künstlerischen Essay pflegen, Proben zeitgenössischer Dichtung und aktuelle Berichte aus den Kulturzentren usw. bringen. Der Preis des Heftes soll 60 Pf. betragen. (Abonnement vierteljährlich 3 M.)

Wissenschaft und Technik.

Die Abfahrt des Schiffes „Gram“, das jetzt auf der Regierungswerft in Vorten repariert wird, soll am 2. Januar 1910 durch die Magellan-Straße nach San Francisco stattfinden, wo Roald Amundsen sich am Nordpol befindet und wohnt auch die Ausrichtungsgeschäfte und Proviant gesandt werden. Von San Francisco geht die Reise über Alaska nach dem Norden.

„Evening News“ meldet: Lieutenant Shackleton, der Führer der englischen Südpolexpedition, habe sich dem Südpol bis auf ungefähr 100 Meilen genähert. Lieutenant Shackleton bestimmte den südlichen Magnetpol auf 72,5 Grad südlicher Breite und 154 Grad östlicher Länge von Greenwich. (Vergl. letzte Nachrichten.)

sonders rau ist das Klima in den südlichen Gebirgen, wo der Schnee oft bis zum Juni liegen bleibt. Für eine Armee sind dies Verhältnisse, die von schwerwiegendem Einflusse auf ihren Gesundheitszustand werden können. Ist die Truppe im Innern des Landes durch die großen Schwankungen der Temperatur sehr leicht Erkrankungen ausgesetzt, so herrscht wieder in den verpesteten Niederungen der Flüsse Wechselstieber. Wirklich schön ist die Jahreszeit nur vom 15. September bis Ende Oktober. Aus der balaischen Tiefebene kommen in der übrigen Zeit des Jahres schwere rauhe Stürme, und die milden Süd- und Westwinde brechen sich an den mächtigen Wänden der hohen Grenzgebirge. Charakteristisch für das Land und sein Klima ist das häufige Auftreten von Gewittern mit einer plötzlichen Abkühlung der Luft.

Noch wäre ein Wort über die Befestigungen des Landes zu sagen. Die vielgerühmte Feste Belgrad ist eine alte, im Verfall begriffene Depofestung. Der Verfall datiert seit dem Jahre 1878. Sie steht aus zwei Teilen zusammen, die untere oder Wasserfestung mit ihren freistehenden Mauern ist nicht imstande, einer Beschöpfung durch Artillerie stand zu halten. Aber auch die obere Festung ist absolut nicht widerstandsfähig. Es bieten sich dem angreifenden Gegner Punkte im Gelände genug, von denen aus er die Festung sehr wirksam beschießen kann. Außerdem gibt es noch eine sehr alte Depofestung Semendria mit freistehenden Mauern, alte Kasse bei Palanka und Kladovo. Pirot ist ein sehr schlecht erhaltenes altes Kastell, um das sich gegen Bulgarien gerichtete moderne Erdwälle lagern. Sie werden die Straße von Sofia; die Westseite aber ist überhaupt nicht ausgebaut. Die Gebirgswände jedoch am das Kastell herum haben neuere Forts. Die stärkste lebende Festung ist Pila, den Kern der Belgradung

Der National-Liberal-Club in London veranstaltete gestern Abend ein Dinner, dem auch Kriegsminister Haldane beizuhören, der in Erwiderung eines auf ihn ausgebrachten Trinkspruchs auch die Flottenfrage berührte. Der Kriegsminister sagte hierbei, die Regierung werde sich nicht in ein unangenehmes Wettrennen hineinziehen lassen. Sie verweigere sich, was die englische Seeherrschaft bedeute, und daß das beste Mittel, sie zu verlieren, darin bestünde, eine unwürdige Haltung einzunehmen und sich von einer Panik fortsetzen zu lassen. Die Regierung werde die Seeherrschaft aufrechterhalten und habe ihre eigene Auffassung, wo diese Herrschaft zu erhalten sei. An dieser Auffassung werde die Regierung bei der Behandlung dieser verwickelten Aufgabe auch festhalten.

In Beantwortung einer Anfrage Macneills im Unterhause bezüglich des Besuchs König Eduards in Neval erklärte der Staatssekretär des Äußern Sir Edward Grey, daß in Neval keinerlei Besprechungen stattgefunden hätten, die sich auf die verhältnismäßige Stärke der englischen und der deutschen Flotte in Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft bezogen.

Türkei.

Zwei Stunden von Dibre entfernt fand ein Kampf der türkischen Truppen mit dem Albanesischen Hiss Thaka statt, bei welchem ein Leutnant und elf Mann verwundet und vier Mann getötet wurden. Der Kampf mit den Aufständischen dauert fort. Die Truppen ziehen Verstärkungen heran.

In Konstantinopel zirkulieren neuerdings Gerüchte über einen bevorstehenden Kabinettswechsel. Hilmi-Pascha erklärte mehreren Deputierten, daß er sich gezwungen sehen werde, zu demissionieren, wenn man ihn nicht unterstütze und strenge Maßregeln gegen jene Persönlichkeiten ergreifen lasse, die sich in die Regierungsgeschäfte einmischen und dadurch die schon an und für sich sehr kritische innere Lage verschärfen.

Peru.

Der Petersburger perussische Gesandte telegraphierte der perussischen Regierung in Lissabon den kategorischen Rat, daß die sofortige Einführung der Konstitution das einzige Mittel sei, eine Katastrophe zu verhüten.

Die Nationalisten haben am 22. März in aller Ruhe die Regierungsmehrheit übernommen, die Behörden entlassen und eigene eingesetzt. Sie beschließen, die Zollverwaltung am 24. März zu übernehmen. Weiter wird berichtet, daß auch in Schivas die Nationalisten die Regierung übernommen haben.

Vereinigte Staaten.

Der frühere Präsident Roosevelt hat sich in Hoboken mit seinem Sohne Kermit unter großen Andachtungen der Menge an Bord des Dampfers „Hamburg“ eingeschifft. Die Fahrt von New York nach Hoboken, von wo Roosevelt seine Afrikareise antreibt, gleich einem Triumphzuge. Überall jubelten Tausende dem früheren Präsidenten zu. Er bewohnt auf der „Hamburg“ die Kaiserkabinen, welche die Bilder des Kaisers, der Kaiserin und des Präsidenten Taft schmücken.

Mexiko.

Das Gebäude der Deputiertenkammer in Mexiko ist gestern abgebrannt, wobei das Archiv mit Urkunden aus den letzten 25 Jahren zugrunde ging.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 21. März.

Reichstagsabgeordneter Pauli-Potsdam über Reichstagsabgeordnete und Mittelstand.

Die für gestern Abend von der „Konservativen Vereinigung“ in den Saal der „Wartburg“ einberufene öffentliche Versammlung, in welcher der Reichstagsabgeordnete, Tischlermeister Pauli-Potsdam über das Thema „Die Reichstagsabgeordnete und der Mittelstand“ sprach, wurde von Herrn Oberleutnant a. D. Wilhelm mit einer Begrüßungsansprache eröffnet, in der er unter anderem auf die schwere Wirtschaftskrise zu sprechen kam, unter der auch besonders der Mittelstand zu leiden habe. Die neuen Steuern sollen zwar einem Teil des Mittelstandes, wie den Beamten, Lehrern usw., zugute kommen, diese Ausgaben fallen aber auch wieder anderen breiten Schichten des Mittelstandes zur Last. So großen Aufgaben gegenüber gibt es nur ein Mittel und das ist der Zusammenschluß aller Beteiligten zu gemeinsamen Vorgehen und Handeln. Gerade wir hier in Nassau seien besonders schwer davon betroffen. Redner erwähnte den Eltviller Winterfrach und das Hochwasser an der Lahn. Als ein Lichtblick in der nächsten Zukunft zeigt sich für uns die sich ihrer Vollendung nahende Wiesbadener Ausstellung für Handwerk, Gewerbe, Kunst und Gartenbau. Die Ausführungen schlossen mit einem Kaiserhoch.

Hierauf nahm Herr Reichstagsabgeordneter Pauli-Potsdam das Wort. Der Vortragende glaubte feststellen zu müssen, daß seit Jahrzehnten, allerdings, wie er anführte, mit Ausnahme der letzten Zeit, nichts für den Mittelstand getan worden sei. Die konservative, namentlich die deutsch-konservative Partei habe sich seit Jahren bemüht, für den Mittelstand einzutreten. Der Redner greift zurück bis auf den Norddeutschen Bund und führt dann die Verdienste an, die sich die Konservativen im Laufe der Jahre um den Mittelstand nach seiner Ansicht erworben haben. Er tritt energisch der Ansicht entgegen, daß die konservative Partei eine Partei der Großgrundbesitzer und Agrarier sei. Der Mittelstand wolle von Wahl zu Wahl eingesehen, daß die Liberalen ihre Interessen

nicht fördern, sondern hindern und sich darum mehr und mehr der konservativen Partei angeschlossen. Überhaupt kommen bei dem konservativen Redner natürlich die bösen Liberalen, insbesondere die Linksliberalen, in der Aufzählung der Erfolge bei den letzten Gesetzgebungen sehr schlecht weg. So sei der kleine Befähigungsnachweis lediglich ein Erfolg der konservativen Partei. Ebenso die Sicherung der Handwerkerforderungen bei Bauten, das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb, der Befähigungsnachweis im Vangerverbe und die Regelung des Submissionswesens. Dann kam der „Blick“ an die Reihe. An der Gestaltung des Bloß habe der Mittelstand den größten Anteil. Der Bloßpartei zuliebe hätten die Konservativen der Linken schon so viele „Zugeständnisse“ gemacht — leider vergaß Herr Pauli diese aufzuführen und er würde wohl auch in einige Verlegenheit kommen, wenn er sie wirklich aufzählen sollte —, daß sie nun ihrerseits auch einmal hofften, Zugeständnisse zu bekommen. Im Hinblick auf die Politik, mit der er sich natürlich in allen Punkten einverstanden erklärt, verwarf sich der Redner entschieden gegen den der konservativen Partei gemachten Vorwurf, daß sie sozialpolitisch rückständig sei. Er kommt hierauf mit statistischem Material aus dem Jahre 1904 und sagt, daß es nimmermehr genug sei der sozialen Fürsorge. Der Mittelstand sei an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit in dieser Beziehung angelangt. Für die Witwen- und Waisen-Versicherung, sowie für die Arbeitslosen-Versicherung werden die Konservativen niemals zu haben sein. (Das ist also die konservative „Sozialpolitik“! D. Red.) Was das Reichstagswahlrecht für Preußen anbelange, so sei dieser Antrag von den Liberalen nur dazu bestimmt, um die Massen zu fördern. Der Redner — der befallig in sogenannten „Mittelstandsfragen“ als der „Renommier-Handwerker“ der Junkerpartei im Parlament mit Vorliebe herausgestellt wird — schloß seine Ausführungen, indem er nochmals betonte, daß die konservative Partei seit ihrem Bestehen die Interessen des Mittelstandes vertreten hätte, und den Mittelstand zur Bildung einer festen Organisation aufforderte.

Bei der Diskussion wurden nur zwei Anfragen an den Redner gestellt, und zwar wegen des billigeren Strohverkaufs nach dem Auslande und wegen der Pensionserhöhung der älteren Ruhestandsbeamten, deren Beantwortung in bestimmter Form jedoch nicht erfolgen konnte. Herr Oberleutnant a. D. Wilhelm dankte hierauf dem Redner für seine Ausführungen und schloß, da sich niemand mehr zum Worte meldete, um 11 Uhr die mäßig besuchte Versammlung.

— **Angelommene Gäste.** Hier eingetroffen: Erbpriester Reichl, R. Heinrich XXVII. im „Hotel Rose“.

— **Personal-Nachrichten.** Die Warrer August Schmidt aus Sulzbach und Johann Friedrich Müller aus Giesberg sind auf ihren Antrag zum 1. Mai in den Ruhestand versetzt. — Die Kandidaten der Theologie Karl August Busch aus Frankfurt, Robert Grimm aus Frankfurt, Paul Hedenroth aus Osnabrück in Weßfalen und August Stahl aus Gießen haben die Prüfung pro ministerio bestanden. — Der neuernannte Regierungsdirektor v. Salber ist dem Landrat des Unterlahnkrises in Dies zur Disposition in den landrätlichen Geschäften angetraut worden. — Zum Regierungsbaumeister ist ernannt Regierungsbauführer Alfred Rudes aus Mittelheim, Rheingaukreis.

— **Gedenktag der Schlacht bei Ederfurde.** Die Stadt Ederfurde beabsichtigt, die 50jährige Wiederkehr des 5. April 1859, des Tages, an welchem das ruhmreiche Gefecht der nassauischen und holländischen Artillerie mit den dänischen Kriegsschiffen stattfand, durch einen Festakt am Denkmal, ein Festessen und einen Kommerz zu begehen. Sämtliche Teilnehmer an dem Gefecht bei Ederfurde werden Gäste der Stadt sein.

— **Elektrische Bahn Niederrhausen-Wiesbaden.** Nachdem die vom Landrat v. Marx in Homburg v. d. S. geplante elektrische oder Dampfbahn Homburg-Obertrief-Königsfelden-Eppheim-Wiesbaden wegen der zu hohen Kosten als nicht realisierbar gelten kann, sind Interessentenkreise bemüht, eine elektrische Verbindung Eppheim, bzw. Niederrhausen-Wiesbaden über Marrod und Rimbach zu bringen, die in Sonnenberg an die Wiesbadener Straßenbahn anschließen soll. Bedingungen für die Ausführung sind Barzuschüsse und Geländeerwerb seitens der Gemeinden. Die Bahn würde den Wiesbadener Vorortverkehr gewaltig heben.

— **Reichsheimlicher Eisenbahnverkehr.** Von morgen, den 25. März, ab wird der Betrieb auf der Eisenbahnstrecke Köln-Niederrhein-Wiesbaden-Frankfurt a. M. wieder in vollem Umfang aufgenommen. Da jedoch, wie schon früher bemerkt, die an Stelle der durch Hochwasser beschädigten Brücken errichteten Notbrücken nur langsam befahren werden dürfen, ist es nötig geworden, den Fahrplan der Schnell-, Eil- und Personenzüge zu ändern. Nach dem neuen, von morgen ab gültigen Fahrplan gehen folgende Aufschlüsse verloren: Personenzug 32 von Köln, Ankunft Wiesbaden 5 Uhr 20 Min. vorm., erreicht nicht den Anschlag an den D-Zug 106 nach Mannheim, Abfahrt 5 Uhr 10 Min. vorm., an den Eilzug 182 nach Kassel, Abfahrt 5 Uhr 25 Min. vorm., und an den Personenzug 551 nach Niederrhausen, Abfahrt 5 Uhr 27 Min. vorm. Der Personenzug 316 nach Wiesbaden-Mainz erreicht in Wiesbaden nicht den Anschlag an den Personenzug 339, Abfahrt 1 Uhr 6 Min. nach Frankfurt a. M. Der Eilzug 55 von Frankfurt a. M. nach Köln (Abfahrt 4 Uhr 32 Min. nachm.) verliert in Frankfurt a. M. den Anschlag von dem Eilzug 11 von Heidelberg (Ankunft 4 Uhr 50 Min.). Einige Züge haben frühere Abfahrtszeiten als bisher erhalten, aber die rote Anschläge an den Stationen Auskunft geben.

— **Die Unteroffizierschule Diebrich** wird also doch nach Weiler verlegt, nachdem der Beschluß der Reichstagskommission, die Verlegung zu streichen, im Plenum wieder aufgehoben worden ist. Die Diebricher sind von dieser Wendung der Dinge wenig erbaunt und die „Tagespost“ schreibt denn auch: „Es ist aufs höchste zu

bedauern, daß die von Diebrich unternommenen Schritte keinen Erfolg gehabt haben. Bekanntlich soll als Ersatz die Unteroffizierschule Jülich nach Weiler verlegt werden, die aus nur zwei Kompanien besteht und unter Kommando eines Hauptmanns steht. In Jülich liegt ferner auch eine Unteroffizierschule. Selbst wenn diese beiden Schulen hierherkämen, so würde das kein voller Ersatz für die fehlende Unteroffizierschule sein. Wir müssen bedauern, daß bei der entscheidenden Beschlußfassung im Reichstag außer dem Zentrumsgesandten Stupp kein Abgeordneter in dieser Sache sich unserer Stadt angenommen hat.“

— **D. Maurer-Stiftung.** Die aus Anlaß des 50-jährigen Ordinationsjubiläums des Generalsuperintendenten D. Maurer veranstaltete Sammlung von Beiträgen für eine „D. Maurer-Stiftung“ zur Begründung eines Feierabendhauses für die Hilfschwestern und Diakonissen hat den reichen Ertrag von 12 920 M. 90 Pf. ergeben. Es gingen u. a. ein in Wiesbaden-Stadt 834 M., in Wiesbaden-Land 402 M. 50 Pf., in Cronberg 1271 M. und in Herborn 1957 M. 50 Pf. Die Bezirkskommission hat 1000 M. bel. Der Kapitalbetrag von 13 000 M. ist von dem Generalsuperintendenten dem Vorstand der Stiftung überwiesen.

— **Der diebstahlige Parteilag der nassauischen Zentrumspartei** findet am Sonntag, den 4. April, in Eltville im Rheingau statt. Die Tagung wird mit einer Vertrauensmännerkonferenz eingeleitet werden, welche vormittags 11½ Uhr im „Hotel Reichenberg“ zu Eltville beginnt. In dieser Vertrauensmännerversammlung haben laut § 14 des Organisationsstatuts nur die sämtlichen Vertrauensmänner des Regierungsbezirks Wiesbaden Zutritt, denen noch persönliche Einladung ausgeht. Am Nachmittag um 3 Uhr wird alsdann in der Turnhalle zu Eltville eine allgem. Versammlung der Zentrumspartei abgehalten werden.

— **Zum Ausstand der Damenschneider.** Der Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäsche-arbeiterinnen Deutschlands, Filiale Wiesbaden-Mainz, schreibt uns: Es ist richtig, daß die Damenschneider bezüglich Abzuges eines Tarifvertrags seit langer Zeit Unterhandlungen mit den Herren Geschäftsinhabern angedauert haben, die leider erst am 17. März zu einer gemeinschaftlichen Sitzung führten. Zu einer Einigung kam man an diesem Abend nicht, da alle Wünsche der Arbeitnehmer glatt abgelehnt wurden. Die Arbeitnehmer versäumten nicht, darauf hinzuweisen, daß die Lage zu ernst und ihre Mandatgeber mit dem Resultat nicht zufrieden sein würden, also ein Ausstand unvermeidlich sei, besonders da die gestellten Bedingungen am Platz selbst sowie in deren nächster Umgebung schon jahrelang erfüllt sind. Am Tage darauf wurde ein Zugeständnis der Herren Arbeitgeber, 3½ Prozent Lohnerhöhung für Überstunden zu bewilligen, aus diesem Grunde als nicht genügend von einer vollständig beschlossenen Versammlung abgelehnt. In der am Sonntag stattgehabten Verhandlung vor dem Schiedsgericht der beteiligten Organisationen wurde nur dieses Zugeständnis aufgegeben, und darauf traten die Damenschneider am Montag in den Ausstand. Die kritische Frage ist nur noch die Verkürzung der Arbeitszeit, welche 9 Stunden statt bisher 10 Stunden betragen soll. Frankfurt a. M., Köln, Nürnberg, München, Berlin und Dresden haben diese Arbeitszeit seit Jahren eingeführt, ebenso eine größere Firma in Wiesbaden. Bezüglich der Lohnhöhe bemerken wir, daß allerdings für erwerbsfähige Arbeiter 6 M. 50 Pf. bis 7 M. täglich gezahlt werden, jedoch für die nachfolgenden Klassen sinkt der Lohn bis 4 M. täglich. Berücksichtigt man aber werden, daß der Damenschneider im Jahre einmal mit dem „Aussehen“ zu rechnen hat, das sich auf 1 bis 2 Monate im Jahre erstreckt. Daß die Forderungen nicht zu hoch sind, beweist die Tatsache, daß dieselben von einigen Firmen bereits anerkannt und eingeführt sind, unter anderen von der bedeutenden Firma Holzmann-Wolf in Mainz, welche 16 Damenschneider beschäftigt. So sind denn die Aussichten der Damenschneider, die geforderten Verhandlungen zu einem günstigen Ergebnis zu führen, die denkbar besten, da, soweit nicht bewilligt, alles die Arbeit niedergelegt hat. Die unverheirateten Kollegen reisen auf Grund des § 11 des Statuts der Gewerkschaft in dieser Woche ab. Durch die erfolgten Bewilligungen haben sich die Reihen der Streikenden ebenfalls gelichtet. In Verhandlungen sind wir jederzeit gern bereit, wenn die Herren Arbeitgeber ein Entgegenkommen zeigen, wird die Ruhe bald wieder eintreten.“

— **Schluß der Schrippenfische.** Nachdem sich nunmehr der Frühling mit seiner gütigen Bitterung und damit auch vermehrten Arbeitsgelegenheit eingestellt hat, haben sich die Pforten der „Schrippenfische“ wieder geschlossen. Der Besuch war in diesem Winter ein außergewöhnlich harter, im ganzen 1578 Personen, also durchschnittlich über 100 für den Sonntag. Dementsprechend war auch der Verbrauch ein sehr hoher; so wurden u. a. allein 4912 Wasserwerde verabreicht. Die bedeutenden Kosten der Schrippenfische konnten dank der Opferwilligkeit weiter Kreise — an der Spitze steht auch in diesem Jahre wieder die „Tagblatt“-Sammlung — gedeckt werden. Möge sich der Erfolg dieser sozialen Wohlfahrtsanstalt darin zeigen, daß mancher den Weg zu geordneten Verhältnissen zurückfindet, zum Teil seiner selbst, seiner Familie und nicht zuletzt auch der Allgemeinheit.

— **Eine Starkstromzentrale in Höchst a. M.** Wie aus eingeweihten Kreisen verlautet, ist die Errichtung eines Elektrizitätswerks großen Stils in Höchst a. M., das in erster Linie Starkstrom für Straßenbahn- und Schnellbahnbetrieb herstellen, dann aber auch als Lichtversorgungsnetz dienen soll, von den beteiligten Elektrizitätsfirmen, Straßenbahnbetriebs- und Gesellschaften usw. nunmehr im Prinzip beschlossene. Bekanntlich soll die elektrische Schnellbahn Frankfurt-Wiesbaden Höchst berühren, und wenn sich auch heute noch nicht sagen läßt, ob das Projekt wirklich zustande kommt, oder ob es an der Konzeptionsdauer, die eine beschränkte werden dürfte, scheitert, so wird deshalb die Errichtung des Elektrizitätswerks nicht scheitern, denn die Frankfurter

Sofalbahnen Frankfurt-Mainz in diesem Winter die Vermehrung der elektrischen auf diese die Borte aufkommen fest, was mit wirtschaftlichen kann.

— **Der gende Zeit** sehr dringlich über. Wo Sängern fähig an n kleine Me Weise. Es daß sie ein und im M ihrer Spr mitteln, die freundschaftlichen langen W für die v haben. M meinte ich bitte Sie in geschäftlichen allen Wie die? genou weit nicht.

— **Der** Doch Dem In d Es h Aus Frem Den

— **Ein** in der S eine Anz derart, daß Ruhehöre er nach de denselben and der W den sich U Aufnahme

— **Die** kurz nach gerufen, v Anzahl M hatten, in Tätigkei

— **Er** 14 bei S Niederelb 14 Tagen. 1000 M. n neindwabl, hontmiffen S kelle in S wohnung, wendungen Professor S

— **Re** Samstag, d nachmittags 6. Uhr: es glängen kalle des Engagement fährten. S. Male ier so aner nachmittags 10. Uhr: Dr. abhalten. S. Galtfeld i Dienstag. S. „Gimel“ u entfrucht i im Winter i torragenden freien. Da Quendlarie hst. den A fstellungen b

— **Kur** des Kurba freiberrn v hst, um S

— **Wal** Direktion u Samstag ab da der stäte der Vorstell namentlich vor ihrer A nnumbre d langer Zeit für Fräulei glieder des

— **Mo** fstellungen i 27. März, o fstellungen i der Einfül Charakter d tragen. Die hantler bea fstellungen h halten.

— **Ges** betrachtet e für die drei wegen am S Warburgsa

Wohnung zu haben ist, der Bedingungen entgegen zu treten, namentlich durch teurere Bauart, da die Bahnhöfe eine immer geringere Lebensdauer zeigen. Der Minister erklärte sich mit dieser Mahnung zur Sparfamkeit völlig einverstanden. Wie aber in der Praxis zuweilen gespart wird, dafür liefert die neue Linie Draukenberg - Winterberg Beweise. Am 1. Dezember 1908 wurden die neuen Bahnhöfe dem Reich übergeben, lauter billige Gebäude, obgleich der Staat besonders in. Schon am 15. Dezember ist man bei verschiedenen Bahnhöfen der Strecke einen Teil der Halle und der Kellergewölbe heraus, weil man — den Einbau der Stellwerke versäumt hatte!! Die Halle mochten damals leichtgängige wägen, das Gebäude würde schon wieder abgerissen. Jeder dieser gegengewärtig im Hobben fertigen Einbauten erfordert mindestens einen Aufwand von 2000 M., und am Bahnhof Winterberg stellt sich diese Summe fast doppelt so hoch, da man das bereits errichtete Gebäude für die Arbeit klein fand, es abriß und erweiterte. Schon wäucher

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Vom Postscheckverkehr.

Die Zahl der Teilnehmer am Postscheckverkehr ist nach den amtlichen Veröffentlichungen der drei deutschen Postverwaltungen bis Ende Februar in ganz Deutschland auf 24 635 gestiegen. Auf das Reichspostgebiet entfallen davon 20 380, auf Bayern 2332 und 1613 auf Württemberg. Die relativ stärkste Beteiligung hat bis jetzt Württemberg aufzuweisen, wo unter Zugrundelegung der Bevölkerungszahlen, die laut „Reichsanzeiger“ vom 10. Februar d. J. festgestellt worden sind, auf je 10 000 Einwohner 6,9 Kontoinhaber kommen. Die entsprechenden Zahlen für das Reichspostgebiet, sowie für Bayern stellen sich demgegenüber nur auf 3,9 bzw. 3,3 Teilnehmer.

Von den 9 Schenkämtern im Reichspostgebiet schneidet dasjenige in unserer Nachbarnstadt Frankfurt, zu dessen Bezirk bekanntlich auch Wiesbaden gehört, verhältnismäßig am besten ab. Während es nach der Einwohnerzahl des Gebiets, auf welches sich sein Geschäftsbereich erstreckt, nämlich an letzter Stelle steht, bleibt es hinsichtlich der Teilnehmerzahl mit 1770 Kontisten nur hinter Berlin, Köln und Leipzig — mit 4197 bzw. 3629 und 3618 Kontistenhälften — zurück und auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, steht es im Reichspostgebiet sogar an erster Stelle (6,0 Teilnehmer auf je 10 000 Einwohner gegen 5,1 in Berlin, 4,6 in Leipzig und 3,9 in Köln).

Die außerordentlich günstige Entwicklung des neuen Verkehrszweiges der Post fällt am meisten in die Augen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Zahl der Teilnehmer am Reichsbank-Giroverkehr Ende Dezember 1907 nur 23 965 betragen hat. Da dieser Giroverkehr bereits 1876 eingeführt worden ist, so hat der Postscheckverkehr also nach zwei Monaten schon eine größere Teilnehmerzahl erreicht, als dies bei dem Giroverkehr der Reichsbank nach 32 Jahren der Fall war. Vergleichsweise sei ferner angeführt, daß der österreichische Postscheckverkehr nach 50jährigem Bestehen erst auf rund 13 000 Teilnehmer gebracht hatte, wobei freilich zu beachten ist, daß Österreich eine viel kleinere Einwohnerzahl hat als das Deutsche Reich, und daß auch seine industrielle Entwicklung hinter derjenigen in Deutschland erheblich zurückbleibt. Welchen Einfluß der letztere Umstand aber auf die Beteiligungsziffer ausübt, ergibt sich am besten daraus, daß von den 79 711 Kontisten, die in Österreich nach 50jährigem Bestehen des Postscheckverkehrs Ende 1907 gezählt wurden, 37 400 zu den Kaufleuten und Fabrikanten, sowie weitere 14 400 zu den übrigen Gewerbetreibenden gehören, während dabei u. a. nur 2300 landwirtschaftliche Berufe vertreten sind.

(Nachdruck verboten.)

Vom rheinisch-westfälischen Kohlenmarkt.

(Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.)

§ Düsseldorf, 23. März.

Zu den vielen Momenten wirtschaftlicher Natur, die die Marktlage bisher ungünstig beeinflusst, sind seit einiger Zeit noch politische Bedenken hinzutreten. Die Zurückhaltung des Konsums, der ohnehin die anhaltende Dürre in den Vereinigten Staaten und die Schwäche des englischen und belgischen Marktes mit Besorgnis betrachtet, kauft nur das Allernötigste, und so ist das Geschäft eher noch weiter zurückgegangen. Man hört allerdings vielfach die Ansicht, daß der tiefste Stand nun erreicht sei und das Frühjahr, wenn auch mit starker Verspätung, eine nachhaltige Besserung bringen werde; vorläufig sind indes keine Anzeichen hierfür wahrzunehmen. Am Rohkohlenmarkt geht es unverändert still her. Da der Bedarf für das 1. Semester längst eingebracht ist, werden nur kleine Zusatzmengen gekauft. Die Preise sind fest geblieben, für Luxemburger Gießereikohlen notierte man in Düsseldorf zuletzt etwas mehr. Das Halbzuggeschäft weist keine Veränderung auf. Die Spezifikationen erfolgen ziemlich gleichmäßig, und der Verkauf für das 2. Quartal ist vom Stahlwerksverband zu den alten Preisen freigegeben worden. Das Trägerschiff leidet unter der Witterung und dem infolge der politischen Unsicherheit hervorgerufenen Mangel an Unternehmungslust. Im Auslandsverkehr tritt noch der Wettbewerb Englands hinzu. Die Beschäftigung in Eisenbahn-oberbaumaterialien läßt manches zu wünschen; jedenfalls ist der lokale Bedarf geringer als im Vorjahre. Auf dem Stabeisen herrschen andauernd müßliche Verhältnisse. Der Absatz bleibt ungenügend, und die Erlöse können sich infolge des Wettbewerbs der gemischten Werke nicht heben. Die Bemühungen, einen Stabeisenverband zustande zu bringen, dauern an, und es fanden erst jetzt wieder innerhalb des Stahlwerksverbandes Besprechungen dieserhalb statt. Freilich besteht wenig Aussicht auf ein befriedigendes Resultat. Bleche finden nach wie vor geringen Absatz, so daß die Notierungen keine Besserung erfahren. In der Frage des Grobblechverbandes ist man noch keinen Schritt vorwärts gekommen, vielmehr haben sich bei Erörterungen der Beteiligungsziffern Schwierigkeiten eingestellt. Man rechnet aber trotzdem auf einen Erfolg. Die Beschäftigung in Bandeisern ist nicht gerade schlecht, aber auch nicht durchgängig befriedigend. Der Inlandspreis stellt sich für das 2. Quartal unverändert auf 127,50 M. Im Auslande drückt fremde Konkurrenz auf die Notierungen. Am Drahtmarkt liegen die Verhältnisse unverändert. In Walzdraht ist genügend Beschäftigung vorhanden, auch Drahtwaren geben noch einigermaßen zu tun, wenn auch neue Bestellungen spärlicher hereinkommen. In der Klein-eisenindustrie fehlt es fortgesetzt an Arbeit. Betriebsbeschränkungen und Lohnreduktionen bleiben daher an der Tagesordnung.

Banken und Börse.

= Berliner Handelsgesellschaft. Die Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung, deren Zahlen wir an dieser Stelle bereits mitteilten, ist im Inseratenteil dieser Nummer abgedruckt.

* Dividenden. Die Bodenaktiengesellschaft Berlin-Nord schlägt 6 Proz. (i. V. 5 Proz.) Dividende vor.

Berg- und Hüttenwesen.

* Die Auslandsversendungen des Kohlsyndikats. Im Geschäftsbericht der Bergbau-Aktiengesellschaft Massen werden die Kohlenversendungen des Syndikats nach dem Auslande verzeichnet. Der Bericht hebt zuerst hervor, daß für die kokaherstellenden Zechen ein arges Mißverhältnis in der Absatzmöglichkeit zwischen gröberen und feinen Kohlen eintrat, dem nur dadurch begegnet werden konnte, daß einerseits das Syn-

dikat einen Teil der letzten Feinkohlen durch seine Beziehungen zum Ausland nach dorthin absetzte, und andererseits die Kokereien die überschüssigen Kokssteine unter Überproduktion durch Lagerung sehr erheblicher Kokssteine unschädlich machten. Den in der Öffentlichkeit in ungerechtfertigter Weise angeforderten Auslandsversendungen hat das Inland es demnach im wesentlichen mitzudenken, daß es seinen nahezu unverminderten Bedarf an gröberen Kohlenarten trotz der größten Betriebsschwierigkeiten im Jahre 1908 glatt zugeführt erhielt. Den Auslandsbeziehungen des Syndikats und dem durch die Lagerung großer Kohlenmengen gekennzeichneten Vorgehen der Feinkohlenzechen ist es außerdem zuzuschreiben, daß trotz der Unlust der Zeiten der Ruhrkohlenbergbau von dem für die Arbeiter wie für die Gemeinden gleich folgenschweren Mittel der Arbeiterentlassung keinen Gebrauch machte und als äußerstes Notmittel nur das Einlegen von Feierschichten anwandte. Die Gesellschaft hat auch dieses Mittel vermieden, da sie infolge des Arbeitsmangels der vorausgegangenen Jahre eine für jetzige Verhältnisse zwar reichlich starke, aber immerhin doch nicht über große Belegschaft aufzuweisen hat.

Industrie und Handel.

* Zur Lage der Blechwalzwerke. Wie sehr ungünstig die Lage der Blechwalzwerke sich gestaltet hat, darüber berichtete der Vorsitzende in der jüngst abgehaltenen Generalversammlung des Blechwalzwerks Schulz-Knaudt, Aktiengesellschaft zu Essen. Er sagte, daß an dem schlechten Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres weder die Gestaltung des Werkes noch die geldliche Lage der Gesellschaft schuld sei, sondern einzig und allein die überaus ungünstige Lage aller Blechwalzwerke, denen es nicht einmal möglich gewesen sei, die Herstellung zu den Selbstkosten abzustößen. Seitdem die in Aussicht genommene geringere Dividende von 1 Proz. sei nicht verdient worden, sondern nur durch Entnahme von 60 000 M. aus der Bau- und Schädensrücklage ermöglicht worden. Auch neuerdings habe sich die Geschäftslage noch nicht gebessert, zudem übe die unsichere politische Lage einen ungünstigen Einfluß aus, so daß die geplanten Neuanlagen allerwärts zurückgestellt würden. Dann meinte der Vorsitzende, daß eine Besserung der Lage zu erhoffen sei, falls der Grobblechverband wieder zustande kommen sollte, wofür neuerdings Bestrebungen im Gange seien. — Nach den neuesten Informationen aber steht es um die Grobblechverhandlungen recht schlecht, zumal, seitdem aus dem Stabeisenverband nichts geworden ist.

* Die Deutsche Tageszeitung, Aktiengesellschaft in Berlin, weist nach 84 423 M. (i. V. 72 168 M.) Abschreibungen, worunter aber 13 355 M. auf Außenstände, einen Reingewinn von 353 330 M. (345 275 M.) aus. Verteilt werden 10 Proz. (i. V. 9 Proz.) Dividende auf 1 Million Mark Aktienkapital.

* Zahlungsschwierigkeiten. Die Wollgarnhandlung August Rose in Apolda, welche bei der zahlungsunfähigen dortigen Wollwarenfabrik Ewald u. Ko. mit 100 000 M. beteiligt ist, hat sich gezwungen gesehen, den Konkurs anzumelden. Beteiligt sind u. a. rheinische Wollgarnspinnereien. — Über das Vermögen der Rheinischen Sandstein-Industrie, Aktiengesellschaft in Liquidation in Trier, wurde der Konkurs eröffnet. — Der Besitzer des bekannten Restaurants Floride in Hamburg, der den Restaurationsbetrieb im neuen Atlantic-Hotel ebendort übernimmt, sucht um ein Moratorium nach. Die Passiva sollen die Aktiva nicht übersteigen. — Mit beträchtlichen Schulden fallierten der „Corr. Text. Ind.“ zufolge in Kiew die drei Tuchimportfirmen Petrom, Felsenbau u. Reismann, sowie Rogatschowski.

Verschiedenes.

m. Elville i. Rh., 23. März. Die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehenskasse für Deutschland (Weinabteilung Elville) brachte heute 74 Nummern Weißweine der Jahrgänge 1900, 1901, 1902, 1903, 1904 und 1905 zur Versteigerung. Diese Weine, die sämtlich zugeschlagen wurden, entstammten besseren und besten Lagen der Gemarkungen Elville, Erbach, Ostrich, Hattenheim, Kiedrich, Rüdesheim, Rauenstein, Bodesheim, Lorchhausen und Bingen. Die meisten Nummern wurden von Kommissionären aus dem Rheingau erworben, die übrigen von Kaufleuten aus Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Bingen und Bodesheim. 15 Halbstück 1900er kosteten 300 bis 650 M., zusammen 7460 M., durchschnittlich ein Halbstück 497 M. Für 1 Stück 1901er wurden 870 M., für 14 Halbstück 300 bis 740 M., zusammen 6390 M. und durchschnittlich für das Halbstück 430 M. erlost. 6 Halbstück 1902er erbrachten 300 bis 750 M., zusammen 2730 M. und durchschnittlich das Halbstück 455 M. Für ein Stück 1903er wurden 650 M., für 3 Halbstück 310, 300 und 300 M. bezahlt. Zusammen kosteten diese 1903er 1710 M., durchschnittlich das Halbstück 342 M. 2 Stück 1904er wurden zu 700 und 850 M., 14 Halbstück zu 380 bis 940 M. verkauft. Der Gesamtertrag für diese 1904er stellte sich auf 10 230 M., durchschnittlich für ein Halbstück auf 688 M. 2 Stück 1905er wurden zu 720 und 910 M., 16 Halbstück zu 380 bis 670 M., zusammen zu 10 340 M., durchschnittlich das Halbstück zu 517 M. zugeschlagen. Das Gesamtergebnis betrug für 40 Stück Wein 30 350 M. ohne Fässer.

DF. Bingen, 23. März. Wie alljährlich, so fand auch dieser Tage die Weinversteigerung des Herrn Hauptmanns A. D. und Kommerzienrats R. Avenarius im „Englischen Hof“ dahier vor dicht besetztem Saale statt. Die Gebote auf die zum Ausbebot gekommenen 1905er, 1906er und 1907er Weißweine wie auch auf die Gualgesheimer und Ingelheimer Rotweine der gleichen Jahrgänge erfolgten äußerst flott, so daß das respektable Quantum von 95 Nummern sehr schnell in andere Hände überging, wobei die Taxen um 1610 Mark überschritten wurden. Die erzielten Preise müssen als sehr gut bezeichnet werden und legen davon Zeugnis ab, daß für gutgepflegte Qualitätsweine immer noch gute Preise angelegt werden. Es erzielten: 1906er Weißweine: per Stück Ockenheimer 630 bis 770 M., Gualgesheimer 690 M., Niederheimbacher 740 M., per Halbstück Niederheimbacher 400 bis 460 M., Ockenheimer 640 M.; 1905er: per Stück Gualgesheimer 650 bis 790 M., Ockenheimer 650 bis 790 M., per Halbstück Ockenheimer 500 bis 700 M., Niederheimbacher 440 M., Gualgesheimer 440 bis 520 M.; 1907er: per Stück Ockenheimer 630 bis 790 M., Gualgesheimer 680 bis 740 M., Niederheimbacher 740 M., per Halbstück Niederheimbacher 380 bis 630 M., Ockenheimer 480 M. Rotweine: 1905er Ingelheimer per Halbstück 460 bis 600 M., Gualgesheimer 440 bis 500 M., per Viertelstück Ingelheimer 340 bis 470 M.; 1906er Ingelheimer per Halbstück 450 bis 630 M., Gualgesheimer 400 bis 480 M., per Viertelstück Gualgesheimer 320 M., Ingelheimer 410 bis 440 M.; 1907er: per Halbstück Gualgesheimer 410 bis 530 M.,

Ingelheimer 490 bis 600 M., Ingelheimer Spätröt 560 bis 690 M. Gesamterlös 53 260 M.

Marktberichte.

* Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsarates vom 16. bis 22. März 1909. Der Umstand, daß die kalte Witterung während der ersten Wochenhälfte anhielt und neuerliche Schneefälle im Osten wie auch im Rheingebiet die Aufnahme der Feldarbeiten weiter hinauszuschieben drohten, versagte den zeitweise schwächeren amerikanischen Berichten zunächst einen Einfluß auf die Stimmung, zumal die ungünstige Auffassung der politischen Lage die Vorsicht der Abgeber auf dem Lieferungsmarkte erhöhte, so daß die Ausführung vorliegender Kaufaufträge zu weiteren Preisanspannungen führte. Recht fest lag auch Roggen infolge lebhafter Exportfrage, die bei geschlossener Schifffahrt zu stärkerem Bahnversand nach der Küste Veranlassung gab. Infolgedessen zeigte sich das Warenangebot im Inlande zurückhaltender und auch dem Lieferungsmarkte fehlten Abgeber, während der immer noch sehr große Preisabstand gegenüber Weizen und Besorngnisse wegen der Samen mehrseitig Kaufinteresse zu erwecken schienen. Als jedoch in der zweiten Wochenhälfte mildes Wetter eintrat und England die umfangreichen Weltexportziffern mit empfindlicheren Preisrückgängen beantwortete, schwächte sich auch hier die Stimmung ab und die Preise blieben nicht nur den in der ersten Wochenhälfte erzielten Gewinn ein, sondern gingen schließlich noch erheblich unter den Anfangsstand herab. Auf den inländischen Märkten zeigt ein Vergleich mit den Preisen der Vorwochen immerhin noch mehr oder minder bemerkenswerte Fortschritte für sämtliche Getreidearten. Besonders rege Nachfrage machte sich allgemein wieder für Hafer bemerkbar, während die Provinz nur wenig anbot und hohe Preise forderte, die angesichts der knappen Versorgung des Konsums meist auch bewilligt werden mußten. Hohe Preise bedingen namentlich zur Aussaat geeignete feine Sorten. Da vom Inlande auch nach Schifffahrtsöffnung größere Leistungen nicht mehr erwartet werden, so beginnt man sich in stärkerem Maße für ausländischen Hafer zu interessieren, der aber gleichfalls wieder im Preise angezogen hat. Die Forderungen für russische Gerste haben seit der letzten Woche keine wesentliche Veränderung erfahren. Eine Belebung des Geschäfts in diesem Artikel dürfte erst mit Beginn der Schifffahrt eintreten. Den hohen Maispreisen gegenüber verhält sich der Konsum nach wie vor reserviert. — Es stellen sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	235 (+ 5)	169 (+ 1)	170 (+ 2)
Danzig	235 (+ 3)	172 (+ 4)	172 (+ 1)
Stettin	217 (+ 3)	171 (+ 1)	170 (+ 2)
Posen	226 (+ 4)	166 (+ 4)	170 (+ 1)
Breslau	222 (+ 2)	172 (+ 3)	172 (+ 2)
Berlin	225 (—)	—	—
Magdeburg	226 (+ 2)	172 (—)	189 (— 2)
Halle	226 (+ 2)	170 (—)	182 (+ 1)
Leipzig	—	178 (+ 1)	185 (—)
Braunschweig	225 (+ 2)	167 (—)	185 (—)
Hamburg	224 (+ 2)	169 (+ 1)	170 (—)
Kiel	223 (— 1)	171 (—)	182 (—)
Hannover	227 (— 2)	169 (+ 1)	175 (—)
Düsseldorf	221 (+ 1)	175 (+ 1)	187 (—)
Cöln	240 (—)	180 (—)	188 (—)
Frankfurt a. M.	237 1/2 (+ 2 1/2)	185 (—)	190 (+ 5)
Mannheim	247 1/2 (+ 2 1/2)	185 (—)	185 (—)
Strasbourg	240 (—)	185 (—)	192 1/2 (—)
Stuttgart	245 (—)	185 (—)	185 (—)
München	218 (—)	178 (—)	180 (—)

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 24. März.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblattes.)

Dir. %	Vorletzte Notierung	letzte Notierung
9 Berliner Handelsgesellschaft	168,60	138,75
5 1/2 Commerz- u. Discobank	110	110
6 Darmstädter Bank	126,90	125,50
12 Deutsche Bank	245	242,75
8 Deutsch-Asiatische Bank	138	137,75
4 1/2 Deutsche Effekten- u. Wechselbank	100,75	100,75
9 Disconto-Commodit	184,90	182,50
7 Dresdener Bank	148,80	146,30
6 Nationalbank für Deutschland	118,30	116,60
9 1/2 Oesterreichische Kreditanstalt	194,25	192
9 3/4 Reichsbank	141,75	144,25
7 Schaaffhausener Bankverein	185	181
7 1/2 Wiener Bankverein	129,90	—
4 Hamburger Hyp.-Bank-Pfandv.	109	100
6 Berliner Grosse Straßenbahn	176,80	175,80
5 1/2 Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	118,75	113,75
6 Hamburg-Amerik. Paketfahrt	109,50	109,50
4 1/2 Norddeutsche Lloyd-Aktien	88,40	87,25
6 1/2 Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	143,10	—
0 Oesterr. Südbahn (Lombarden)	16,50	16
7 Gotthard	—	—
6 Oriental. Eisenb.-Betrieb	—	112,60
6 Baltimore u. Ohio	107,80	106,80
6 1/2 Pennsylvania	126	—
6 Lux. Prinz Henri	118,40	115
7 Neue Bodengesellschaft Berlin	139,75	137,80
4 Südd. Immobilien 60%	94,75	94,25
8 Schöfferhof Bürgerbräu	90,25	9
9 Cementw. Lothringen	120	118,60
30 Farbwerke Höchst	380,90	378,75
29 Chem. Albert	394,75	392
9 1/2 Deutsch. Uebersee Elektr. Act.	149	147,80
10 Felten & Guillaume Lahn	148,50	148,50
7 Lahmeyer	117	115,50
5 Schuckert	117	115,10
10 Rhein.-Westfäl. Kalkwerke	125	124
25 Adler Kleyer	807,90	805
25 Zellstoff Waldhof	231,50	229,75
16 1/2 Bochumer Guss	215	212,75
8 Buderus	107	107,10
10 Deutsch-Luxemburg	151,80	149
14 Eschweiler Bergw.	180	178
16 Friedrichshütte	132,25	130,50
12 Gelsenkirchener Berg	179,0	177,90
0 do. Guss	81,50	82,50
12 Harpener	131,75	133,50
17 Phöbus	160,80	158,30
12 Laurahütte	139,75	138,50
12 Allgem. Elektr. Gesellch.	222,10	218,50

Tendenz matt, später befehligt.

Zum Backen!

In Fabrikate in Ia Qualitäten.

Reizmehl 17 Pf.
Reizmehl 19 Pf.
Reizmehl 20 Pf.
Reizmehl 21 Pf.
Reizmehl 22 Pf.
Reizmehl 23 Pf.
Reizmehl 24 Pf.
Reizmehl 25 Pf.
Reizmehl 26 Pf.
Reizmehl 27 Pf.
Reizmehl 28 Pf.
Reizmehl 29 Pf.
Reizmehl 30 Pf.
Reizmehl 31 Pf.
Reizmehl 32 Pf.
Reizmehl 33 Pf.
Reizmehl 34 Pf.
Reizmehl 35 Pf.
Reizmehl 36 Pf.
Reizmehl 37 Pf.
Reizmehl 38 Pf.
Reizmehl 39 Pf.
Reizmehl 40 Pf.
Reizmehl 41 Pf.
Reizmehl 42 Pf.
Reizmehl 43 Pf.
Reizmehl 44 Pf.
Reizmehl 45 Pf.
Reizmehl 46 Pf.
Reizmehl 47 Pf.
Reizmehl 48 Pf.
Reizmehl 49 Pf.
Reizmehl 50 Pf.
Reizmehl 51 Pf.
Reizmehl 52 Pf.
Reizmehl 53 Pf.
Reizmehl 54 Pf.
Reizmehl 55 Pf.
Reizmehl 56 Pf.
Reizmehl 57 Pf.
Reizmehl 58 Pf.
Reizmehl 59 Pf.
Reizmehl 60 Pf.
Reizmehl 61 Pf.
Reizmehl 62 Pf.
Reizmehl 63 Pf.
Reizmehl 64 Pf.
Reizmehl 65 Pf.
Reizmehl 66 Pf.
Reizmehl 67 Pf.
Reizmehl 68 Pf.
Reizmehl 69 Pf.
Reizmehl 70 Pf.
Reizmehl 71 Pf.
Reizmehl 72 Pf.
Reizmehl 73 Pf.
Reizmehl 74 Pf.
Reizmehl 75 Pf.
Reizmehl 76 Pf.
Reizmehl 77 Pf.
Reizmehl 78 Pf.
Reizmehl 79 Pf.
Reizmehl 80 Pf.
Reizmehl 81 Pf.
Reizmehl 82 Pf.
Reizmehl 83 Pf.
Reizmehl 84 Pf.
Reizmehl 85 Pf.
Reizmehl 86 Pf.
Reizmehl 87 Pf.
Reizmehl 88 Pf.
Reizmehl 89 Pf.
Reizmehl 90 Pf.
Reizmehl 91 Pf.
Reizmehl 92 Pf.
Reizmehl 93 Pf.
Reizmehl 94 Pf.
Reizmehl 95 Pf.
Reizmehl 96 Pf.
Reizmehl 97 Pf.
Reizmehl 98 Pf.
Reizmehl 99 Pf.
Reizmehl 100 Pf.

Sultaninen I 43 Pf.
Sultaninen extra 48 Pf.
Sultaninen mit Stein 42 Pf.
Sultaninen, ger. 32 Pf.
Sultaninen Ia 33 Pf.
Sultaninen extra 38 Pf.
Sultaninen II 15 Pf.
Sultaninen I 20 Pf.

Tafelkugeln 75 Pf.
Katharinen-Pläumen 29 Pf.
Katharinen-Pläumen I 34 Pf.
Katharinen-Pläumen II 90 Pf.
Katharinen-Pläumen III 100 Pf.
Katharinen-Pläumen IV 120 Pf.
Katharinen-Pläumen V 65 Pf.
Katharinen-Pläumen VI 85 Pf.

Apfelringe, Ia, weiße 45 Pf.
Apfelringe, IIa, weiße 45 Pf.
Apfelringe, IIIa, weiße 45 Pf.
Apfelringe, IVa, weiße 45 Pf.
Apfelringe, Va, weiße 45 Pf.
Apfelringe, VIa, weiße 45 Pf.
Apfelringe, VIIa, weiße 45 Pf.
Apfelringe, VIIIa, weiße 45 Pf.
Apfelringe, IXa, weiße 45 Pf.
Apfelringe, Xa, weiße 45 Pf.
Apfelringe, XIa, weiße 45 Pf.
Apfelringe, XIIa, weiße 45 Pf.
Apfelringe, XIIIa, weiße 45 Pf.
Apfelringe, XIVa, weiße 45 Pf.
Apfelringe, XVa, weiße 45 Pf.
Apfelringe, XVIa, weiße 45 Pf.
Apfelringe, XVIIa, weiße 45 Pf.
Apfelringe, XVIIIa, weiße 45 Pf.
Apfelringe, XIXa, weiße 45 Pf.
Apfelringe, XXa, weiße 45 Pf.
Apfelringe, XXIa, weiße 45 Pf.
Apfelringe, XXIIa, weiße 45 Pf.
Apfelringe, XXIIIa, weiße 45 Pf.
Apfelringe, XXIVa, weiße 45 Pf.
Apfelringe, XXVa, weiße 45 Pf.
Apfelringe, XXVIa, weiße 45 Pf.
Apfelringe, XXVIIa, weiße 45 Pf.
Apfelringe, XXVIIIa, weiße 45 Pf.
Apfelringe, XXIXa, weiße 45 Pf.
Apfelringe, XXXa, weiße 45 Pf.

Schmalz, garantiert rein, Pfd. 65 Pf. Palmkugeln Pfd. 53 Pf. Margarine 4 53, 68, 72, mit Zugaben.
Zitronen, frische schwere Ware, Stück 5 Pf. Eier, prima schwere Qualität, Stück 7 Pf.
Simmerlast Pfd. 38 Pf. Pflaumenmus 5 Pfd. 128 Pf. Kakao und Puddingpulver 10 Pfd. 45 Pf., auch sortiert.
Ein großer Posten feinste türkische Pflaumen, ohne Steine, Pfd. 47 Pf.

Hülsenfrüchte!

Mühlensfabrikate!

Linse, mittel, 15 Pf.
Linse, große, 18 Pf.
Erbsen, ungek., 16 Pf.
Erbsen, grüne, 16 Pf.
Erbsen, geschälte, halbe, 18 Pf.
Erbsen, geschälte, ganze, 20 Pf.
Bohnen, 16 Pf.

Verbohnen Ia 19 Pf.
Verbohnen IIa 15 Pf.
Verbohnen IIIa 10 Pf.
Verbohnen IVa 10 Pf.
Verbohnen V 13 Pf.
Verbohnen VI 13 Pf.
Verbohnen VII 15 Pf.
Verbohnen VIII 15 Pf.
Verbohnen IX 18 Pf.
Verbohnen X 18 Pf.
Verbohnen XI 16 Pf.

Griesmehl, fein, 18 Pf.
Griesmehl, mittel, 20 Pf.
Griesmehl, grob, 22 Pf.
Griesmehl, sehr grob, 22 Pf.
Kartoffelmehl 15 Pf.
Kartoffelmehl bei 10 Pfd. 14 Pf.
Kartoffelmehl 20 Pf.

Handmehl 24 Pf.
Suppenmehl 26 Pf.
Maccaroni, Ise 29 Pf.
Handmehl Rüböl in Tafeln a 40, 50, 60, 70 Pf.
Maccaroni i. Taf. a 40, 50, 60, 70 Pf., beides mit 10 % Ermäßigung.

Kaffee!

Teel! Kaffee!

Gebr. Kaffee zu 0,90 bis 1,60 Mk.
Vorzugliche Spezialmischungen.
Haushalt-Kaffee, prima, 1.— Mk.
Haushalt-Kaffee, extra, 1,20 Mk.
Sehr wohlschmeckend u. ergiebig!

Teel
Schöne Mischungen in Paketen a 10, 20, 30, 40, 50 Pf. u. mit 10 % Ermäßigung.
Loose Tees von 1,20 Mk. an.
Teesorten 95 Pf.

Kaffee 95 Pf.
Kaffee a 1,20, 1,60, 2.—, 2,40 Mk.
Kaffee-Kakao, Ise, 95 Pf.
Kaffee-Kakao, in Taf. 88 Pf.
Kaffee-Kakao, in Taf. 88 Pf.
Kaffee-Kakao, in Taf. 88 Pf.

Distillat 40 Pf.
Haushalt-Kaffee 48 Pf.
Kaffee-Mischung 58 Pf.
Kaffee in Rollen 23 Pf.
Kaffee in Rollen 23 Pf.
Kaffee in Rollen 23 Pf.

Käse!

Fleisch- und Fischwaren!

Neuerst billig!
Schweizerkäse, schön gelocht und fettig, Pfd. — 85 Pf.
Camembert, 90 Pf.
feinste Qualität, in der Kugel 85 Pf.

Limburger Käse 43 Pf.
Zürcher Käse 90 Pf.
Zürcher Käse 1.— Mk.
Camembert 28 Pf.
Grüne Käse 10 Pf.
Käse, gar. rein, 48 Pf.
Käse, gar. rein, 10 Pf.

Blodschinken, harte, prima Ware, Pfd. 1,20 Mk.
Bestfüll. Mettwurst zum Kochen 75 Pf.
Dr. Servelatwurst 1,60 Mk.
Schmalz, gar. rein, 65 Pf.
Schmalz, gar. rein, 58 Pf.

Gerichte 45 Pf.
Gerichte 45 Pf.
Gerichte 45 Pf.
Gerichte 45 Pf.
Gerichte 45 Pf.
Gerichte 45 Pf.
Gerichte 45 Pf.
Gerichte 45 Pf.
Gerichte 45 Pf.
Gerichte 45 Pf.
Gerichte 45 Pf.

Sauerfrucht!

Bohnen, Gurken!

Ia Dessert-Sauerfrucht 14 Pf.
Ia Silberzwiebeln Pfd. 40 Pf.
Ia Essiggurken Pfd. 45 Pf.

Salzgurken, Schwäb. 4 Pfund-Dose 1,30 Mk.
Salzgurken, Schwäb. 8 Pfund-Dose 2,10 Mk.
Tafel-Essiggurken 4 Pfund-Dose 1,00 Mk.
Tafel-Essiggurken 8 Pfund-Dose 3,65 Mk.

Essiggurken in Gläsern.
Essiggurken in Gläsern.
Essiggurken in Gläsern.
Essiggurken in Gläsern.
Essiggurken in Gläsern.
Essiggurken in Gläsern.
Essiggurken in Gläsern.
Essiggurken in Gläsern.
Essiggurken in Gläsern.
Essiggurken in Gläsern.
Essiggurken in Gläsern.

Preiselbeeren, ff. Qualität, 2 Pfund-Dose 72, 1 Pfund-Dose 42 Pf.
Preiselbeeren, ff. Qualität, 5 Pfund-Dose 1,68, 10 Pfund-Dose 3,30.
Preiselbeeren, ff. Qualität, 2 Pfund-Dose 53, 1 Pfund-Dose 43 Pf.

Zum Putzen!

Schmierseife, dunkel, 14 Pf.
Schmierseife, hell, 16 Pf.
Schmierseife, weiß, 18 Pf.
Soda 4 Pfund 10 Pf.
Soda 8 Pfund 8 Pf.

Harte weiße Seife 18 Pf.
Gelbe Seife 23 Pf.
Harte weiße Seife 23 Pf.
Harte weiße Seife 26 Pf.
Seifenpulver, Rubin, 2 Pf. 25 Pf.
Seifenpulver, Schrauth, 2 Pf. 25 Pf.

Seifenpulver, 2. Qual., Taf. 6 Pf.
Seifenpulver, 2. Qual., Taf. 10 Pf.
Seifenpulver, 2. Qual., Taf. 10 Pf.
Seifenpulver, 2. Qual., Taf. 10 Pf.
Seifenpulver, 2. Qual., Taf. 10 Pf.
Seifenpulver, 2. Qual., Taf. 10 Pf.

Schmierseifen 3 Bogen 10 Pf.
Schmierseifen 3 Bogen 10 Pf.
Schmierseifen 3 Bogen 10 Pf.
Schmierseifen 3 Bogen 10 Pf.
Schmierseifen 3 Bogen 10 Pf.
Schmierseifen 3 Bogen 10 Pf.



Kaufhaus Gruben,

Zentrale:
Köln.

Wiesbaden: Michelsberg 15, Ecke Couslinstraße.

Telefon 852.

Klassen-Mützen
für die hiesigen höheren Lehranstalten empfiehlt
vorrätig u. nach Maß zu billigen Preisen
Jacob Müller, Hut- u. Mützen-Magazin,
6 Langgasse 6. 444

Emil Pauly's
echter Friedrichsdorfer Zwieback
ist der Beste.
Zu haben in allen besseren Delikatessen- und Kolonialwaren-Geschäften,
Konditoreien, Bäckereien und Cafés.
General-Depot: Schiersteinerstr. 9. Tel. 3048.

Ein ganzes Lager
in abgepackten
Gardinen
hatten wir Gelegenheit anzukaufen und bringen wir dieses
diese Woche
zu noch nie dagewesenen billigen Preisen zum Verkauf.

Serie I: Regulärer Preis M. 3.— heute nur 1⁷⁵	Serie II: Regulärer Preis M. 4.— heute nur 2⁷⁵
Serie III: Regulärer Preis M. 5.— heute nur 3⁷⁵	Serie IV: Regulärer Preis M. 6.— heute nur 4⁷⁵
Serie V: Regulärer Preis M. 7.— heute nur 5⁷⁵	Serie VI: Regulärer Preis M. 10.— heute nur 6⁷⁵

Trotz dies enorm billigen Angebots haben wir noch jedem
Stunden bei Einkauf v. M. 3.— an einen Bandschoner gratis.
Die einzelnen Serien sind auf Etiketten angegeben und mit Extra-
Preisen versehen. Es verheißt daher niemand diese billige Kauf-
gelegenheit bei
Guggenheim & Marx, Marktstr. 14.
Telefon 3002.

Seht ist es Zeit!
die Sommerproben zu belämpfen.
ALBION
(patentamtlich geschützt)
Nr. 2 verleiht
entfernt
Sommer-
proben,
Sonnen-
brand,
braune Haut
u. gelben Teint.
Gibt Glanz
u. 1 M. in
Apotheker Blum Flora-Drogerie,
Gr. Burgstraße 5. Telefon 2483.

Solidor!
Solider Seidenstoff
für Futter und Unterröcke.
Preis: Mk. 1.75
Alle Farben vorrätig.
Alleinverkauf:
J. Herz Langgasse
= 20. =
K 115
Akkumulatoren
Ladet gut und billig.
Elektro-Gen.-Ges. Wiesbaden,
L. Hansohn & Co., G. m. b. H.,
Marktstr. 49. — Tel. 878.
Zadlog: Mittwoch.

Böhringers Ceylon-Tee,
direkter Import ab Colombo,
das Pfund von Mk. 1.20 bis Mk. 6.—.
Nur Webergasse 3.

Dampfwäscherei Edelweiß,
Rambach — Telefon 2355
empfiehlt:
Herren-Stärkwäsche in bester Ausführung.
Spezialität: Oberhemden.
Gardinenwäscherei.
Hotel- und Fremdenwäsche.

Achtung!
Diese Woche: Ebensen's größte Malientwoche.
500 Malien kommen zum Verkauf von 1,20 bis 1,50 Mk., nie dagewesenes
billiges Angebot. Ebenfalls noch 200 Malien von 2.— bis 4.— Mk., jedes Dutzend
kleinen 1,20 Mk., größte Originalbunde Belchen 25 Pf., Primula 5, 10 u. 20 Pf.,
Trauerkränze von 30 Pf. an.
Ebensen, billig, Herberstr. 5, Luxemburgstr. 13.

**Konfirmanden- und Kommunion-
Anzüge**
aus Kammergarn u. Cheviot von 9,50 bis 12.—
Drape u. Kammergarn von 21.— bis 23.—
Ia Drape u. Kammergarn von 33.— bis 44.—
Prüfungs-Anzüge
in Ia Qual. u. neuen Dessins 8.— bis 10.— Mk.
Ernst Neuser, Wiesbaden,
Kirchgasse 28.
1111

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des Wahlberichts in der Morgen-Ausgabe.)
— Berlin, 23. März.

In der weiteren

Eingelberatung zum Militärstatut

Befürwortet Abg. Becker-Ehlin (Zentr.) die Arbeiterentlastungen. Bei Neueinstellungen müssen vor allem verheiratete Leute berücksichtigt werden.

Oberst Wandel: Bei der Fürsorge für die Arbeiter treiben wir keine falsche Sparsamkeit. Die Löhne sind erheblich gesunken. Arbeiterentlastungen in nennenswertem Umfang haben nicht stattgefunden. Familienväter sollen bevorzugt werden.

Generalmajor v. Rohow: Der Arbeiter soll in der Beschäftigung erleichtert werden. Es handelt sich um keine Schikane.

Abg. Böhl (Soc.): Die Arbeitslöhne bei den Militärverwaltungen sind immer noch sehr gering. Der Arbeiter bringt Beschwerden der Arbeiter aus den Straßburger und Wiesbadener Verhältnissen vor.

Oberst Wandel: Wir sorgen in jeder Weise für die Arbeiter. Die Angriffe der Sozialdemokratie werden uns nicht hindern, auf diesem Wege fortzuschreiten. Die Wünsche der Arbeitervereine sind nach Möglichkeit berücksichtigt worden. Alle Forderungen konnten natürlich nicht bewilligt werden.

Abg. Dr. Arning (nat.-lib.) führt Beschwerde über die Militärverhältnisse in Lippstadt, die den Landwehrlern schwere Konkurrenz bereitet.

Abg. Julek (Soc.) bespricht die Lage der Fußarbeiter in Spandau und bringt Beschwerden gegen die Verwaltung vor.

Abg. Schwarze-Lippstadt (Zentr.) hält das jetzige Lohnsystem für ungewöhnlich und empfiehlt das Affordsystem.

Abg. Schiemer (Zentr.) empfiehlt die Resolution auf Einrichtung einer Pensionsanstalt für die in Militärbetrieben beschäftigten Arbeiter.

Oberst Wandel: Von einer besonderen Pensionsklasse hätten die Arbeiter keinen Vorteil. Zunächst müßten sie Beiträge zahlen, und dann würde ihnen die Pension von der Invalidenrente abgezogen werden.

Abg. Sie (Zentr.) bespricht die Arbeiterverhältnisse in den bayerischen Gewerkschaften.

Bayerischer Generalmajor v. Gebbattel: Auch in Bayern wird alles getan, um Arbeiterentlastungen vorzubringen. Wir bestellen grundsätzlich alles Material in Bayern, wenn wir es nicht gerade anderswo bedeutend billiger bekommen.

Die Resolution auf Einrichtung einer Pensionsklasse wird angenommen, die auf Verbilligung des Artilleriedepotwesens von einer Zufallsrechnung abgesehen.

Abg. Kohl (Zentr.) tritt dafür ein, daß die Ballonmeister früher in den Genuß ihres Endgehalts treten.

Abg. Gung (Zentr.) bittet, bei der Forderung von 3 Millionen Mark für einen Übungssplatz für das 14. Armeekorps den Wünschen der Verkäufer entgegenzukommen.

Abg. Hausmann (Deutsche Volksp.) unterstützt die Forderung. Man sollte den Bauern das Land nach Möglichkeit wieder pachtweise überlassen.

Bei einer Beihilfe von 50.000 M. für die Stadt Spandau fragt Abg. Dose (freif. Ver.) an, wann die Frage der Verbesserung der fiskalischen Verhältnisse durch die Kommunen gesetzlich geregelt werden solle.

Unterstaatssekretär Zweite: Wir hoffen, daß es bis zum 1. April 1910 möglich sein wird.

Bei einer Forderung von 6 Millionen Mark für Erbschaften usw. infolge Aufgabe der Umwälzung von Köln führt Abg. Trimborn (Zentr.) Beschwerde, daß der Fiskus für seine Erwerbung keine Umsatzsteuer zahlen wolle. Er bittet ferner den Kriegsminister um Schonung der in Besitz der Militärverwaltung befindlichen Kunstschätze.

Kriegsminister v. Einem: Herr Trimborn kann sich beruhigen, wir sind keine Barbaren.

Unterstaatssekretär Zweite: Solange nicht ein besonderes Gesetz besteht, erkennt der Fiskus ein Steuerrecht der Gemeinden nicht an. Die Frage wird in dem vorhin von mir angekündigten Gesetz geregelt werden. Der Militärstatut wird erledigt.

Mittwoch 2 Uhr: Marinestat. — Schluß 6 1/2 Uhr.

Luftschiffe und Aeroplane.

Abg. Bitterfeld, 24. März. Der neue Parseval-Ballon kreuzte gestern bei einer Flughöhe von 250 Meter über dem Überflutungsgebiet der Mulde. Er zeigte eine Geschwindigkeit von 11 Sekundenmeter. Die Landung erfolgte glatt auf dem Aufstiegsplatz.

Abg. München, 24. März. Graf Zeppelin wollte heute seine schon lange in Aussicht genommene Fahrt nach München antreten. Die Fahrt mußte aber wegen des ungünstigen Wetters und besonders wegen der kalten Nebelbildung im Gebirge auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Inzwischen wurde gestern der Ziel des Luftschiffes bei der Einfahrt in die Halle beschädigt, so daß der Ballon heute und morgen kaum aufsteigen wird.

Abg. München, 24. März. Nach authentischen Mitteilungen aus dem Bureau des Grafen Zeppelin wird für die von der Münchener Bevölkerung in beispielloser Spannung erwartete Fernfahrt des „Zeppelin 1“ noch immer kein Termin festgesetzt. Die Fahrt könne ebensogut heute wie erst in 14 Tagen erfolgen, ihre Ausführung hänge wesentlich von der Witterung ab, welche gegenwärtig sehr zu wünschen übrig lasse.

Abg. Friedrichshafen, 24. März. Bei günstigem Wetter wird heute eine Fahrt des „Zeppelin 1“ unternommen werden. Ob dies schon die Fernfahrt nach München sein wird, ist sehr zweifelhaft. Es ist nicht ausgeschlossen, daß zuvor für diese Fahrt eine neue Füllung des Ballons nötig wird. Nach neueren Bestimmungen

dürfte die Fahrt nach München vor Donnerstag nicht erfolgen. Es heißt neuerdings, daß eine Landung in München nicht erfolgen werde.

Gerihtsfaal.

Der Referendar mit dem Revolver.

Abg. Berlin, 23. März. Der Referendar v. Tegel, der den Steinmetzmeister Marzahn in Dramenburg erschossen hatte, wurde wegen fahrlässiger Tötung schuldig gesprochen und zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Monat der Untersuchungshaft wurde abgerechnet und auf Antrag des Verteidigers Haftentlassung verfügt.

Mutter und Großmutter geistig.

Abg. Brandenburg (Havel), 23. März. Die Strafkammer in Brandenburg verurteilte den Antisemit Otto Schulte wegen Tötung seiner Mutter und seiner Großmutter zu der gesetzlich zulässig höchsten Strafe von 15 Jahren Gefängnis.

i. Limburg, 23. März. Die hiesige Strafkammer verurteilte die Handlungsgesellschafter Friedrich Ruffner und Hermann Wager zu Weilburg wegen umfangreichen Betrugs zu 9 Monaten, bezw. 6 Wochen Gefängnis. Die Ehefrau M. erhielt wegen Hehlerei 6 Wochen Gefängnis.

* Kräftige Schmiergelder. In dem vor dem Schönbeger Landgericht verhandelten Beleidigungssproch eines Berliner Arztes gegen einen anderen ist, wie die „Frankf. Ztg.“ schreibt, obwohl die Beleidigung zum größten Teil vom Gericht abgelehnt wurde, doch ungewiss, ob festgestellt worden, daß eine Anzahl Berliner Ärzte, darunter Gelehrte von Welt, wie Professor Senator und andere, für die Ausführung von Patienten am Berner Geld gesorgt haben, und daß ein russisches Institut für medizinische Konsultationen bestand, welches diese Vermittlungen betrieb. Die Angelegenheit erregt allgemein und namentlich in ärztlichen Kreisen großes Aufsehen; man spricht von Patienten-schänder. Die Sache wird in der Berufungsinstanz vor dem Berliner Landgericht noch einmal zur Verhandlung kommen, da der Beleidigte des zu 20 M. Geldbuße verurteilten Beleidigers Dr. Levin Berufung eingelegt hat. Sie führt sich hauptsächlich darauf, daß die von dem Angeklagten gestellten Beleidigungen zum allergrößten Teil vom erkennenden Gericht abgelehnt worden seien. Der Privatkläger Sanitätsrat Dr. Moll wird sich der Berufung anschließen. Geheimrat Medizinalrat Professor Dr. Senator wird in der am Mittwoch stattfindenden Sitzung der Berliner medizinischen Gesellschaft eine Erklärung abgeben zu den Angriffen, die in dem am Samstag verhandelten Prosch von Sanitätsrat Dr. Friedemann als Zeuge und Sanitätsrat Dr. Moll als Privatkläger gegen ihn erhoben wurden. Geheimrat Senator wird sodann sein Amt als Vorsitzender der Berliner medizinischen Gesellschaft dieser zur Verfügung stellen mit dem Anheimgen, zu der bekannten Angelegenheit Stellung zu nehmen.

Kostümstoffe.

Das Neueste in
grösster Auswahl.

J. Hertz,

Langgasse
20.

K116

Leo Nägele

Damenschneider
:: und Modes. ::

Anfertigung eleg. Damen-Kostüme, Damen-
u. Kinder-Hüte. Reiche Auswahl in Stoffen,
Federn, Blumen, Schleier. Schicke Modelle.
— Feinste Ausführung. Solide Preise. —

Yorkstr. 14, 1 Wiesbaden Yorkstr. 14, 1.

Perser-Teppiche.

Aeltester Grossimport Deutschlands.
Engros-Preise.

B. Ganz & Co., Mainz,

ausschliesslich Flachsmarkt.

Paris. Konstantinopel. Smyrna.

Augenblicklich eines der grössten Läger Europas.
hauptsächlich in feiner Perserware.

Man achte genau auf die Adresse.

F 57

Schluss des Ausverkaufs

bestimmt Ende der Woche.

Alle noch vorhandenen

Schuhwaren

worden von heute ab, am schnellsten
zu räumen,

zu jedem annehmbaren Preise
abgegeben.

Wer billig und gut kaufen will, eile!
Nicht wiederkehrende Gelegenheit.

Schönfeld's

Mainzer Schuhbazar,

11 Marktstr. 11.

Ab 1. April befindet sich mein Geschäfts-
lokal Marktstr. 22. vor d. Hirschapotheke.

Haararbeiten.

Scheitel, Spitze, Hinterl. usw. aus
prima Schmitthausen, werden unter
Garantie u. vorz. Arbeit zu bill.
Preisen gefertigt. Besonders empfehle
ich alt. Damen Arbeiten aus natu-
rlichen u. weis. Haaren, die, be-
lebt, im Tragen ihre schöne natürl. Farbe
ohne Grün zu werden. G. Schön-
feld, Marktstr. 22, 1. n. d. Hirschapotheke.



Theosophische Gesellschaft.

Öffentlicher Vortrag

von Frau Johanna Peelen und Ehrenbreitstein:
„Ueber die Gedankenwelt des Menschen“.
Donnerstag, den 25. März, abends 8 1/2 Uhr, im Saal
des Konservatoriums, Rheinstr. 54.
Eintritt 50 Pf.

Hochfeines Zwetschenlatwerg!

per Pfd. nur 25 Pf.

Rheinisches Kaufhaus

für Lebensmittel, 64c Weinstrasse.



Waschgarnituren:

bestbewährteste Fabrikate

In ca. 120 div. Dekoren und
allen Preislagen
für Privat- und Hotelzwecke.

M. Stillger

Glas — Porzellan
Häfnergasse 16.

446

Damen-Gummi-Mäntel
Sport- und Reise-Paletots
Regen-Röcke, Jupons

in grosser Auswahl besonders preiswert.

Seiden-Bazar S. Mathias & Co.,

Ecke Weber- und Spiegelgasse.

Amthliche Anzeigen

Für die Neubauten zweier Kasernen beim ehemaligen Fort Elisabeth in Mainz, sollen die äußeren und inneren Fugarbeiten vergeben werden, und zwar:

1. Kaserne für zwei Bataillone Infanterie-Regiments Nr. 88:
 - a) Los 1: Außenputz der Haupt- u. Nebengebäude, rd. 15.500 qm,
 - b) Los 2: Innenputz der Kaserne I und II, rd. 20.500 qm,
 - c) Los 3: Innenputz der Kaserne III u. IV, rd. 18.740 qm,
 - d) Los 4: Innenputz des Stabsgebäudes und der Familiengebäude I und II, rd. 13.040 qm,
 - e) Los 5: Innenputz der Wirtschaftsgebäude I u. II, des Beamtenwohnhauses und der Latrine I u. II, rd. 6.250 qm.
2. Kaserne für ein Bataillon Subartillerie-Regiments Nr. 3:
 - f) Los 1: Außenputz der Haupt- u. Nebengebäude, rd. 9.200 qm,
 - g) Los 2: Innenputz der Kaserne I und II, rd. 20.000 qm,
 - h) Los 3: Innenputz des Stabs- und Wirtschaftsgebäudes, der Familiengebäude I und II, des Beamtenwohnhauses, der Buchsenmacherwerkstatt und der Latrine I und II, rd. 14.500 qm.

Die Arbeiten unter b, c und g müssen sofort nach Aufschlagerteilung in Angriff genommen werden, die anderen werden voraussichtlich im Herbst dieses, beginn im Frühjahr nächsten Jahres zur Ausführung kommen.

Die Bedingungen, Unterlagen liegen im Geschäftszimmer des Unternehmern Neubaurbüros von 10 bis 11½ Uhr vormittags und 4 bis 5½ nachmittags zur Einsicht aus. Von dort können auch die Angebotsformulare gegen post- und befristete Einreichung von 0,40 M. für das Los bezogen werden, so lange der Vorrat reicht.

Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift und Angabe des Loses versehen, bis zum Sonntag, den 3. April d. J., vormittags 10 Uhr,

an das Neubaur-Bureau einzuliefern. Die Eröffnung der Angebote findet für Infanterie-Regiment Nr. 88 um 10 Uhr im Gegenwart eines ereignenrichter Richter statt. F 170

Aufschlagsfrist: 3 Wochen.
 Mainz, den 20. März 1909.
 Militär-Bauamt III,
 Neubaur-Bureau beim ehemaligen Fort Elisabeth.

Verdingung.

Der Abbruch der an der Nord- und Westseite bis zur Durchfahrt gegen offenen Schuppen des Grob. Holzhofgeländes, Rheinstrasse 22, soll im Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden.

Die näheren Bedingungen sind bei der Grob. Schloßverwaltung hier zu erfahren. Schriftliche Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum 30. März, 12 Uhr mittags, an die unterfertigte Stelle zu richten. F 294

Wiesbaden, den 23. März 1909.
Großherzog.
Fugenburg, Finanzkammer,
 Abt. für Domänen und Forsten.

Bekanntmachung.
 Die Heilmannstraße zwischen Baulinen und Parkstraße, der Weg vor der nördlichen Kolonnade am Rasenplatz, der Chausseepfad zwischen Sonnenberger- und Parkstraße bis Kreuzung Bodenfeldstraße und die Parkstraße zwischen Baulinen- und Bodenfeldstraße werden in obiger Reihenfolge nacheinander zwecks Neuverbindung von jetzt ab auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.
 Wiesbaden, den 16. März 1909.
 Der Polizeipräsident v. Schand.

Mittheilungen

Verreist.
Dr. Haefner,
 Augenarzt.

Gardinen-Wasch- u. Spanneri.
 Bül. Pr. Sandbrunnstraße 12, 2. L.

Zum Besten des Richard Wagner-Stipendienfonds

findet Montag, den 29. März, abends 7½ Uhr, im grossen Saale der Kasino-Gesellschaft zu Wiesbaden, Friedrichstrasse, eine

Musikalische Veranstaltung

statt, unter gütiger Mitwirkung von Frau Leffler-Burckard, Kgl. Preuss. Hofopernsängerin und Herzogl. Stabs-Kammersängerin, Herrn Professor Franz Mannstädt, Königl. Hofkapellmeister, Herrn Professor Oscar Brückner, Königl. Konzertmeister und Grossh. Meckl. Kammermusikus, Herrn Franz Nowak, Königl. Konzertmeister.

Vortrags-Ordnung:

1. Kurzer Vortrag des Herrn Prof. Pagenstecher über: Richard Wagner in Bielefeld.
2. Sonate A-dur, op. 69, für Klavier und Violoncello. L. van Beethoven. Herren Prof. Mannstädt u. Prof. Brückner.
3. Einige irische und schottische Lieder mit Begleitung von Klavier, Violine und Violoncello. L. van Beethoven. Gesungen von Frau Martha Leffler-Burckard.
4. Sonate C-moll, op. 111. L. van Beethoven. Herr Professor Mannstädt.
5. Marsch und Gavotte. J. S. Bach. Herr Professor Brückner.
6. Albumblatt. Richard Wagner. Herr Königl. Konzertmeister Nowak.
7. Fünf Gedichte. Richard Wagner. Gesungen von Frau Martha Leffler-Burckard.

Der volle Reinertrag fließt dem Richard Wagner-Stipendienfonds zu.

Der geschäftsführende Ausschuss:

Dr. jur. Hardtmuth, Amtsgerichtsrat, Professor Mannstädt, Kgl. Hofkapellmeister, Professor Pagenstecher, Oberlehrer an der Realschule, E. Schellenberg, Musikalienhändler.

Der Ehren-Ausschuss:

Abend, Dr. med. Barling, Kommerzienrat. Rud. Bechtold, Druckereibesitzer, Bergmann, Verlagsbuchhändler, Fritz Berlé, Bankier, Bichel, Dr. Rechtsanwalt, Blama, Stadtrat, Bergmann, Intendant, Emil Engel, Kaufmann, Fleischer, Justizrat, Hagen, Erster Staatsanwalt, v. Heimbürg, Landrat, Kante, Reg.-Rat, Ludw. v. Knoop, Baron, Kinkel, Landeshauptmann, Bernh. Liebmann, Bankier, v. Meiser, Regierungspräsident, Mencke, Landgerichtspräsident, Müller, Staatsanwaltschaftsrat, v. Mutzenbecher, Königl. Intendant, Rintelen, Major a. D., Romels, Justizrat, L. Schellenberg, Hofbuchdruckereibesitzer, v. Schenck, Polizeipräsident, Schlar, Professor und Königl. Kapellmeister, Scholz, Stadtkämmerer, Wilhelm, Oberleutnant a. D.

Eintrittskarten: nummeriert zu 5 u. 8 Mk. und unnummeriert zu 2 Mk. sind in den Musikalienhandlungen von E. Schellenberg, Grosse Durgstr. 9, H. Wolf, Wilhelmstr. 12, und in der Buchhandlung von Moritz u. Münzel, Wilhelmstr. 62, sowie abends an der Kasse erhältlich. F 464

Internat.

Externat.

Töchter-Institut „Almonte“

Wiesbaden, Villa Alexandra Viktoria, Walkmühlstrasse 55.

Abteilung I:

Lehr- und Erziehungsanstalt, Industrie-, Kunstgewerbe- u. Haushaltungsschule.

Der Lehrplan umfasst:

- | | |
|---|--|
| Kochen:
Die einfache u. feine Küche, Backen, Konservieren und Eismachen. | Handarbeiten:
Maschinennähen, Wäschereischnitten, Schneidern, Weisssticken, Büttelsticken, Kunststickeren und Kunsthandarbeiten. |
| Haushalt:
Theoretische und praktische Führung desselben. Behandlung der Wäsche, Bügeln der einfachen u. feinen Wäsche, Glanzbügeln. | Fortbildungs-Unterricht:
Literatur, Deutsch, Ges. dichte, Geographie, Kunstgeschichte. |

Abteilung II:

Sprachenschule und Handelsakademie.

Der Lehrplan umfasst:

- | | |
|----------------------|--------------------------------|
| Französische Sprache | Grammatik, Aufsatz, Literatur, |
| Englische Sprache | Konversation, |
| Italienische Sprache | Korrespondenz und Handels- |
| Spanische Sprache | korrespondenz. |
| Deutsche Sprache | |
- Für die Sprachen studierenden Schülerinnen sind — ausser den Unterrichtsstunden — an verschiedenen Nachmittagen der Woche spezielle **Konversationsstunden** eingerichtet, unter persönlicher Leitung der Vorsteherin und der betreffenden **nationalen Lehrerinnen**. Englisch, Französisch, Italienisch, Deutsch für Ausländerinnen.

Handelsfächer:

- | | |
|--|---------------------------------------|
| Deutsche, französische, englische, italienische u. spanische Handelskorrespondenz. | Handelsgeographie. |
| Einfache Buchführung. | Volkswirtschaftslehre. |
| Doppel-italienische Buchführung. | Deutsche Stenographie. |
| Amerikanische Buchführung. | Französische Stenographie. |
| Kaufmännisches Rechnen. | Englische Stenographie. |
| Handelsbetriebslehre. | Schönschreiben. |
| Handelsrecht. | Schreibmaschine (verschied. Systeme). |

Ansbildung und Vorbereitung für die verschiedensten Berufe u. Examen. Vierteljahrs-, Halbjahrs- und Jahreskurse. Teilnahme an **einzelnen** Lehrstunden. Privatunterricht. Unterrichtszeit: Vormittags von 9–2 Uhr. Neue Kurse beginnen am 1. Mai.

Pensionat für Töchter gebildeter Stände.

Prospekte und nähere Auskunft durch die Vorsteherin

Frau Claire Hellige,

Lehrerin der deutschen, franz., engl., italien. und span. Sprache, (Académie de Paris, London, Florenz), Geprüfte Lehrerin für Handels-Institute (Berlin), Hauswirtschafts- und Kochlehrerin.

Sprechstunden täglich von 11–3 Uhr.

Bekanntmachung

Am Donnerstag, den 25. März, vorm. 11½ Uhr, verleihe ich im

Laden Große Durgstr. 13

zwangsweise gegen gleich bare Zahlung: eine vollständige

Laden-Einrichtung,

bestehend aus: Regalen mit Gläsern, Tischen, 1 Verschlag für Bureau und verschiedene elektr. Lampen.

Alles der Neuzeit entsprechend und in Berlin angefertigt. Dieselbe ist 2 Jahre im Gebrauch.

Anschaffungspreis 10.000 M.

Befichtigung Mittwoch von 11–12 Uhr vorm. und Donnerstag von 10½ Uhr bis zum Beginn der Versteigerung.

Hofmann. Gerichtsvollzieher fr. W., Rheinbahnstrasse 2

Ausschreiben.

Für den Neubau der Blinden-Anstalt sollen im Wege des öffentlichen Ausschreibens unter in Wiesbaden ansässigen Unternehmen vergeben werden:

1. die inneren Reparaturarbeiten,
2. die Schreinerarbeiten,

in je 4 Losen. Angebotsformulare sind gegen eine Gebühr für 1. zu 1,50 M., für 2. zu 1,50 M. in dem Bau-Bureau der Blinden-Anstalt, Bachmayerstrasse, während der Stunden von 9–11 und 3–5 Uhr erhältlich. Dasselbe liegen Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht auf.

Einführungs-Termin längstens 25. März, mittags 4 Uhr, an Herrn Inspektor Glas, Blinden-Anstalt, Bachmayerstrasse 13.

Der Vorstand der Blinden-Anstalt.

Chausseebau.

Die zurückgelassenen Modellkisten bitte nach die Karte abzuholen.

Pferd- und Fuhrwerks-Inventar-Versteigerung.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks versteigere ich zufolge Auftrags morgen Donnerstag, vormittags 11 Uhr

beginnend, in der Behausung,

11 Geisbergstrasse 11,

1 Pferd, sechsjähriger Fuchs-Wallach, 1 Landauer, 1 Halbvered, 4 Fische, 1 vierjähriger Sackwagen, 1 Sattel, 2 Zweif.-Pferdegelasse, Sattel, diverse sonstige Verbedelungen, Verbededen, Stallutensilien u. dgl. m. freiwillich meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator.

Schwaibadenerstr. 7. 6065

Versteigerungs-Anzeige in Mainz.

Donnerstag, den 25. März, vormittags 10 Uhr anlangend, versteigere ich im Auktions-Bureau 5 (Industrie-Halle) im 1. Stock rechts: 4 Zimmer-Einrichtungen, besteh. in 1 Schlafzimmer, 2 kompl. Betten (Ruhe mit Hochholz-Matratzen), 1 Epheidekranz, Waschkommode mit Marmorplatte, 2 Nachtkästchen mit Aufsatz, weitere 2 kompl. Betten, 1 Speisezimmer, besteh. in Buffet, Ausleucht mit 6 Gläsern, 6 Stühle mit hoher Lehne und gelackten Rücken, Divan, 1 Tafelklavier, 1 kleiner Kaffeeschrank, 1 großes Deckel-Schrank, 1 gold. Damenschrank nebst gold. Setze, Kleiderkasten, Spiegel, Teppiche, Bilder, Porzellan, Regulator, gold. Kerzenleuchter mit Perzentur, Porzellan und Glaswerk, mehrere Gardinen, eine klein. Brandtische, Weissung, 1 kompl. Küchen-Einrichtung und sonstiges mehr. (No. 819) F 37

L. Becker, Auktionator.

Bayrische Siede-Eier

Stück 7 Pfg.,

Schmutz-Eier Stück 6½ Pfg.,

Feinste Spanische Orangen,

große süße vollsaftige Frucht, 3 Stück 10 Pfg.,

St. Murcia-Blut-Orangen St. 6 Pfg.,

6 Stück 33 Pfg., empfiehlt

Eier-Handlung J. Breidecker,

Tel. 3272. 43 Bleichstrasse 43, Tel. 3272.

gegenüber der Schule.

NB. Bestellungen auf Wunsch frei Haus.

B 5004

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit die ergebene Mitteilung, dass ich mein

Drogen-Geschäft von Bleichstrasse 7 nach

Bleichstrasse 15,

Ecke Hellmundstrasse,

verlegt habe. In Verbindung übernehme ich zugleich das Kolonialwaren-Geschäft von Herrn Jakob Huber und werde dasselbe in gleicher Weise weiterführen.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Walter Geipel,

Bleichstrasse 15, Ecke Hellmundstrasse.

**Queen-
? Quality ?**

Wiesbadener Frauen-Verein,
Laden Neugasse 9,
empfiehlt fein Lager fertiger Wäsche,
handgefertigter Strümpfe, Röcke,
Säcken u. s. w.

Anfertigung
sämtlicher Wäsche nach Maß und
Muster, sowie Anfertigung u. Fertig-
stellung aller Handarbeiten.
Der Laden ist mittags v. 1—2½ Uhr
geschlossen.

**Suppen-Anstalt des Frauen-
Vereins, Teisingasse 9.**
Geöffnet an Wochentagen für Kaffee
von morgens 8 Uhr bis abends
6 Uhr, für Mittagessen von 11½
bis 1 Uhr. F 208

Rüchenfohlen
in 1000 Fußten per Str. Mk. 1.20
empfiehlt
Friedrich, Gustav Meiss,
Telephon 2913, Lützenstraße 24.

Berliner Handels-Gesellschaft.
Bilanz vom 31. Dezember 1908.

Soll.	Haben.
Kassa-Konto	24 010 930 00
Effekten-Konto	25 371 038 75
Effekten-Report-Konto	
Reporte und Lombardvorschüsse auf Effekten	53 998 126 55
Wechs-Konto	92 200 960 75
Grundstücks-Konto	1 893 648 65
Bankgebäude	5 000 000 —
Kontokorrent-Konto	44 536 459 95
Kontokorrent-Konto	
Debitoren	192 262 369 65
Pensions-Kasse der Angestellten der Ber- liner Handels-Gesellschaft	
Effekten-Bestände	2 558 279 15
Stiftungen für die Angestellten der Berliner Handels-Gesellschaft	
Effekten-Bestände	219 465 —
	441 444 359 51

Gewinn- und Verlust-Rechnung vom 31. Dezember 1908.

Soll.	Haben.
Verwaltungskosten	1 730 456 99
Kosten der Kapital-Erhöhung	548 747 55
Steuern	762 608 85
Reingewinn	11 664 502 96
	14 704 315 75

Berliner Handels-Gesellschaft.
Die Geschäftsinhaber.

**Boston
? Favorite ?**

Getrocknetes Obst!
Zart, zwischen pr. 20, 30, 40 Pf.
Franz. und Calif. Pfäunen
pr. 50, 60, 70, 80 Pf.
Mingapfel pr. 40, 60, 80 Pf.
Kirschen pr. 70, 90 Pf.

Ital. und franz. Bräuneln
pr. 80 Pf.
Gemischtes Obst pr. 40, 60, 80 Pf.
Gier-Gemischtes Obst
pr. 35, 40, 50, 60, 70 Pf.
Maffaroni pr. 35, 50, 60 Pf.
empfiehlt
108

Chr. Reiper, Webergasse 34.
Telephon 2075.
**Sämtliche
Bau- und Gartengeräte**
empfiehlt B 4964
A. Baer & Co., Eisenhandlung,
Wellstrasse 43.
St. Mainzer Sauerkraut
so lange Vorrat reicht, empfiehlt billig
G. Becker, Blumenstr. 4, Tel. 2558,
und Bierstadt, Blumenstr. 4. B 4551

Rheinische Hypothekenbank Mannheim.
Eingezahltes Aktienkapital . . . M. 20.100.000.—
Gesamtreserven „ 10.651.992.99
darunter:
Gesetzlicher Reservefond . . . M. 7.000.000.—
Pfundbriefversicherungsfond . . . „ 3.650.000.—
Hypothekenbestand alt 1908 M. 487.112.462.82
Kommunal-Darlehen 1908 „ 10.819.375.01
Pfundbriefumlauf 1908 „ 467.943.700.—
Kommunal-Obligationenumlauf . . . 1908 „ 9.812.800.—
Der Geschäftsbericht für das Jahr 1908, sowie Zirkulare betreffend mündel-
sichere Kapitalanlage können von der Bank direkt oder von sämtlichen Pund-
briefverkaufsstellen gratis und franko bezogen werden. Unsere Aktien, Pfand-
briefe und Kommunalobligationen nehmen wir kostenlos in Verwahrung.

Wiesbadener Rauchfleisch
unübertroffen, äußerst zart und mild, ärztlich empfohlen für Kranke
und Magenleidende.
Präpariert mit den höchsten Auszeichnungen, auf der Wiesbadener Hochkunst-
Ausstellung 1908 mit der Goldenen Medaille.
In Stücken von 3—10 Pfd. à 1.50 Mk., im Auschnitt 1.80 Mk.
Rheinstraße 65. **Conrad Heiter, Gde. Karlstraße.**

L. Rettenmayer
Wiesbaden
übernimmt auch
Verpackungen
einzelner Frachtgüter
und deren Abholung u. Expedition
unter Versicherung, sowie groß-
einzelne Sendungen (Porzellan, Glas,
Hausat, Bilder, Spiegel, Figuren,
Lüstres, Kunststücken, Klaviere,
Instrumente, Fahrräder, lebende
Tiere etc.). 1545
Lebküchen
für Piano, Hunde u. Fahrräder.
Bureau
Nikolasstr. 5.

Speisefartoffeln,
sowie
Saatkartoffeln
empfiehlt billiger wie jede Konkurrenz
Karl Kirchner,
Rheingauerstr. 2. — Telephon 470.

**Boston
? Favorite ?**

Unsere Güter
frische Güter = Eier
mit Quarkbrot
per Stück 10 Pf.
Milchverkauf - Genossenschaft,
Adolfstraße 10.
2 Eisschränke 2
(früher 110.— u. 70.—) mit
25 % Nachlaß zu verkaufen. 6919
Ph. Kramer, Neugasse 27.

**Queen-Quality
Boston Favorite
? K 16**

**Immer mehr Verehrer
prima Heidebeer-Wein,**
ein aromatisches Getränk und Heilmittel
für Gelüste u. Kranke (bes. für Blut-
arme und Magenleider). Preis per Fl.
65 Pf., bei 10 Fl. 55 Pf.
Martin Hattemer,
Obstweinfeldstr.
Adolfstr. 24. Tel. 1988. Adolfstr. 9.
Ferner bei: **Ernst Hattemer,**
Schillerstr. 1. Rheinstr. 73. Wilh.
Hattemer, Lammstraße 43.

Diese Schutzmarke
Seif-Dreieck
ist eine Garantie für die reine und unübertreffliche Qualität einer Seife.
Fa. 94201 P 108

**Frickels
Fischhallen,**
Grabenstrasse 16,
Bleichstrasse 4,
treffen heute und morgen
frisch ein:

Unsere Güter
frische Güter = Eier
mit Quarkbrot
per Stück 10 Pf.
Milchverkauf - Genossenschaft,
Adolfstraße 10.
2 Eisschränke 2
(früher 110.— u. 70.—) mit
25 % Nachlaß zu verkaufen. 6919
Ph. Kramer, Neugasse 27.

**Queen-Quality
Boston Favorite
? K 16**

**Immer mehr Verehrer
prima Heidebeer-Wein,**
ein aromatisches Getränk und Heilmittel
für Gelüste u. Kranke (bes. für Blut-
arme und Magenleider). Preis per Fl.
65 Pf., bei 10 Fl. 55 Pf.
Martin Hattemer,
Obstweinfeldstr.
Adolfstr. 24. Tel. 1988. Adolfstr. 9.
Ferner bei: **Ernst Hattemer,**
Schillerstr. 1. Rheinstr. 73. Wilh.
Hattemer, Lammstraße 43.

Diese Schutzmarke
Seif-Dreieck
ist eine Garantie für die reine und unübertreffliche Qualität einer Seife.
Fa. 94201 P 108

**Frickels
Fischhallen,**
Grabenstrasse 16,
Bleichstrasse 4,
treffen heute und morgen
frisch ein:

Kurhaus Wiesbaden.
Donnerstag, den 25. März 1909, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:
I. Vortrag
der 10 Vortrags-Abende Selbstschaffender.
(Dichter und Schriftsteller.)
Ernst Freiherr von Wolzogen.
Thema: **Erastes und Heiteres in Prosa und Versen aus
eigenen Werken.**
Eintrittspreise: 1.50 Mk., 3 Mk., 4 Mk. Die Karten sind gleichberechtigt
mit der Tage-karte. — Abonnementspreis: 30 Mk., 50 Mk. Die Abonnements-
karten können von verschiedenen Familien-Mitgliedern benutzt werden. F 270
Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hütchen erscheinen zu wollen.
Städtische Kurverwaltung.

Kurhaus Wiesbaden.
Samstag, den 27. März 1909, abends 8 Uhr, im Abendsaal:
Phonola-Dea-Abend
unter Mitwirkung von
Fräulein Fannie Bornträger, Konzertsängerin von hier.
Phonola: Herr **Bartold** von hier.
Vortragsordnung. I. Teil. 1. Phonola-Vortrag: Ungarischer Marsch,
E-moll, Schubert-Liszt. Nach dem Originalspiel von Ferruccio Busoni. 2. Arie
der Susanna aus der Oper „Figaro“, Mozart. (Fräulein Fannie Bornträger.)
3. Dea-Vortrag: Rondo capriccioso, op. 14, Mendelssohn. Gespielt von Max
Pauer. 4. Lieder mit Phonola-Begleitung: a) Am Manneken, Jensen, b) Vor-
gebliches Schändchen, Brahms. (Fräulein Fannie Bornträger.) 5. Dea-Vortrag:
Novellette, Schumann. Gespielt von Harald Bauer. II. Teil. 6. Phonola-Vortrag:
Walzer, op. 39, Brahms. Nach dem Originalspiel von Josef Weiss. 7. Dea-
Vortrag: Naktarne, Des-dur, op. 27, Nr. 2, Chopin. Gespielt von Ferd. Lamond.
8. Lieder mit Phonola-Begleitung: a) Le Chapelet (The Rosary), Nevin,
b) Pastorale, Bizet. (Fräulein Fannie Bornträger.) 9. Phonola-Vortrag: Elsas
Traum, Wagner-Liszt. Nach dem Originalspiel von Raoul v. Kozulski.
10. Dea-Vortrag: Arabesken über Themen: An der schönen blauen Donau,
Schulz-Eidler. (Johann Strauss.) Gespielt von Emil Bauer.
Phonola-Piano-Hörner und Meisterspiel-Klavier „DEA“ aus dem Lager
des Vertreters **Franz Schellenberg**, Musikhaus, Kirchgasse 33. F 270
Zuschlagkarte 25 Pf., mit der Abonnements- oder Tageskarte vorzulegen.
Städtische Kurverwaltung.

Preiselbeeren
In bekannter Glis u. Frische, aus-
gew., sowie in 5- u. 10-Pfd.-Eimern.
Güte u. Eierwarenfabrik Weiner,
Mauerg. 17, nächst d. Akzessamt.
Telephon 2250. 811

Meesamen,
garantiert selbstgeerntet, sowie alle
Feld- und Gartensamereien
empfiehlt in Ia Qualitäten billigst
Phil. Nagel, Neugasse 2.

Plaquarien
In versch. Größen von 9—170 Liter In-
halt wegen Ku gabe des Rogers billig zu
verkaufen Schachthofstrasse 38, 1. Et.
C. Nistler. B 4939

**Queen-
? Quality ?**

Total-Ausverkauf

der Möbelfabrik Ludwig Schäfer, Mainz, Kaiserstrasse 58, G. m. b. H. in Liquidation, zu und unter Einkaufspreisen.

Wir verkaufen wegen Auflösung unseres Geschäfts unser gesamtes komplettes Lager, bestehend in einer

grossen Anzahl hochfeiner und moderner Zimmer-Einrichtungen,

unter denen sich insbesondere eine grosse Serie von guten Wohnzimmern, darunter Original-Ölberg-Modelle, modernen Schlafzimmern, modernen Esszimmern und Herren-Zimmern, sowie eine reichhaltige Anzahl moderner Salons befinden; ferner bestehend in einer grossen Anzahl Einzelmöbel, darunter echte Empiremöbel, Perser und sonstiger Teppiche, Luster, Dekorationen, Vorhänge und Stoffe

zu Einkaufspreisen und teilweise unter den Einkaufspreisen.

Der Ausverkauf beginnt **Donnerstag, den 25. März 1909**, in dem Geschäftslokal Kaiserstrasse 58 und können die gekauften Gegenstände noch einige Zeit stehen bleiben. — Der Verkauf geschieht nur gegen Kasse.

Mainz, 24. März 1909.

Ludwig Schäfer, G. m. b. H. in Liquidation.

Getrocknete Früchte.

Pflaumen (boen.) Pfd. Mk.	—30
Bardeaux-Pflaumen	—40
" " " "	—50
" " " "	—60
" " " "	—80
" " " "	1.00
Pflaumen, entsteint	—70
Apfelfringe	—60
" " " "	—70
Aprikosen	—80
" " " "	1.00
Birnen, halbe Frucht	1.00
Brünellen, italien.	—90
Pärsche	1.00
gemischtes Obst	—60

A. H. Linnenkohl,
15 Ellenbogengasse 15. 343

Billig, die Qualität tadellos!

Feinstes Nizzaer Tafelöl

wegen seiner Frische, seines Pottgehaltes, seiner Ausgiebigkeit und seines süßen, nussartigen, angenehmen Geschmacks in der feinen Küche zu Salaten u. Mayonnaisen besonders geeignet.

Preis 1/2-Liter-Flasche Mk. 1.50.

Wilh. Heine. Birk,
Ecke Adelheid- u. Oranienstrasse.
Bezirkskassensprecher No. 216.

Gasthaus zur neuen Post,
Bahnhofstrasse 11.
Morgen Donnerstag:
Meiselsuppe,
wogu freundlichst einladet
Marl Kähler.

Burg Scharfstein,
Niederräderstr. 8.
Morgen Donnerstag:
Großes Schlachtfest.
Es ladet freundlichst ein
Justus Hess.

Restaurations-Turnverein,
Helmuthstrasse 25.
Morgen Donnerstag,
den 25. d. M.:
Gr. Schlachtfest,
wogu freundlichst einladet
Herm. Hansen.

„Zum lechere Müßelche.“
Donnerstag:
Meiselsuppe
wogu freundlichst einladet
Wilhelm Mührig.

Blücher-Konsum, Dorfstr.
empf. Salzbohnen p. Pfd. 18 Pf. 15018

Wanzen
nicht Brut vertilgen unter
Garantie radikal nur
unserer Anstreicherungen.
Preis billigst ohne Umstände.
Strengste Discretion. 383
Desinfektions-Anstalt „Hygiene“.
Helmuthstr. 27. Tel. 2282.



Ausstellung Wiesbaden 1909

Wir empfehlen uns zur Her-
stellung vornehmer und gediegener

Reklame-Drucksachen

In jeder Ausstattung zu massigen
Preisen und stehen mit Mustern
sowie Vorberechnungen gern zu
Dienst.

**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei**
Langgasse 27 — Fernsprecher 2266.

Stock- und Schirmfabrik Wilhelm Renker

Telephon 2201. Marktstrasse 32, Hotel Einhorn.

Wer einen kräftigen, feinen Kaffee trinken will, probiere meinen
gebrannten Kaffee per Pfd. **1.20**,
das Beste, was in dieser Preislage geliefert werden kann.
Telephon 2075. **Chr. Keiper, Webergasse 31.**

Wer ist der Billigste?

Schmalfleisch . . . 60 u. 65 Pf.
La Rindfleisch, durchwachsen 46 Pf.
La Rindfleisch zum Braten 50 Pf.
Gülte, Roastbeef u. Leiden 50 Pf.
Schweinefleisch Pfd. 80 und 85 Pf.
Straub, Walramstr. 18,
oberh. d. Wehrstr., a. d. Drog. Versteigerung.

Kartoffeln,

La Speise-Kartoffeln, Magnum bonum
und Industrie, sowie garantiert reine
Saatkartoffeln,
Magnum bonum, Industrie, Weichfalten,
Kartoffelkeime sind eingetroffen.

Obst- u. Kartoffel-Großhandlung
Chr. Knapp, No. 1
Jahnstr. 42. Tel. 3123, Wehrstr. 16.

Gicht heilbar zu Hause

mit dem Askanan-Bader
natürlichen Schwefelwasser.
An doppeltsofortigem
Lithion stärkste Therapie.
Broschüre mit Heilberichten frei.
Schnell- Gleiches Askanan-Bader
Verkaufsstellen: Mai-Ente Toppfand,
in Apoth. Drogen- etc. Hing. erhältlich.

Haarunterlagen

mit Deckhaar von 4.50 Mk. an. Zöpfe,
große Auswahl, billig.
Damen-Salon Giersch,
Goldgasse 18, Ecke Langgasse.

Kaviar

In allen Sorten frisch eingetroffen
Delikatessenhaus
J. C. Keiper,
Kirchgasse 52. 216

Neapel,
10 Pfd. von 30 Pf. an
Sedanstraße 3, Part.

+ Frauen! +

Bei Ausbleiben bestimmter
natürlicher Vorgänge verlange
man Trost über ein sicher
wirkendes Mittel von
Wellrig-Drogerie
Fritz Herstein.
30 Wehrstrasse 30.

Konst. Vorn-Hauswerk, f. n. stb.
Hau. Wehrstrasse 5, 1115. 2. 15006

Saar,

angekündigtes, laus
G. Bette, Michaelsberg 11, 1.

Büsten zu verkaufen.

Einige schöne Büsten verschiedener
Größen sind preiswürdig zu verkaufen.
Anfragen erbitte unter N. 501 an
den Tagbl.-Verlag.
1. u. 2. Zimmer-Wohn. per sofort
ab. später zu verm., monatl. 18—20 u.
30 Mk. Hing. Wehrstr. 12, 1115.
Part. bei Fr. Schott.

Donnerstrasse 81, 1. 1. schon, einf.
möbl. Zim. mit Kaffee sof. ab. 12.

Groß. möbl. Zimmer

mit 2 Betten, evtl. Pension, ab 1. April
auf 3 Wochen gek. Bahnstation bevorz.
Offert. m. Preis Kirchgasse 18, 3 L. erf.

Abonnement B,

2 Plätze, 1. Rana Mitte, auf den 4.
Abend für 4 Wochen oder länger abg.
Diebst. Wiesbadenerstrasse 52.
Kartenschein
gekauft Abbruch Adlerstrasse 27.

Hügel-Kursus

2 tüchtige Arbeiterinnen
bei hohem Lohn sofort gesucht.

Jean Fir, Webergasse 2, 2.

Junges sauberes Mädchen
sofort gesucht Kirchgasse 12, 11.

Saubere zuverlässige Frau

zum Anfragen und Austragen per sofort
gesucht. R. G. Hing. Goldgasse 6.

Verfälschter Feinschokolade
sofort gesucht Kirchgasse 19.

Gold. Glied.-Armband

Montag abend u. Unter den Eichen bis
Befehlsh. verloren. Geg. gute Belohn.
abg. Wehrstr. 30, 2 r. 15000

Verloren

lange gold. Uhrkette mit Amethyststeinen
von der Zeit bis Galtelheide der elektr.
Bahn Kirchgasse. Abzugeben gegen
Belohnung Kirchgasse 14, 2.

Kanarienvogel entflohen.

Abg. geg. Belohn. Kriedelstr. 41, 2.

Junge gebildete Dame,

unabhängig, sympathische Erscheinung,
Berm. 1000 Mk., später etwas mehr,
wünscht Heirat mit geistl., hiesigen
Herrn, nicht unter 32, von akademischer
Bildung und vornehmer Herkunft.
Discretion Ehrenhaft. Nur ernsten,
Zuverlässigen erbitte unter N. 522 an
den Tagbl.-Verlag.

Verloren

im Friseur-Handwerk

Clara Kneer

Eugen Gottfr. Broel

Verlobte.

Hon. et a/Rh. Rhöndorf a/Rh.

März 1909.

Danksagung.

Freunden und Bekannten, dem hochl. Hirschberg-Haus-Berein,
sowie Herrn Kaplan Warg für die meinem sel. Vornehmsten letzte
Ehre heryl. Dank.

Fran Hochstadt Wwe.

Danksagung.

Für die herliche Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen
Verluste sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Matharine Lach, geb. Jechl.

Niederwalluf, den 23. März 1909.

Danksagung.

Beim Hinscheiden und der Beerdigung meines lieben Mannes
und unseres unvergesslichen Vaters sind uns so überaus zahlreiche
Beweise von Teilnahme geworden, daß es uns unmöglich ist, allen
Beteiligten persönlich zu danken. Wir bitten daher auf diesem Wege
den Dank und die Versicherung entgegenzunehmen, daß diese allgemeine
Teilnahme uns in unserem großen Schmerz ein Trost gewesen ist.

Elise Geh, geb. Glaser,

Elly und Maria Geh.

Wiesbaden, 24. März 1909.

448